Med. 89

SBR 069026582359

[T.1]

Nachrichten
von den
vornehmsten Lebensumständen
und Schriften
Jeztlebender berühmter
Aerzte
und
Naturforscher
in und um
Deutschland
mit Fleiß gesammlet und zum Druck befördert
von
Friedrich Börnern
Medicinae Doctorando.

Erstes Zehend.

Wolfenbüttel,
verlegts Johann Christoph Meißner. 1748.

Staatl. Bibliothek
Regensburg

Den
Wohl- und Hochedel-gebohrnen
Hocherfahrnen und Hochgelahrten Herrn,
Den
Zehen berühmten
Aerzten
und
Naturforschern,
Deren
Verdienstvolle Lebensbeschreibungen
in
gegenwärtigen ersten Zehend
enthalten,
wiedmet
diese Nachrichten,
als
ein zwar geringes doch würkliches Zeichen
seiner Hochachtung
gegen
Diese Hochverdiente
Männer,

und
aus schuldiger Dankbarkeit,
daß
SJE dieselben entweder hochgeneigt einsenden, oder einzurücken gütigst erlauben wollen,
mit dem aufrichtigen Wunsche,
daß SJE der Höchste mit allen geistlichen und leiblichen Wohlergehen überschütten,
alle DERO Anschläge und Arbeiten, die SJE zum Besten der Sterblichen unternehmen, seegnen,
und SJE zu Pfeilern seiner Barmherzigkeit und Beförderern seiner Macht und Weißheit machen,
und in einer unverrükten Dauer einer beständigen Gesundheit noch lange Jahre gnädig erhalten wolle,

der
Herausgeber.

Hoch-

Hochgeschäzte Leser,

Ob ich mir wohl mit der Hofnung schmäuchle, ich werde nicht nöthig haben, gegenwärtiger Sammlung, in welcher ich mich unterfange Ihnen Nachrichten von iztlebenden gelehrten Aerzten und Naturforschern mitzutheilen, eine Schuzschrift fürzusezen: so verbindet mich doch theils die Gewohnheit, theils einige andre Umstände, die Einrichtung meines Buchs betreffend,

solches mit einem kurzen Vorberichte zu begleiten. Hierbey werde mich aber im geringsten nicht bemühen, den Nuzen, den wir aus dergleichen Sammlungen schöpfen können, durch viele Beweißgründe zu unterstüzen, weil ich mir überrede, daß Sie, meine Herrn, die es lesen, hinlänglich davon überzeuget seyn werden: die aber, welche keinen Nuzen hiervon zu sehen glauben, demohngeachtet meinem Buche nichts an seinem Werthe nehmen dürften. Liebhaber der gelehrten Historie, erhabne Seelen, die sich bemühen verdiente Männer als Urbilder anzusehen, denen sie nacheifern, mögen das Urtheil sprechen, ob ich wahr schreibe? Und eben so wenig werde ich auch die Ursachen anzeigen, wodurch ich bewogen worden diese Arbeit zu unternehmen. Die besondre Neigung zu den Geschichten, besonders der Gelahrtheit, die ich von Jugend auf bey mir verspüret; die Ehrfurcht und Hochachtung die ich verdienten Männern schuldig bin, und da ich mich der Heilungskunst gewiedmet, besonders gegen Aerzte erweisen muß; der Mangel derer Lebensbeschreibungen gelehrter Männer aus dieser Claße, den man in der sonst beliebten Göttenschen und Rath-

kef-Strodtmannischen Sammlung angemerkt; die Nachrichten von iztlebenden Gottes- und Rechts-Gelehrten die wir aufweisen können; die Hofnung daß auch meine Brüder, die dem grossen Hippocrates den Eid der Treue geschworen, eine Begierde bey sich empfinden werden, die Söhne und Nachfolger dieses Altvaters unsrer Kunst kennen zu lernen, sind die Triebfedern dieses Unternehmens. Denn da ich diese Absicht bey dem Anfange meines Studirens hatte, von den ieztlebenden Aerzten aber wenig oder gar keine Nachricht antreffen konnte, indem das sonst beliebte Medicinische Gelehrten Lexicon des seel. Herrn D. Kestners sich nur mit den Verstorbnen beschäftiget: glaubte ich einige Ursache zu haben, die Nachrichten von den erstgedachten selbst zu sammlen. Der Nuzen, den ich gar bald hiervon spürte, verpflichtet mich nun auch andre desselben theilhaftig zu machen. Weder Ruhm noch Gewinn wird von mir gesucht. Anfangs legte ich mir des iezt-gedachten seel. D. Kestners Arbeit zum Muster vor, doch mit einiger Aenderung, wie des Hochwürdigen Herrn D. Neu-

bauers

bauers Nachrichten von iztlebenden Gottesgelehrten sind. Ich fing da an, wo der seel. Kestner aufgehöret, nämlich bey dem Jahre 1740. und trug die binnen der Zeit verstorbnen sowohl, als auch noch ieztlebende in meine Sammlung ein, ja ich fand selbst zu den im Kestnerischen Lexico beschriebenen verschiedne wichtige Zusäze und Verbesserungen, welche ich mit anmerkte. Da ich mich nun entschloß meine Sammlung der Presse zu übergeben, war ich auch gesonnen sie in eben der Ordnung zu lassen. Aber diesen Entschluß habe ich nun geändert. Denn ausserdem, daß mit der Ueberschrift meines Buches, die Arbeit selbst nicht übereingekommen wäre, da ich nur iztlebende verspreche: so fanden sich auch einige andre Umstände, die mich nöthigten anderes Sinnes zu werden. ich glaubte also besser zu thun, wenn ich die Lebendigen von den Toden absonderte und der ganzen Sammlung eine andre Gestalt gäbe. Vielleicht ist es auch Ihnen, Hochgeschäzte Leser, selbst, auf diese Art nicht unangenehm und beqvemer. Was also die iztlebenden Aerzte und Naturforscher betrift, welche sich gar füglich zusam-

sammen vertragen werden, und die ich in gegenwärtiger Sammlung mitzutheilen gedenke, so will ich allezeit zehen Gelehrte zugleich aufstellen, es mögen nun dieselben entweder schon in obengedachten Sammlungen beschrieben seyn, oder ich beschreibe sie zum erstenmale. Die erstern betreffend, so habe die Hofnung, man werde mich dieserwegen keines gelehrten Diebstahls beschuldigen. ich will alle ieztlebende berühmte Männer aus dieser Classe beschreiben, wie könnte ich diese übergehen, wenn mein Buch vollständig seyn soll? diejenigen Beförderer aber der gelehrten Historie, welche Ihnen diese Pflicht bereits erwiesen, unter welchen in unsern Tagen, der hochwürdige Herr Consistorialrath Götten in Hannover, nebst seinen beyden geschikten Nachfolgern dem Herrn Pastor Rathlef, und Hn. Rector Strodtmann durch ihre Geschichte ieztlebender Gelehrten, und der hochverdiente Herr Pastor Brucker, mit seinen vortreflichen Bildersaale oben an stehen, werden mir erlauben, daß ich diese Beschreibungen von Ihnen entlehne, wie Ihnen dieses Recht auch kein vernünftiger Mann absprechen wird.

Doch werde ich diese schon beschriebene Gelehrten zerstreut liefern, daß in jedem Zehend nur einige davon vorkommen werden, dergleichen in gegenwärtigen die Lebensbeschreibungen des Herrn D. Brückmanns und der Hn. Hofräte Hambergers und Trillers sind. Was aber die anlanget, welche ich zuerst beschreibe, dergleichen in diesem ersten Theile die übrigen sieben sind, so habe die Ehre Ihnen meine Herrn zu versichern, daß sie alle aus zuverläßigen Nachrichten, ja aus eigenhändigen Aufsäzen herstammen, und eben dieses, da mich diese Gelehrten mit ihren Aufsäzen beehret, macht mir die Hofnung, es werde meinen hochgeschäzten Lesern diese Arbeit nicht unangenehm seyn, da mir diese angesehne Männer ihren Beifall dadurch zu erkennen gegeben. Fünf dergleichen Zehnden nun oder funfzig Gelehrte sollen einen Band ausmachen, und dergleichen Bände denke ich, so der HERR will, alle Jahre wenigstens einen zu liefern, den allezeit am Ende, nebst den Zusäzen zu den Geschichten, ein Haupttitul und gute Register begleiten sollen. Ich habe zwar in diesem ersten Zehend die alphabetische Ordnung beobachtet, weil mich aber diese sehr aufhält,

werde sie inskünftige so nehmen, wie sie mir die Gelehrten einschiken werden. Aller Lobsprüche sowohl, als auch aller Beurtheilungen habe mich in meinem Buche billig enthalten, werde es auch fernerhin thun. Ich bin ein Geschichtschreiber, und weder ein Redner noch Kunstrichter. Und wie diese Männer längst über meine Lobeserhebungen gesezt sind; so würde auch billig einer grossen Verwegenheit gestraft werden, wenn ich mich unterstehen wolte diese Muster zu beurtheilen. Dis wäre es also, wovon ich Ihnen meine hochgeehrteste Leser in Ansehung gegenwärtiger Sammlung von iztlebenden Gelehrten Nachricht geben sollen. Ich habe das Vertrauen zu Ihnen, Sie werden mich Ihrer Gewogenheit würdigen, mein Buch gütig aufnehmen, und mich durch Ihren Beifall ermuntern, das mir von GOtt verliehene Pfund Ihm zu Ehren und der Welt zum Nuzen anzuwenden. Ein untrügliches Merkmal Dero Beifall werde daher abnehmen, wenn mich die Gelehrten dieser Classe mit ihren Aufsäzen gütigst erfreuen werden, warum Dieselben mit geziemender Ehrerbietung hiermit ersuche. Gegründete Anzeigen meiner Fehler

ler bitte mir ergebenst aus. Ich bin ein Mensch; nichts ist uns leichter und gewöhnlicher als fehlen, aber auch nichts vernünftiger und billiger als angezeigte Fehler verbessern. Und wie ich diese Anzeigen, wenn sie gegründet, als ein Merkmal Dero Beifals mit ansehen und mit schuldigsten Danke jederzeit annehmen werde: so wird man mir auch nicht verübeln, wenn ich unzeitiges Splitterrichten von mir alsdenn ablehnen werde.

Was nun die zweite Sammlung der verstorbnen betrift, so will dem Urtheile meiner vernünftigen Leser zwey Arten ihrer Einrichtung vorschlagen. Entweder ich will des seeligen D. Christian Johann Langens Historiam Medicinae, oder vielmehr Medicorum, die seinen Operibus fürgesezt ist, aber nur bis auf das Jahr 1701 gehet, bis auf gegenwärtiges Jahr fortsezen und vermehren, unter der Aufschrift:

> Diptycha biographica Medicorum, quot quot orbem eruditum ab arte condita, scriptis et doctrina ad nostra tempora illustrarunt diemque suum obierunt. &c.

Oder

Oder ich will bei dem Jahre 1740 anfangen und zu dem Kestnerischen Lexico Zusäze machen. Eine von beyden Gattungen sollen sich meine vernünftigen Leser wehlen, die Ihnen am nüzlichsten dünket. Ich bestrebe mich allezeit den Vorschlägen gelehrter Männer, so viel an mir liegt, ein Genüge zu thun.

Wie ich nun schlüßlich denen Herrn Gelehrten den verbundensten Dank abstatte, welche mich mit Ihren Aufsäzen in diesem ersten Zehend beehret haben, so halte ich vor nöthig zu erinnern, daß künftighin Dieselben entweder an Herrn D. Brückmann meinen hochgeschäzten Gönner alhier, oder an meinen Herrn Verleger, oder an mich selbst, wenn mich Dieselben mit Ihren Zuschriften hochgeneigt beehren wollen, mit Gelegenheit eingeschikt werden können. Solte Ihnen aber Wolfenbüttel zu weit entlegen seyn, so wird dieselben mein innigstgeliebter Vater der D. und Prof. Theol. Prim. Börner, in Leipzig, wenn Sie an Ihn in Messenszeiten oder sonst mit Gelegenheit addressiret werden, annehmen, und Sorge tragen, daß sie mir eingehändiget werden.

Einige Verkürzungen der angeführten Schriftsteller, werden Sie gütigst zu ergänzen belieben. Wie z. E. die Buchstaben C. L. N. das Commercium Literarium Noricum anzeigen, und die Volumina die Jahre, so bedeuten die Buchstaben, L. G. Z. G. G. Z. A. G. Z. u. s. f. allezeit die Leipziger, Göttingischen und Altonaische gelehrte Zeitungen. Sie leben wohl und bleiben mir gewogen. Geschrieben zu Wolfenbüttel den 31. Merz 1748.

Innhalt

Inhalt des ersten Zehend.

Hierinnen kommen vor die Geschichte,

Herrn D. Joh. Sebast. Albrechts, der Naturlehre hochverdienten Prof. Publ. bey dem Gymnasio Academico zu Coburg, wie auch Land-Physici daselbst, und der Römisch Kayserl. Academie der Naturforscher Mitglied. Seite 1.

Herrn D. Carl August von Bergen, der Pathologie und Therapie Prof. Publ. zu Frankfurt an der Oder. S. 15.

Herrn D. Franz Ernst Brückmanns, der Römisch Kayserl. Akademie der Naturforscher, der Königl. Preuß. Akademie der Wissenschaften und des Fürstl. Braunschw. Collegii Medici Mitglied und Practici zu Wolfenbüttel. S. 31.

Herrn D. Heinrich Friedrich Delii, Phys. Adj. in Bareuthischen, und der Röm. Kayserl. Akademie der Naturforscher Mitglied. S. 52.

Herrn D. Geo. Erhard Hambergers, Sächs. gemeinschaftl. Hofrats, der theoretischen Theile der Arzneikunst und der Naturlehre Prof. Publ. zu Jena, wie auch Jenaischen Land-Physici und der Röm. Kayserl. Akademie der Naturforscher Mitglied. S. 60.

Herrn D. Joh. Gottl. Krügers, der Arzneikunst Prof. Publ. zu Halle, der Röm. Kayserl. Akademie der Naturforscher und der Königl. Preuß. Akademie der Wissenschaften Mitglied. S. 72.

Herrn D. George Auguſt Langguths, der Zergliederungskunſt und Kräuterwiſſenſchaft Prof. Publ. zu Wittenberg und der Mediciniſchen Facultät daſelbſt Beyſitzer. S. 79.

Herrn D. Carl Linnäi, Königl. Schwed. Leib-Medici, der Kräuterwiſſenſchaft und Arzneikunſt Prof. Publ. zu Upſal, des Mediciniſchen Gartens daſelbſt Praefecti. Der Römiſch-Kayſerl. Akademie der Naturforſcher, und der Königl. Franz. Schwed. Upſal. Geſellſchaften der Wiſſenſchaften Mitglied. S. 85.

Herrn D. Daniel Wilhelm Trillers, Königl. Poln. und Churfürſtl. Sächſ. wie auch Herzogl. Weiſſenfelß. Hofrats und erſten Leib-Medici. S. 99.

Herrn D. Abraham Vaters, der Arzneikunſt erſten öffentlichen Lehrers zu Wittenberg, der Röm. Kayſerl. Akademie der Naturforſcher, wie auch der Königl. Großbritt. und Preuß. Akademien der Wiſſenſchaften Mitglieds. S. 116.

Joh.

Johann Sebastian Albrecht.

Der Arzneikunst Doctor, der Naturlehre Professor Publicus am Hochfürstl. Gymnasio Casimiriano zu Coburg, wie auch Coburgischer Land-Physicus und Mitglied der Römisch Kayserlichen Academie der Naturforscher.

Der Albrechtische Name ist in der gelehrten Historie gar nichts unbekanntes. Hildesheim kann verschiedene geschikte Aerzte seit langen Jahren aufweisen, welche diesen Namen geführet und sich berühmt gemacht haben. Die beyden Herrn Gebrüder, Johann Günther, und Jacob Herrmann Albrecht, und in noch vorhergehenden Zeiten Joh. Peter Albrecht stehen daselbst nicht nur in gesegneten Andenken, sondern haben auch der gelehrten Welt manche Proben ihrer treflichen Gelehr-

samkeit gegeben. (a) Und Göttingen bedauret noch ietzo den frühzeitigen Hintritt ihres ersten Lehrers in der Arzneikunst des Herrn Joh. Wilhelm Albrecht. (b) Jezo habe ich das Vergnügen meinen Lesern eine Nachricht von einem andern geschickten Arzte und fleißigen Naturforscher dieses Namens, dem Herrn Joh. Sebastian Albrecht mitzutheilen der sowohl in der Stadt Coburg, als auswärts in nicht geringen Ansehen stehet, der manchen gelehrten Mann erzogen und die Gelehrten mit den treflichsten Anmerkungen aus der Medicin und Naturkunde erfreuet hat.

Derselbe erblickte das Licht der Welt zu Coburg, (c) einer alten und berühmten Stadt in Franken den 4. Junii im Jahr 1695. Sein Vater war ein angesehner Kaufmann und Bürger daselbst, Herr Joh. Christian Albrecht, die Frau Mutter aber, Frau Margaretha, eine

(a) Von diesen Hildesheimischen Herrn Albrechten treffen wir einige Nachricht in Herrn Göttens iezt lebenden gelehrten Europa Tom. I. pag. 766. an.

(b) Herr Götten, am angeführten Orte p. 539. und der seel. D. Kestner im medicinischen gelehrten *Lexico*, geben uns Nachricht von seinem Leben und Schriften.

(c) Man sehe des seel. J. A. Wedels Progr. de perpetuo mobili zu der Inaugural-Disp. des Herrn Doctors Jena 1718.

ne gebohrne Haasin. Diese seine Aeltern trugen, so bald als er die dazu erforderlichen Jahre erlangt hatte, Sorge, daß er nicht nur von Privat Lehrern in den Grundsätzen der wahren Gottesfurcht und schönen Wissenschaften unterrichtet wurde, sondern übergaben ihn auch nachgehends den Lehrern der dasigen Stadt-Schule, unter welchen er den damaligen Rector derselben Herrn Christoph Knorr und Conrector Herrn Bürgelmann viel zu danken hat. Er besuchte die öffentlichen Lehrstunden derselben mit vielen Fleiß, und nahm an Wissenschaften und Geschiklichkeit dergestalt zu, daß man kein Bedenken trug, Ihn im Monat April 1708. in das dasige berühmte und trefliche Gymnasium Casimirianum zu versetzen.

In diesem schönen Pflanzgarten guter Künste und Wissenschaften, worinnen schon mancher geschikter Kopf erzogen worden, und den die gelehrtesten Männer jederzeit gebauet haben, fand unser junger Herr Albrecht, die schönste Gelegenheit, seinen erhabnen Geist mit allen Arten von Wissenschaften zu nähren. Er brachte hier sieben Jahr zu, und die Vorsehung setzte solche Männer zu Wächtern über ihn, daß er sich billig Glück zu wünschen hatte. Joh. Conrad Schwartz, Theodor Verpoorten, Joh. Achatius Coloer welche alle der heiligen Gottesgelahrtheit Licentiati waren, D. Joh. Daniel Gühnlein, der berühmte um unsre geheiligte Glaubens-Lehren und deren Geschichte hochverdiente, und

jüngst verstorbne Ernst Salomon Cyprian, welcher damals Director des Gymnasii war, und sein Nachfolger im Amte, der gelehrte Gottfried Ludovici, waren die Lehrer unsers jungen Gelehrten, aus deren Munde er die schönen Wissenschaften, sowohl die lateinische, griechische und ebräische Sprache, als auch die Mathematick, Natur- und Vernunftlehre, Politik, Geschichte, ferner das Recht der Natur, und die heilige Gottesgelahrtheit, welche sowohl mit unsern geheiligten Glaubenslehren als Lebenspflichten umgehet, fassen konnte. Auf diese Art machte er sich geschikt, daß er im Jahr 1715, einen höhern Musensitz zu seinen künftigen Aufenthalt wehlen konnte. Er verließ also seine Vaterstadt, und nachdem er von den dasigen Musen mit einer Rede, de naturae admirandis anno 1714. visis hinc inde obseruatis Abschied genommen hatte, kam er nach Jena. Die Annehmlichkeit, Vortreflichkeit und Würde der Arzneikunst hatte in seinen Herzen so tiefe Wurzeln geschlagen, daß er kein Bedenken trug sich derselben zu widmen, und dem göttlichen Hippocrates den Eid der Treue zu leisten, den er auch bisher unverbrüchlich gehalten. Die längst festgesezte Regul, daß niemand in das Heiligthum dieser Wissenschaft kommen kann, der nicht die Natur der Dinge überhaupt kennet, fand Herr Albrecht so billig, daß er seine erste Zeit sogleich dieser Wissenschaft wiedmete. Da aber auch mit Recht die Naturforscher über den Eingang zu

ihren

ihren Schulen des weisen Plato Worte sezen: ὀδεις ἀγεωμέτρητος εἰσείτω! so fand sich unser Gelehrter in seinen Herzen verbunden diese Wissenschaft, die Mathematick, mit der Naturlehre um desto lieber zu verbinden. Der seel. George Albert Hamberger hatte also das Glück an ihn einen fleißigen Zuhörer in der Mathematick, und Naturlehre, sowohl dem theoretischen Theile derselben, als dem Theile, der den ersten durch Erfahrungen bestätiget, zu haben. Eben diesen Theil erklärte ihn auch H. F. Teichmeyer, welcher ihm auch die Kräuter kennen lernte, und manchen toden Körper zerlegte. Die beyden Herrn Wedel, Vater und Sohn aber, J. A. Slevogt, und J. J. Fick, unterrichteten ihn in den übrigen Theilen der Heilkunst. So hörte er fleißig zu, so sammlete er ein, daß er uns nun so schöne Früchte davon geben kann: Ja er ließ sich auch selbst hören, da er unter dem Vorsiz des seel. ältern Herrn Wedels eine gelehrte Streitschrift de asthmate vertheidigte; und mit diesem Schaz der schönen Wissenschaften trat er 1717 eine gelehrte Reise nach Holland an. Er reißte über Frankfurt am Mayn, und hier fand er Gelegenheit und Erlaubnis, so viel es die Zeit verstattete, den treflichen Büchersaal des gelehrten Bürgermeister Uffenbachs sich zu Nutze zu machen. Die beyden geschikten Patricii daselbst D. Kisner, und D. Büttner aber, machten sich ein Vergnügen mit ihm umzugehen. Hierauf kam er nach Leiden. Der ältere Albinus gab

ihm hier, so viel es die eben damals daselbst einfallenden Ferien litten, einen Unterricht in der ausübenden Medicin, und der unsterbliche Boerhaave erklärte ihm seine Institutiones, und lehrte ihn die Krankheiten nach seinen kurzen Säzen kennen: Beyde gestatteten ihm auch einen freyen Zutrit. Er wolte auch nach England gehen, der ihm entgegen stehende Wind, ließ es aber damals nicht zu. Er kehrte also nach Amsterdam zurück, und erwarb sich bey den dasigen berühmten Männern, Fr. Ruysch, Casp. Comelino, Joh. Clerck, Peter Burrmann, Tiber. Hemsterhuys und andern, Liebe, Freundschaft und Hochachtung. Auf seiner Rückreise nach Deutschland kam er zu Hamburg mit einem geschickten Chymico, Herrn Falcken in Bekanntschaft, dessen Umgang ihm sehr vortheilhaftig war. Er reißte hierauf weiter und hatte im Harz Gelegenheit sein Verlangen zu stillen und die dasigen Bergwerke und Schmelzhütten zu besuchen, besonders aber bey Herr D. Holzmannen in Goßlar viel Liebe und Hochachtung zu geniessen. Endlich nachdem er noch die Universitäten Halle und Leipzig gesehen, und sich mit den daselbst lehrenden berühmten Aerzten, Alberti, Bohn, Schacher, Rivinus bekannt gemacht, kehrte er nach Jena zurück nnd erhielt nach gehaltenen Wettstreit über eine Disputation vom Bleyweis, die höchste Würde in der Arzneykunst, zur würdigen Belohnung seines Fleisses. Nichts war nun übrig, als daß er seine erlangte Geschicklich-

lichkeit GOtt zu Ehren und der Welt zum Nutzen anwendete. Er kam also nach Hause zurück, und diente den Kranken und Dürftigen mit guten Rath und gesegneter Hülfe. Hier könnte ich meinen Lesern eine weitläuftige Beschreibung machen, wie emsig er seine Kranken-Besuche angestellt, wie sorgfältig er die Umstände der Krankheiten erwogen und geprüfet, was vor nüzliche Hülfsmittel er ihnen entgegen gesezt, wenn ich es nicht mit wenigen knrz fassen könnte. Will man also Herr D. Albrechten bey diesen Geschäften zu Hause kennen lernen, darf man sich nur einen rechtschafnen Arzt vorstellen, dessen Haupt-Entzweck ist, nichts unerwogen zu unternehmen, und seinen Nächsten mit denen ihm von GOtt verliehenen Gaben aufrichtig zu dienen. Es konnte ihm also auch an Belohnungen seines Fleisses und seiner Verdienste nicht fehlen. Die Stadt Stolpe, und nachgehends auch Pappenheim hätten ihn gerne in ihren Mauren gesehen, und ihre Bürger seiner Pflege anvertrauet, aber die Liebe zu seiner Vaterstadt, und seinen Aeltern, welche ihn gerne bey sich behalten wollten, behielten die Oberhand, daß er nicht von Coburg wegging. Hingegen trug der Durchl. Fürst zu Coburg Saalfeld, Johann Ernst, kein Bedenken, ihn auf Recommendation der medicinischen Facultät zu Jena, der Gesundheit seiner beyden Durchl. Prinzen vorzusetzen, und ihn als Reise-Medicum mit in Campagne nach Ungarn zu schicken; Es ging aber dieser Ruf zurück, weil der Comi-

tat zu stark fallen wolte, und in Wien von der Generalität wiederrathen wurde, als die sich erbot der Prinzen Wohlseyn ihren Medicis mit anzuvertrauen; hingegen hatte die Vorsehung ihn zu andern Aemtern vorbehalten, worinnen er seinem Vaterlande nüzliche Dienste leisten sollte. Hieraus erhellet deutlich was vor ein geschikter Arzt unser Herr Albrecht schon damals müsse gewesen seyn. Er hat sich aber nicht nur den Ruhm eines treuen Arztes erworben; Herr D. Albrecht ist auch ein sorgfältiger Naturforscher. Die treflichsten Proben, die er uns hiervon durch die merkwürdigsten Vorfälle und Abhandlungen, in den Breslauischen Sammlungen der Natur und Kunst abgelegt, sind untrügliche Zeugnisse davon. Die grosse Akademie der Naturforscher in Deutschland hatte also völlig Recht sich ihn durch Ernennung zu ihrem Mitgliede eigen zu machen. Dis geschahe im Jahr 1730, da ihn der damalige Præses derselben, der seel. D. Joh. Jac. Baier unter dem Namen Panthemus in dieselbe aufnahm. Seit der Zeit hat er auch nicht nur seine Anmerkungen fleißig beygetragen, wie alle Bände ihrer Sammlungen zeugen, sondern auch die gelehrte Monatschrift welche seit 1731 unter dem Namen Commercium Literarium zu Nürnberg herausgekommen, damit unermüdet bereichert. Seine zalreiche und mit vieler Mühe und Kosten angeschafte Bibliothek, sein trefliches Cabinet von Seltenheiten der Natur, sein weitläuftiger Briefwech-

sel,

sel, den er mit verschiedenen Gelehrten in Deutschland, Italien und Norden führet, geben ihm den Ruhm eines angesehenen und grossen Gelehrten. Daß nun dieser Mann seinem Vaterlande nicht entzogen würde, suchten sich ihm die Durchl. Herrschaften daselbst verbindlich zu machen, da sie ihn im Jahr 1734 zum öffentlichen Lehrer des dasigen Gymnasii ernennten, welches Amt er im Monat October dieses Jahres mit einer gelehrten Rede de curiositate physica, eius finibus regundis antrat, welche er nachgehends stark vermehret, und die wohl einmal dürfte gedrukt werden. Im Jahr 1737 folgte auch nach dem Tode des seel. D. Verpoortens das Landschaftliche Physicat nach. Wie treulich er beyden Aemtern vorstehet, davon können seine Bürger, und unterwiesnen Schüler, so bereits zum Theil in Aemtern stehen, zum Theil sich noch auf Universitäten befinden, am besten zeugen. Wie er denn auf eigne Kosten das Beste zu befördern, jährlich eine ziemliche Anzal von plantis exoticis tum annuis quum perennibus in seinen Garten ziehet, um sie seinen Zuhörern demonstriren zu können. Herr Hollberg sagt an einem Orte mit Grund der Wahrheit: „Das Angesicht eines ehrlichen Mannes, sein unsträfliches „und tugendhaftes Leben, scheinet jeden Augenblick ein Ankläger zu seyn und ihn zur Strafe „zu fordern; dahero haben solche Leute viele „Feinde, die heimlich und offenbar ihrer Beförderung hinderlich sind. Ein Schmeichler und

„Scheinheiliger aber gehet allezeit sicher fort.„ Herr D. Albrecht sucht seine gröste Ehre in Redlichkeit, Fleiß und Dienstfertigkeit, nicht aber in schmeichelhaften Ruhm und Großsprechen. Ich würde also diesen Mann beleidigen, wenn ich ihn, da seine täglichen Geschäfte eine völlige Lobrede in sich halten, mit weitgesuchten Lobeserhebungen meinen Lesern abmahlen wollte.

Wir kommen nun auf das Verzeichnis seiner Schriften, welches wir hersetzen wollen.
Er hat aber heraus gegeben.

Disp. de *Asthmate*. Praes. G. W. *Wedelio*. Ienae 1717.

—— inaugural. med. de *Cerussa*. Praes. I. A. *Slevogtio*. ib. 1718.

Progr. quo recentiorum plerorumque physicorum sententia, fossilia quaedam figurata vniuersalis diluuii esse testimonia ex antiquioribus ingeniorum monumentis adstruit et affirmat. 4. Coburg 1734. (d)

Kurzgefaßter Unterricht von der in der Nähe hin und her sich einschleichenden Hornviehseuche, und wieder dieselbe dienende Mittel. 4. Cob. 1742.

Eine Uebersetzung Herrn Georg Ernst Stahls Disput. de Vromantiae abusu tollendo.

Ioach. Iungii Lubec. &c. opuscula botanico-phy-

(d) Bes. C. L. N. Vol. IV. p. 377.

physica, ex recensione et distinctione Mart. Fogelii M. D. in Gymn. Hamb. P. P. et Io. Vagetii. Log. et Metaph. P. P. ibid. cum eorundem annotationibus acc. *Iosephi de Aromatariis* Assisinat. *Fauorini*, fil. ad *Barth. Nanti* Epistola de generatione plantarum ex seminibus. Omnia collecta recognita et reuisa nouisque annotatiunculis illustrata cura I. S. A. etc. Cob. 4. 1747. (e)

Dis sind die besondere Arbeiten des Herrn Albrechts. Wie ich aber bereits oben erwehnet, so finden wir auch von ihm noch schöne Abhandlungen, in den Breßl. Samml. Actis Academ. Caes. Nat. Cur. und dem Comm. Lit. Nor.

So stehen von ihm in Actis Nat. Curios.

in Vol. III.

De ischuria ab inhaerente in vrethra calculo, facile tolerata, facileque curata. p. 181.

De hydrophobia lethali sine delirio. p. 182.

De hypochondrii dextri dolore vehementi excretis per aluum globulis, veluti saponaceis, confestim sublato. p. 184.

De epilepsia, solo aspectu conuulsiua matronae et hinc incusso terrore, concitata. p. 187.

De

(e) Bes. L. S. Z. 1747. p. 726.

De lipothymia et conuulſionibus hyſtericis per haemorrhagiam auris dextrae ſublatis. p. 190.
De lapidum Ind. ſerpentis et hyſtricis natura et antipathia. p. 288.
De foetu abortiuo, ſcroti virilis naeuum in nucha geſtante. p. 290.

in Vol. IV.

De ſutura transuerſali, ab vno lamboideae currente ad alterius crus in cranio humano. p. 69.
De puerpera variis exanthematibus, comitante febre continua, poſt puerperium ſe inuicem excipientibus, vexata. p. 70.
De ornatiſſimo figuris hieroglyphicis quaſi Belemnite Fechheimenſi prope Coburgum, p. 72.
De villorum glomo vomitu reiecto. p. 74.
Calculorum vberrima in detrimentum hominis progenies et mira maioris forma. p. 153.
Notabilia in puerpera poſt enixum foetum mortua, foetu priori gemello in vtero relicto. p. 155.
De lumbricis teretibus, tribus diuerſis e locis incongruis excretis. p. 158.
Hepatis nimia moles in puello, variorum morborum cauſa. p. 161.
Fraus detecta empirici impoſtoris, qui oculorum morbis mederi ſpondebat. p. 165.
Ridiculum ſodae remedium. p. 167.
De funeſta metaſtaſi humorum cachetico-

ſcor-

ſcorbuticorum ex cruribus oedematoſis ad pectus, aut ad hepar. p. 405.

De anomala oris interioris circa vuulam conformatione. p. 409.

De monſtroſo gemellorum abortu ſalutari. p. 411.

De morbo conuulſiuo cum ecſtaſi in virgine 23 annorum. p. 417.

in Vol. V.

De apoplexia repentina ab ira. p. 86.

Singularia et rariora quaedam obſeruata anatomica. p. 89.

De infante trunco ſine artubus. p. 93.

De germinantibus in fructu melepeponis ſeminibus. p. 94.

Vulnus graue capitis, ab equo, retro calcitrante, puellae 14 annorum inflictum, 26. demum die abſolute lethali. p. 463.

Vulnus thoracis graue curatum. p. 468.

Mus ſemiputridus aluo reiectus a foemina paupercula. p. 469.

Obſeruata in corpore militis, repentina morte concidentis. p. 479.

De ligno non putrido in tenebris lucente. p. 482.

in Vol. VI.

De lumbricite elegantiſſimo. p. 116.

Specilegium ad Hiſtoriam naturalem ſcarabaei maximi platyceri, *Tauri* nonnullis, aliis *Cerui volantis* Raii, ſeu *ſcarabaei cornuti*, a Io. de Muralto deſcripti. p. 404.

Color

Color florum thlaspios cretici, vtriusque, Tabaci fumo mutatus. p. 407.

Funesta febris suppressio, ob inde ortam paralysin, sphacelum, mortem. p. 409.

Laesio capitis grauissima, post sextam septimanam demum lethalis, cum sectione anatomica. p. 413.

Asthma grauissimum, cum tumore totius corporis cachectico oedematoso, subito ortum, breuique iterum debellatum. p. 476.

Asthma cum palpitatione cordis in cachectico hydropico in pectore et pericardio cum sectione eius anatomica. p. 478.

in Vol. VII.

De agno cyclope, seu monoculo monstroso. p. 363.

Ouis πολυτοκος. p. 367.

Motus spasmodici vagi, vulgo die Kriebel und Krabbel Krankheit, obseruati in puero X annorum a vermibus. p. 368.

Im Comm. Lit. Norib. stehen ausser den jährlichen Anmerkungen über die Witterung;

Vol. I.

Obseru. de hæmorrhagia enormi dentium. p. 266.

De effectu solani furiosi seu Belladonnae. p. 332.

Vol. II.

Experimenta cum succo Belladonnae. p. 121.

Vol.

Vol. IV.

De gemellis in capitis regione concretis obseru p. 321.

De haemorrhagia enormi narium ex febre suppressa vt et haemoptysi periodica. p. 322.

De lue epidemica anserum. p. 361.

Und so ferner in den meisten Theilen seltne und merkwürdige Anmerkungen.

Carl August von Bergen

Der Arzneikunst Doctor, der Pathologie und Therapie, Professor Publicus zu Frankfurt an der Oder.

Frankfurt an der Oder, wo unser gelehrter Herr von Bergen aniezt den daselbst studirenden mit vielen Ruhme die Lehren der Arzneikunst vorträget, ist auch der Geburts-Ort Desselben. Denn hier erblikte er das Licht der Welt am 11. August des Jahres 1704. Er stammt aus dem uralten adelichen Geschlechte der von Bergen her, welches einige hundert Jahr im Anhältischen gewohnt hat und berühmt gewesen ist. In ganz alten Zeiten, nemlich im zwölften Jahrhundert nach Christi Geburt, finden wir bereits einen Feldherrn Kayser Heinrich des Fünften, den Otto von Bergen welcher im Jahre 1115 in

in einer Schlacht bey Cöthen im Anhältischen sein Leben eingebüsset. Und im funfzehnten Seculo hat sich der Kanzler der vier Anhältischen Fürstenthümer **Paul von Bergen** berühmt gemacht. Von diesem **Paul von Bergen**, stamt unser Frankfurtischer Gelehrter her. Seine Nachkommen waren in unverrükter Ordnung **Lucas von Bergen**, **Wolfgang von Bergen**, **Lucas Ernst von Bergen**, **Stephan Ernst von Bergen**. Alle diese sind ansehnliche Patricii der Stadt Dessau gewesen. Der zulezt gedachte **Stephan Ernst von Bergen**, zeugte **Joh. George von Bergen** als den Vater unsers Frankfurtischen Professorn. Dieser war auch der Arzneikunst Doctor, und derselben ordentlicher Lehrer, wie auch der Königl. Friedrichs-Schule daselbst Scholarcha (a), und hatte

(a) Er starb als Senior der Universität am 27 April 1738. Der seel. Herr D. Kestner hat zwar nichts von ihm in seinem medicinischen gelehrten Lexico berühret, wir finden aber eine Nachricht von seinem Verdienst vollen Leben in *Io. Christ. Becmanni* Notitia Vniuersitatis Francofurtanae fol. Frf. 1706. wo auch dessen Bildnis anzutreffen. Ich werde suchen bey andrer Gelegenheit einige Nachricht von ihm meinen Lesern daher mitzutheilen, iezo muß mich begnügen lassen eine Stelle aus dem auf seinen Tod verfertigten Leichen-Programmate herzusezen, welche ihnen vielleicht nicht unangenehm seyn dürfte. Erat heißt es daselbst, beate defunctus noster, Vir, rebus suis intentus et prudenter cir-

hatte seinen berühmten Carl August der Frau Catharina Elisabeth einer Tochter Herrn Peter Fremant, ansehnlichen Kauf- und Handelsherrn zu Danzig zu danken. Die Vorfälle seiner Kindheitsjahre sind nicht erheblich zu erwehnen: eins aber dürfen wir nicht unberührt lassen. Wie würksam ein Gift sey die thierischen Körper zu zernagen und zu verderben, und wie traurig die Zufälle sind, welche darauf folgen, wenn man dergleichen zu sich genommen, das können die medicinischen Geschichte nebst der täg-

circum spiciens omnia, quae ad vsum et elegantiam facerent, vt et salem prae se ferrent, instituta eius oeconomica et reditibus florerent. In curanda aegrorum valetudine cautus admodum et verecundus in naturam, haud raro tamen felix in restituendo corporum non modo vigore sed calore etiam. In ciuili vita et amicitiis antiqui moris memor facilitate ac lenitate placebat, strepitum inanem vitabat, oderatque. Domi erat elegans sine sumtu, prudens sine affectatione, iucundus suis et alienis. In religionibus diuinis sedulus et diligens cultor erat, delectabaturque auditis, ita tamen vt vltimis temporibus dolori suo arthritico etiam inter audiendum saepe ingemisceret, neque tamen ideo desertor cultus publici esset. Instantem mortem diu in visceribus sensit, amicosque de eo sensu submonuit, vt non imparatum offenderet rex terrorum, immo vt erat in consuetudine dulcis, ipse in immorigera ossa sua senilia ludebat vrbano neque iniucundo ioco. etc.

lichen Erfahrung hinlänglich bestätigen. Daß aber von so vielen Gattungen von Gifte, das vitrum antimonii eines der heftigsten sey, ist eine ausgemachte Sache. Durch dieses vitrum antimonii hätte unser Herr von Bergen beynahe einst das Leben eingebüsset. Denn als er ohngefehr 12 Jahr alt war, trunk er von der Solution desselben, in Meynung es sey Bier, einige Unzen. (b) Die Hand des HErrn aber, die mit ihm war, hatte ihn noch zu wichtigern Verrichtungen aufgehoben, und durch deren Obhut geschahe es, daß er keinen Schaden davon verspürte. Frankfurt das ihn der Welt geschenket, hat auch diesen seinen Sohn erzogen und unterrichtet.

Die wohl eingerichtete Königliche Friederichs Schule daselbst, legte den ersten Grund zu der Gelehrsamkeit unsers Herrn von Bergen. Und wie glücklich war er nicht, daß er unter solche Hände kam, welche diesen Grund wohl zu bauen wusten. Die Rectores Herr J. Claasen, und J. G. Michaelis, welcher leztere iezo als Professor am Gymnasio illustri zu Halle stehet, waren diejenigen, die unsern jungen Gelehrten in den schönen Wissenschaften unterwiesen, und wa-

(b) Diesen Vorfal hat sein seel. Herr Vater nachgehends in der disput. de vi deleteria fumi cinnabaris antimonii weitläuftig beschrieben.

waren so glücklich der dasigen Universität einen aufgewekten und lehrbegierigen Geist an ihm zu übergeben. Geschikte Köpfe, die etwas mehr in der Arzneikunst zu lernen gedenken, als ein Recept hinmalen, sehen bald ein, daß auch drey oder vier Jahre, wie der gemeine Schlendrian ist, nicht hinlänglich sind das schwere und weitläuftige Feld derselben durchzugehen. Und dis erkannte auch unser junger Herr von Bergen mehr als zu wohl. In seiner Vaterstadt hielt er sich noch ganzer fünf Jahr auf. Herr Jac. Herrmann lehrte ihn die Mathematik, die zur Medicin so nöthig als nützliche Wissenschaft. In der Arzneikunst selbst aber, war er so glücklich den Unterricht seines seel. Vaters zu geniessen, mit welchen er die Unterweisung, des bekannten Herrn Andr. Ottom. Goelicken verknüpfte. Hierbey aber ließ er es nicht bewenden.

Die Vortheile, die sich ein Arzneiverständiger durch gelehrte Reisen erwerben kann, sind so ungemein und mancherley, daß man sie im ganzen Leben spüren kann. Dieser suchte sich nun unser Gelehrter auch theilhaftig zu machen. Holland, und hierinnen besonders Leiden, die Mutter und Verpflegerin so viel geschickter Köpfe, schien ihm zuerst würdig genug, sich daselbst umzusehen. Die grossen Gelehrten, die es zum Theil noch verehrungswürdig machen; die schönsten Gelegenheiten, die man daselbst haben kann, sich in allen Theilen der Naturlehre fest zu

setzen, bewogen ihn dasjenige auch selbst zu erfahren, was man ihm bishero nur angepriesen hatte. Er kam also im Jahre 1727. hier an. Die Seltenheiten der Gelehrten, der vergötterte Boerhaave, der vortrefliche Albinus, und der tiefschauende Gravesande, fesselten ihn dergestalt, daß er sich zwey Jahr bey ihnen aufhielt, und ihre Schulen fleißig besuchte. Ersterer lehrte ihn den menschlichen Körper und die demselben zustossende Krankheiten kennen, schloß ihm durchs Feuer manches natürliches Geheimnis auf und unterrichtete ihn in der Kräuterwissenschaft; Bey den Zweiten hörte er die Zergliedrungskunst; und der lezte zeigte ihm die Wunder der spielenden Natur, die man durch Versuche kennen lernet. Hierauf reißte er durch Braband und Flandern nach dem Französischen Leiden, ich meine Paris. Wie er nun in dem Holländischen Leiden, besonders seine anatomische Gelehrsamkeit erweitert hatte, so fand er in Paris, die schönste Gelegenheit sich in der Wundarzneikunst zu üben. Der Chirurgien Maior, Herr Boudon, gab ihm hierinnen den nöthigen Unterricht, und die Ausübung hatte er Gelegenheit in der Charité und Hôtel de Dieu, welche er fleißig besuchte, zu lernen. Zu Ende dieses Jahres aber sezte er seine Reise nach Strasburg fort. Hier hielt er sich noch ein ganzes Jahr auf, und war so glücklich in dem Unterrichte und Umgange der Herrn Salzmanns und Nicolai die schönste Narung für seinen unermüdeten Geist zu finden und die

tref-

treflichsten Vortheile von ihnen einzusammlen, wie er denn besonders bey dem leztern Gelegenheit fand sich wieder fleißig in der Zergliederungskunst zu üben. Dis ist der Weg den unser Gelehrter gegangen; dis sind die Lehrer die das Glück gehabt, einen Schüler zu unterrichten, der nun verdienet an ihre Seite gesezt zu werden. Nun war es Zeit die eingesammleten Früchte auch öffentlich zu zeigen. Er beschloß also seine akademischen Bemühungen zu Strasburg und kam im Jahre 1730. über Stuttgard, Heidelberg, Frankfurt am Mayn, Cassel, Jena, Leipzig und Dreßden glücklich wieder bey den Seinigen an. In eben diesem Jahre reißte er noch nach den Königl. Berlin, und machte bey dem hochlöbl. Ober-Collegio Medico-Chirurgico den gewöhnlichen Cursum Anatomicum, wodurch ein neuangehender Medicus in den Königl. Preuß. und Churfürstl. Brandenburgischen Landen von seiner erlangten Geschicklichkeit jederzeit eine Probe ablegen mus, mit vielen Beyfall: Das Jahr darauf aber wurde ihm in seiner Vaterstadt der medicinische Doctorhut aufgesezt, nachdem er vorher seine schöne und von seiner treflichen Kenntnis in der Zergliedrungskunst zeugende Inaugural Disputation de neruo intercostali ohne eines andern Vorsitz vertheidiget hatte.

Einer so bündigen Gelehrsamkeit, einem so unermüdeten Fleiße folgten nun auch die würdigsten Belohnungen bald nach. Denn so ernante

ihn sein allergnädigster König im Jahr 1732. zum ausserordentlichen Professor der Zergliederungskunst zu Frankfurt an der Oder. Dieses Amt trat er am 23 August mit einer Rede an de subtilioris anatomes vsu in cognoscendis et curandis morbis, und hatte das Glück ein College seines seel. Herrn Vaters zu seyn, bis er nach dessen Tode 1738, dieses Amt mit der ordentlichen Profeßion der Anatomie und Botanick vertauschte. Wie er nun durch diese würdige Belohnungen noch näher zu diesen Wissenschaften gezogen wurde, denen er sein Herz von Jugend auf geschenket hatte; so hat er auch der gelehrten Welt die schönsten Proben gegeben, daß sein angewendeter Fleis nicht vergeblich gewesen. Denn so hat er nicht nur darinnen vieles in ein heller Licht gesezt, sondern sie auch würklich mit verschiedenen neuen Entdeckungen bereichert. Hierher gehören seine bald zu erwehnenden Schriften, de membrana cellulosa non membrana, seine Abhandlungen **von den Seitenbehältnissen des Gehirns**, von der **Structur der weichen Hirnhaut**, und andere mehr; So haben wir auch unsern Gelehrten die Erfindung einer Maschine zu danken, vermöge deren man den ganzen Kopf in so viel Theile zerlegen kann, als er natürlicher weise Knochen hat. Die Zergliederungskunst aber ist es nicht alleine, um die er sich verdient gemacht: auch die Kräuterwissenschaft und Lehre von den Medicamenten überhaupt, hat ihn als ihren Beförderer zu verehren.

Ja die Universität seiner Vaterstadt selbst kann verschiedene Vortheile aufweisen, welche er ihr bey dem höchstseel. Könige in Preussen ausgewürket hat, wohin wir unter andern den Königl. allergnädigsten Befehl zehlen können, vermöge dessen alle executirte Personen von den umliegenden Orten, nebst denen die in Arbeits Häusern verstorben, auf den anatomischen Schauplatz geliefert werden müssen. Im Jahre 1744. hat er eine neue Belohnung seines Fleisses erhalten, da er nach dem Tode des Herrn A. O. Goelicken die erste Profeßion der Pathologie und Therapie erhalten. (c)

Wir kommen nun auf die Schriften des Herrn D. von Bergen, dis sind folgende:

im Jahr 1731.

Disputat. Inaugur. anatomico-medica, de *Neruo intercostali*. pro gradu Doct. Frf. ad V. (d)

(c) Der Herr Rector Strodtmann hat also einen Fehler begangen, wenn er im XI Theile seiner Geschichte itzlebender Gelehrten im Verzeichnisse der Frankfurtischen Herrn Professorn, die erste Stelle dem Herrn Cartheuser zu eignet, dessen Geschichte ich nächstens zu beschreiben das Vergnügen haben werde.

(d) Der Herr D. hat sie ohne eines andern Vorsitz vertheidiget, und sich damit keinen geringen Ruhm erworben; Herr Hofrath Haller hat sie seinem zweyten

1732.

Progr. de membrana cellulosa, non membrana. (e)

1734.

Progr. quo Anatomiae praestantia ab obtrectatoribus vindicatur. (f)

—— siue Exercitatio Splanchnologico-anatomi-

zweiten Theile der Disputat. Anatom. mit einverleibet. Man kann auch davon nachsehen. C. L. N. Vol. II. p. 11.

(e) Bes. eben daselbst p. 321. und Volum. III. p. 81. membranam nennt der Herr von Bergen, solidam corporis partem, vniformem quaeque in latam superficiem ad chartae vel lintei similitudinem expansa duabus superficiebus prædita est.

(f) Bes. eben daselbst Vol. IV. p. 265. argumenta, heißt es hier, quibus contra studium anatomicum insurgunt osores, solidum tamen atque vnicum artis nostrae fundamentum, non solum strenue refellit *cel. Autor*, sed et illius in theologia naturali et Iurisprudentia eximium ostendit atque demonstrauit vsum. Sonst hat auch schon eben diese Materie der gelehrte Nürnbergische Medicus Herr Hofrat Christ. Jac. Trew, in einer Rede abgehandelt, welche er 1729 gehalten, und unter folgenden Titul herausgegeben. C. J. T. Vertheidigung der Anatomie, durch einen gründlichen Beweiß, daß die Zergliederung der Menschen und Thiere sowohl, als das Aufbehalten der menschlichen Theile, nicht nur nach allen göttl. und menschlichen Rechten erlaubt, sondern auch an sich selbst nicht zu verachten sey. Nürnb. 1729. 4.

tomica, qua *ventriculorum cerebri lateralium* nouam ſiſtit tabulam, et ſimul ad anatomen cadaueris foemin. in theatro anatom. d. 21. Octobr. publice inſtituendam inuitat. 4. (g)

1736.

Progr. ſ. Exercitatio meningologica, qua de *ſtructura piae matris* inter alia nouam nec hactenus viſam tradit obſeruationem et ad - - - inuitat. 4. (h)

B 5 Diſp.

(g) Beſ. C. L. N. Vol. V. p. 17. oſtendit inprimis *cel. Autor* ventriculos hos longius extrorſum progredi, quam quidem hactenus depingebantur, huncque vlteriorem horum ventriculorum progreſſum, *crus minus* vocat. Nullus Anatomicorum in tabulis habet expreſſum, ſolo excepto *Garengeot*, qui in *Splanchnol.* Tab. XVIII. quamuis minus recte delineauit.

(h) Beſ. ebendaſ. Vol. VI. p. 265. in id ſtudet *cel. Autor* vt de duplicatura piae matris receptam hactenus ſententiam infringat. Da er denn ſagt: poſt ablatam duram meningem, extimam ſic dictam piae matris lamellam, tunicam aranearum telis ſimillimam RUYSCHIO, ἀραχνοειδη vocatam, tum nudis, tum armatis conſideratam oculis, nil, niſi perfectam ex omni parte eſſe membranam, ſibi vndique conſtantem atque continuam, hemiſpheriis cerebri coextenſam, huic modo laxius, modo ſtrictius, hic illic connatam, wie er ſelbſt wahrgenommen hat, dahero er auch ſchließt:

Disp. de *Coalitu viscerum.* Resp. C. L. *Wessel.*

1737.

Progr. de motu cordis modoque quo vires motrices eius ad calculum reuocantur.

1738.

Disp. de *perspiratione viscerum* I. Resp. I. R. *Runge.*

—— de *perspiratione viscerum* II. Resp. *eod.*

Progr. de neruis quibusdam cranii ad IX. paria hactenus non relatis, quo ad sectionem - - - inuitat. (i)

1739.

—— de Alchymilla incano folio, fl. maiore baccisque circa radices eius reperiundis. (k)

Disp.

schließt: piam matrem et vna et simplici ἀραχνοειδῆ eiusque productionibus constare celluloso-fibrosis.

(i) Bes. ebendas. Vol. VIII. p. 347. Refert vero *Ill. Autor* ad neruos in cranio sitos et non ad IX paria hactenus relatos, 1) neruum intercostalem et accessorium *Willisii*, 2) quod ipse reperit cuiusque mentionem facit cel. *Morgagni Adu. Anat.* VI. p. 34. item *Winslous* et *Vieussenius*, referendum eum esse ad classem neruorum recurrentium, consensualium siue sympatheticorum. 3) alium quendam qui inter septimum et octauum par reperitur et ab omnibus anatomicis pro paris vagi portione habetur.

(k) Bes. ebendas. Vol. IX. p. 273.

Disp. de *perspiratione viscerum* III. Resp. G. A. *Wysokinscky*.

1740.

—— *inaug*. de *pulsu*. Resp. B. L. *Huckel*.

—— —— de *praecipuis controuersiis medico-theoreticis, systematis organicorum et mechanicorum cum earundem* ἐπικρίσει. Resp. G. A. *Wysokinscky*. (l)

—— —— de αἱματοσκοπια, *siue iudicio medico, ex sanguine per venaesectionem emisso*. Resp. I. R. *Oerio*.

—— —— de *palpitatione cordis*. Resp. L. D. *Herrmann*. (m)

1741.

Schediasma de methodo cranii Ossa dissuendi cum machinae hunc in finem constructae delineatione. 4. c. fig. (n)

Disp.

(l) Bes. ebendas. Vol. X. p. 414.

(m) In dem Vorberichte dazu erkläret der Herr Verf. den Ort Jerem. IV, 9. wie ist mir doch so herzlich wehe, mein Herz pocht mir im Leibe von der palpitatione cordis, wovon er sechserley Arten anführet. Bes. Hamb. Ber. v. J. 1741. p. 315.

(n) Bes. C. L. N. Vol. XI. p. 249. durch diesen Methodum ossa cranii dissuendi will der berühmte Herr Verfasser verstanden haben: certum artificium, quo, praeparato primum hunc in finem capite humano, omnia eius ossa, quotquot horum sunt, per artificialem futurarum reclusionem ope cuiusdam machinae ita a se inuicem separantur, vt

Disp. de *vitando errore in diiudicandis phoenomenis antliae pneumaticae.* Resp. I. C. *Lindner.* (o)

—— de *inflammatione sanguinea* ex principiis anatomicis et mechanicis deducta. pro gradu Doct. Resp. I. F. de *Haase.*

1742.

—— de *conceptione foecunda*, Resp. T. S. *Hesse.*

Propemt. ad disp. inaug. D. D. *Gleditschii*, vtri systematum an Tournefortiano an Linnaeano potiores partes deferendae sint?

Disp. inaug. de *morbo spasmodico conuulsiuo contagii experte.* Resp. I. M. F. *Muller.*

—— de *lapide lydio medicamentorum bonae notae regni mineralis.* Resp. C. E. *Brumbey.*

1743.

—— de *abusu et inefficacia terreorum* Resp. Fr. E. *Ludeci.*

—— de *grauitate metallorum specifica*, statice et hydrostatice explorata. Resp. I. G. *Rammelsberg.*

—— sistens *pentadem obseruationum anatomico-physiologicarum.* Resp. I. S. F. *Wideburg.* (p)

1744.

vt cranium et integrum caput in tot ossa diuidatur, quot naturaliter integrae eius sunt partes.

(o) Bes. ebendes. Vol. XII. p. 18.

(p) Obseru. I. varia de variis c. h. masculis continet, II.

1744.

Catalogus ſtirpium indigenarum aeque ac exterarum, quas hortus medicus Academiae Viadrinae complectitur, in quo praeter ſelecta ſynonima generum, ſpecierum et varietatum limitationes ad mentem recentiſſimorum rei herbariae ſcriptorum examinantur. Frf. ad Viadr. 8. (q)

Diſp. inaug. de *lapide lydio medicamentorum bonae notae regni vegetabilis* quoad radices, ligna, cortices, herbasque. Reſp. I. A. *Weſſel.*

—— de *venæſectione grauidis ſuadenda.* Reſp. C. *Krauſſe.*

1745.

—— de *lapide lydio medicamentorum bonae notae regni vegetabilis* quoad fructus, ſemina, reſinas, Gummi reſinas, et gummoſa concreta, Reſp. C. A. *Oehme.*

Tractatus de thermometris menſurae conſtantis c. tabb. aeneis. 8.

Diſp. inaug. de *pilorum praeternaturali generatione et piloſis tumoribus.* Reſp. C. C. *Wiel.*

1746.

II. agit de guſtu in radice linquae. III. de muco coagulato fuſcis et nigris maculis notato per tuſſim et ſcreatum excreto. IV. de fruſtulis albis tetri odoris caſeoſae ſubſtantiae per ſcreatum excretis. V. de differentiae notis in corde foetus et adulti.

(q) Vergl. C. L. N. Vol. XIV. p. 377.

1746.

Disp. de *lapide lydio medicamentorum bonae notae regni animalis*. Resp. I. W. *Rammelsberg*.

—— de *lapide lydio medicamentorum bonae notae regni vegetabilis* quoad succos concretos, balsama et integras plantas. Res. I. *Reddel*.

—— de *spina ventosa*, Resp. C. G. *Brukner*.

Oratio de *Rhinocerote* quam habuit - - cum tertium deponeret Rectoratum. (r)

1747.

Disp. inaug. de *maculis, punctulis et scintillis, aliisque corpusculis visui obuersantibus*. Resp. I. H. *Goedecken*.

—— de *dentibus qui sub nomine dentium Hippopotami in officinis veniunt pharmaceuticis*. Resp. C. G. *Bruckner*.

Ausser diesen finden wir auch von Herrn von Bergen, viele merkwürdige Anmerkungen in verschiednen gelehrten Monatschriften. So stehen z. E. von ihm in der Berl. Intelligenz vom Jahr 1737. eine Obseru. de scala thermometrorum emendata, und eine andere de grauitate mercurii in barometro. Im Comm. Lit. Nor. darf man nur alle Bände nachschlagen, so wird man Zeugnisse seines Fleißes finden

(r) Bes. Berl. Bibliotheck I. Stück p. 109. L. G. Z. p. 526. Er hält es vor ein Thier einer besondern Art, dessen Character noch nicht recht bestimmt sey, und fällt weder Herr Linneo, noch Hrn. Klein bey.

den. Wie denn nur etwas anzuführen, im fünften Bande desselben, eine Anmerkung de metaschematismo paralysis in maniam, und im achten Bande obseruationes ex ranarum anatome petitae zu lesen.

Franz Ernst Brückmann

Der Weltweißheit und Arzneikunst Doctor, der Römisch Kayserl. und Königl. Preuß. Akademien der Wissenschaften, wie auch des Hochfürstl. Collegii Medici zu Braunschweig Mitglied und berühmter Practicus zu Wolfenbüttel.

Ob uns wohl schon sowohl der hochwürdige Herr Consistorial-Rath Götten in Hannover, (a) als auch noch kürzlich die geschickte Feder des gelehrten Herrn Pastor Bruckers (b) diesen berühmten Mann beschrieben haben:

(a) Im iztlebenden gelehrten *Europa.* Tom. I. p. 655. man sehe auch I. C. Spiess. Progr. zu seiner Inaugural-Disputation de siliquis conuoluuli Americani Helmst. 1721.

(b) Im Bildersaale heutiges Tages lebender und durch Gelahrtheit berühmter Schriftsteller. Decade VI. wo wir auch ein ziemlich getrofnes Bildnis

Staatl. Bibliothek Regensburg

haben: So trage ich doch kein Bedenken, auch in dieser Sammlung, da sie alle iztlebende berühmte Aerzte in sich fassen soll, das nöthigste von seinen Verdiensten zu erwehnen, da mich nicht nur wegen Wiederholung verdienter Männer, die schon beschrieben worden, in dem Vorberichte entschuldiget, sondern auch, was besonders den Herrn D. Brückmann betrift, die Ehrfurcht antreibet, Ihm für die mir erwiesene viele Gewogenheit, besonders auch bey Ausarbeitung dieses Buchs, den Weyhrauch meines Dankes anzuzünden.

Es ist derselbe am 27. September des Jahres 1697. zu Marienthal, einem bekannten Kloster bey Helmstädt gebohren, woselbst wie auch zu Weferlingen sein Herr Vater Herr Franz Andreas, (c) Hochfürstl. Amtmann war, die Frau Mutter aber, welche noch am Leben, ist eine gebohrne Ellertin. In seinen ersten Jahren wurden Ihm im väterlichen Hause besondere Lehrmeister gehalten, unter welchen er dem gelehrten und um die Naturkunde verdienten Herrn Prorector zu Ilefeld, Albert Rittern, vieles zu danken hat. Aus dessen Pflege kam er in die dasige Closter-Schule, welche er bis 1716. besucht und

nis des Herrn Doctors, dem Griffel des geschickten Herrn Haids zu danken haben.

(c) Herr Götten hat also ein Versehen begangen, wenn er ihn l. c. Franz Ernst nennt.

und darinnen einen glücklichen Grund zu den höhern Wissenschaften unter der Anführung des damaligen Rectorn Herrn Johann David Müllers geleget hat. Im izt erwehnten Jahre aber begab er sich nach Jena, und da er sich der Arzneikunst wiedmete, zu welcher ihn theils seine angebohrne Neigung, theils die in ihm dazu von seinen Lehrer dem Herrn Ritter erweckte Liebe zog, trieb er dieselbe mit solchem Fleiße und Achtsamkeit, daß er die schönsten Früchte davon in nachfolgenden Zeiten einerndten konnte. Die Arzneikunst ohne genaue Kenntnis der Wunder der Natur ist ein Gerippe, sie ist mangelhaft, und ein Arzt verdient diesen Namen nicht, wenn er die Natur nicht kennt. (d) Unser Herr *D.* Brückmann, dem dieses nicht unbekannt war, und der schon längst einen Geschmack an der Naturkunde gefunden, sparte also keinen Fleiß, keine Mühe und keine Kosten in das Heiligthum dieser Wissenschaft einzudringen und die Lehren der Heilkunst damit zu verknüpfen. Er hörte bey nahe vier Jahre in allen Theilen dieser Wissenschaften, die dasigen berühmten Lehrer derselben

C

(d) Drum sagt unser Altvater Hippocrates schon: πειρῶτι φύσικος εἶναι: conare vt Physicus euadas. cf. I. G. *de Berger* disp. de medico naturae adiutore, und Ill. *Heisteri* Disp. de medico naturae domino, wie auch G. C. Schelhammer; medicum philosophum ισοθεον.

ben. Die beyden Herrn Wedel, George Wolfgang, und Joh. Adolph, Herr Joh. Jac. Fick, Joh. Adr. Slevogt, und insbesondere Herm. Fr. Teichmeyer sahen ihn täglich in ihren Lehrstunden, und hatten Ursach sich Glück zu wünschen, daß Herr Brückmann so fleißig bey ihnen einsammlete. So hatte auch der geschickte Kräuterkenner Bernh. Rupp nicht nur einen unermüdeten Schüler an ihm, sondern auch nachgehends bey Ausarbeitung seiner Florae Ienensis einen treuen Gehülfen. Ein Arzt muß alle seine Wissenschaften der Ausübung wiedmen; drum kehrte auch unser Herr Brückmann, um diesen Zweck zu erfüllen, nach glücklich vollendeten akademischen Jahren nach Hause zurück, und fing an die Arzneikunst vorerst in den Flecken Weferlingen zu üben. Hierbey war er aber nicht willens nur die Arzneikunst deswegen gelernet zu haben, daß er dadurch Brod verdienen möchte, und sich dabey nicht um die Annehmlichkeiten derselben bekümmerte. Nein, sein erhabner Geist fand hier vielmehr die schönste Gelegenheit seinen Nächsten mit guten Rath zu dienen, und durch geschickte Mittel zu helfen, als auch Muse sich mit der Naturlehre zu unterhalten, und auf die Theile derselben zu legen, welche mit Mineralien und Erdgewächsen umgehen, worinnen er es auch so weit gebracht, daß ohnstreitig wenig sind, die Ihm verdienen an die Seite gesezt zu werden. Von diesem Fleiße erhielt er im Jahre 1721. ein tüchtiges Zeugnis, da ihm zu Helmstädt die

höchste

höchste Würde in der Arzneikunst, nachdem er vorher seine schöne medicinische Inaugural Disputation von der Cacao Bohne vertheidiget, ertheilet wurde. Nunmehro dachte sein unermüdeter Fleiß darauf, der Welt recht nüzlich zu werden. Er begab sich also nach zwey Jahren nach Braunschweig, wo er den Kranken mit seiner Hülfe, nicht ohne gesegneten Erfolge bis 1728 dienete. In diesem izt erwehnten Jahre aber verwechselte er gewisser Umstände wegen Braunschweig mit Wolfenbüttel. Ehe aber dieses geschahe, nemlich 1723. fügte es die göttliche Vorsehung, welche ihn zu einen Werkzeug, die Macht und Weißheit ihrer Werke den Sterblichen vorzustellen, auserfehen hatte, daß er eine Reise nach Ungarn thun muste. Denn es kam ein Gerücht daß seiner Frau Mutter Bruder, welcher als Hauptmann in Kayserl. Diensten stund, daselbst gestorben sey, und eine ansehnliche Erbschaft hinterlassen habe. Da ihm nun seine Frau Mutter auftrug dieselbe abzuholen, war dieses die schönste Narung vor seinen begierigen Geist. Er trat also seine Reise an, ging durch Böhmen, und hatte zu Prag das Glück die Krönung beyder Kayserl. Majest. mit anzusehen. Von Prag ging er nach Wien, den Schauplaz aller Seltenheiten der Natur, Künste und Wissenschaften. Wollen wir ihn begleiten, wie er sich seinen Aufenthalt sowohl in Wien, als seine übrige Reise zu Nutze gemacht, so werden wir ihn am ersterwehnten Orte auf der fürtreflichen

Kayserl. Bibliotheck antreffen, wir werden finden, wie er sich auf dem Sammelplatz der seltensten Thiere in den schönen Thiergarten des Prinzen Eugenii aufhält, wie er sich mit den Wienerischen Aerzten bekannt macht, nach allen bey ihnen forscht, besonders aber den treflichen Büchersaal des gelehrten Kayserl. Leibarztes Hn. D. Garelli besucht, und wo er hin kommt, sich Liebe und Hochachtung erwirbt. Und daß wir es kurz fassen, nichts in den drey Reichen der Natur, oder was menschlicher Wiz erdenken kann, und hier zusehen war, blieb für seinen scharfen Augen verborgen; alles zog seine aufmerksame Sorgfalt zu sich. Hierauf ging er nach Ungarn; Fleiß und Aufmerksamkeit und Geduld, waren seine beständige Reisegefährten. Kein Schaz der Natur blieb in diesem Lande übrig den er nicht durchsuchte. „Steine von al„lerley Gestalt,„ so schildert uns diese Reise der gelehrte Herr Pastor Brucker am angeführten Orte ab, „Geruch und Art, versteinerte Din„ge von allerley Sorten, Hölen von sonderbarer „Figur, Gebürge von grosser Höhe und Einrich„tung, Weine von verschiednen Gewächsen, mi„neralische Brunnen, Erzte, und andere Berg„Gewächse, Salzgruben, und was in den Cabi„netern der Gelehrten, in Ungarn. zu Tyrnau, „Schemniz, Cremniz, Neusohl, Liptau, Kes„mark, Leutschau und andern Bergstädten zufin„den war, so gar die Geschichtschreiber der politi-

„schen

„schen, gelehrten und natürlichen Geschichte nicht „ausgenommen, waren der Gegenstand seines „aufmerksamen Fleißes.„ Ja er sahe nicht nur, er merkte nicht nur an, sondern was er vor Geld bekommen konnte, kaufte er auch an sich, und nahm einen Schatz der treflichsten und seltensten Merkwürdigkeiten mit sich aus Ungarn zurück; welche Rückreise er auf gleiche Weise, mit gleich glücklichen Erfolge durch die vornehmsten Städte Deutschlands zu Ende brachte, und 1727. bey den Seinigen vergnügt und reich wieder ankam. Einen so glücklichen und fleißigen Naturforscher konnte es auch nun an Ehrenbelohnungen nicht fehlen. Noch in eben diesem Jahre wurde er in die Römisch-Kayserl. Akademie der Naturforscher, unter dem Namen Mnemon als ein würdiges Mitglied aufgenommen, und zwey Jahre nachhero wiederfuhr ihm eben diese Ehre in der Königl. Akademie der Wissenschaften in Berlin. Ja nur noch kürzlich, nemlich zu Anfange des leztverfloßnen Jahres 1747, da Ihro Hochfürstl. Durchl. der regierende Herzog zu Braunschweig-Wolfenbüttel ein Collegium Medicum zu Braunschweig errichteten, fanden Dieselben unsern Herrn D. Brückmann vor würdig genug, Ihn als eine Zierde desselben zum Assessor zu ernennen, welches der einzige ist, dem von den sich ausser Braunschweig aufhaltenden Herrn Medicis diese Ehre wiederfahren ist, die Assessores honorarios ausgenommen, als welche

Stellen die wirklichen Leib-Medici zu Wolfenbüttel und Blankenburg bekleiden.

Nun sollte ich meinen Lesern die vielen Entdeckungen, in der natürlichen Geschichte anzeigen, die wir dem Herrn Doctor zu danken haben; Seine Schriften aber, davon ich bald das Verzeichnis anzuführen, das Vergnügen haben werde, und welche an Menge, Seltenheit des Innhalts, Gründlichkeit und Annehmlichkeit der Ausarbeitung sehr beträchtlich sind, werden das beste Zeugnis von seiner ungemeinen weitläuftigen Wissenschaft, von seiner grossen Belesenheit, von seinem unermüdetem Fleiße ablegen können. Sein Büchersaal ist auserlesen und vollständig. Sein Cabinet, welches er, wie bereits gedacht, auf seiner Reise nach Ungarn gesammlet, und noch täglich vermehret, ist ein Schaz von allen Seltenheiten der Natur und Kunst, und was besonders das Steinreich anlanget, fürtreflich. Weder Kosten noch Mühe, noch eine geschikte Einrichtung ist darinnen gesparet. (e) Im Gemüte ist er beständig aufgeräumt, und mit allem zufrieden, was der Wille des HErrn beschließt.

(e) Einige Nachricht davon findet man in seinen Epp. itinerariis, wie auch in Neickelii Museographia, die der seel. D. Kanold herausgegeben, doch haben wir von ihm noch eine ausführliche Beschreibung davon zu erwarten.

An Bereitwilligkeit jedermann zu dienen, kommen ihm wenige bey. Sein angenehmer Umgang, seine mannigfaltige Gelehrsamkeit, seine glükliche Curen, seine Mildthätigkeit gegen die Unvermögenden und Dürftigen, denen er Rath und Medicamente ohne Entgeld ertheilet, erwerben ihm bey Hohen, Mittlern und Niedern Gunst, Liebe und Hochachtung. Ja ich müste ein besonder Buch schreiben, wenn ich die Verdienste dieses Gelehrten nach Würden abschildern wolte, und wem ist es auch wohl unbekannt, da sein Briefwechsel mit den gelehrtesten und berühmtesten Männern fast durch die ganze Welt geht. Von pedantischen Neide weiß er nichts. Ehe ich zu seinen Schriften komme, muß ich noch seinen Ehestand berühren. In diesen trat er 1725. da er von Ungarn zurück kam, mit Jungfer **Maria Friderika**, Hrn. **Julius George Töpfers** Münz-Commissarii zu Zellerfelde ältesten Tochter, mit welcher er drey Erben seiner väterlichen Tugenden, eine Tochter und zwey Söhne, welche beyde anjetzo der Arzneikunst zu Jena obliegen, gezeuget hat.

Was nun seine Schriften betrift, so sind selbige in folgenden Verzeichniße enthalten.

Im Jahr 1715.

Oratio de pretiosa optimorum principum vita. 4. Helmst.

1716.

Actus valedictorius, cum *Io. Clerici* diss. de Ma-

Magis, siue Veneficis, qui sibi noctu ad Magorum coetum, colendi daemonis caussa, proficisci videntur. 4. ibid.

1720.

Specimen botanicum, exhibens fungos subterraneos, vulgo tubera terrae dictos. 4. ibid. c. fig.

1721.

Disp. inaug. medica de Auellana mexicana, vulgo *Cacao* dicta. sub. Praes. I. C. *Spiessii*. ib. c. fig. (f)

Specimen physicum exhibens historiam naturalem Oolithi. 4. ib. c. fig.

1722.

Diss. epistol. de fabulosissimae originis lapide *Arachneolitho* dicto ad Virum CL. Albertum Ritterum. 4. Wolffenb. c. fig.

Relatio histor physico-medica de cereuisia Regio Lothariensi, vulgo *Duckstein* dicta. 4to Helmst. (g)

Relatio physica de Vulua Marina et Concha venerea. 4. Brunsu. c. fig.

Cata-

(f) Diese ist 1728. vermehrter zu Braunschweig wieder aufgelegt unter dem Titul: Relatio breuis historico-botanico-medica, de etc.

(g) Sie kam bald darauf auch deutsch heraus unter dem Titul: Beschreibung des vortreflichen Waizen-Bieres Duckstein genannt, 4to. Braunschw. 1723.

Catalogus exhibens appellationes et denominationes omnium potus generum, quae olim in vsu fuerunt et adhuc sunt per totum terrarum orbem, quotquot adhuc reperire potuit. 4. Helmst.

1723.

Obseruatio curiosa medica de excretione vermis nunquam antea excreti. 4. Wolf. c. fig.

Beschreibung der Braunschweigischen Mumme. 4. Braunschw. ib. vermehrt 1725.

1725.

Diss. epistolaris de fungo Hypoxylo digitato. 4. Helmst. c. fig.

Diss. epistol. de lapide violaceo syluae Herciniae. 4. Guelpherb.

1727.

Specimen physicum sistens histor. natur. lapidis nummalis Transyluaniae. 4. ib. c. fig.

Die neuerfundene curieuse Flohfalle. 8. m. K. ward in eben diesem Jahre vermehrter wieder gedruckt, zum 3ten male 1729. und zum 4ten male. 1739.

Georgii I. Königs von Großbrittanien lezte Krankheit und Tod. 4. Wolffenb.

Historia naturalis curiosa Lapidis τȣ ἀσβέςȣ eiusque praeparatorum, chartae nempe, lini, lintei et ellychniorum incombustibilium. 4. Brunsu. (h)

(h) Wenn auch der Herr D. Brückmann sonst nichts als

Specimen prius botanico - medicum, exhibens fruticem koſzodrewina, eiusque balſamum Koſzodrewinowy-oley. 4. ib. c. fig.

Spe-

---

als dieſe Schrift aufgeſezet hätte, ſo verdiente er ſchon, daß ſein Gedächtnis auf die Nachwelt fortgepflanzet würde. Man mus ihm die Ehre wiederfahren laſſen, daß er der erſte, welcher durch nochmalige Planirung des Asbeſt Pappiers gefunden, daß es Schrift annimmt. Er ließ auch ſelbſt vier Exemplaria dieſer Schrift auf dergleichen unverbrennlich Pappier abdrucken, wovon er drey den höchſtſeel. Herzogen von Braunſchweig Durchl. Herrn Auguſt Wilhelm, Ludwig Rudolph, und Ferdinand Albrecht überreichte, das vierte aber dem ſeel. Herrn Hofrat und Leib-Medico in Wolfenbüttel Herrn D. Burchard ſchenkte, welches er aber nach deſſen Tode wieder an ſich gekauft. Als nachgehends die Durchl. Frau Aebtißin zu Gandersheim, und der Herr Burgermeiſter Uffenbach zu Frankfurt am Mayn auch von ihm ein Exemplar verlangten, er aber nur noch 2 Bogen von dieſem Pappier beſaß, zog er Theſes aus dieſer Hiſtorie und ließ ſie auf 1. Bogen abdrucken, welche er ihnen zuſchickte; Sie ſind unter folgenden Titul gedruckt: Theſes Phyſicae ex Hiſtoria naturali curioſa lapidis τȣ ἀσβέςȣ, eiusque praeparatorum - - - deſumta. Brunſu. 1727. 4to. Er hat auch ſein Portrait auf einen dergleichen Bogen abziehen laſſen, worunter der Blankenburgiſche Herr Hofrat Schmid folgendes Epigramma geſezt:

Seruat vt illa *Tuos* vultus asbeſtina charta:
Sic doctrina, fides, fama perennis erit!

Specimen posterius botanico medicum exhibens arborem Limbowe-drewo, eiusque oleum Limbowy-oley dictum. 4. ib. c. fig.

Magnalia Dei in locis subterraneis oder unterirrdische Schatzkammer aller Königreiche und Länder in ausführlicher Beschreibung aller mehr als MDC Bergwerke durch alle vier Welttheile. fol. ib. c. fig. Erster Theil.

1728.

Thesaurus subterraneus Ducatus Brunsuigii, d. i. Braunschweig mit seinen unterirrdischen Schätzen und Seltenheiten der Natur. Erster Theil. 4. Braunschw. (i)

Marci Aurelii Seuerini Epistolae duae de lapide fungifero et lapide fungimappa. 4to. Guelph.

Epistolarum Itinerariarum Centur. I. 1-24. 4. Guelph. c. fig. (k)

1729.

(i) Den 2ten und 3ten Theil haben wir noch zu erwarten.

(k) Hier ist das Verzeichniß davon: die I. handelt de Bibliothecis Vindobonensibus praecipuis, II. de Chrysocolla Hungarica Neosoliensi, III. de bellariis lapideis Liptouiensibus Hungaricis. IV. de quatuor figuratis curiosis rupibus ad fauces Hercyniae syluae prope Ilefeldam V. de templo cathedrali Viennensi D. Stephano dicato, VI. de quo gallinaceo figurato et terra Vlriciana. VII. de figuratis et aliis quibusdam lapidibus curiosis in Electoratu Hannouerano obuiis. VIII. sistit memorabilia Bambergensia. IX. animalia rariora

viri-

1729.

Bibliotheca numismatica, oder Verzeichnis der meisten Schriften die vom Münzwesen handlen. 8. ibid.

1730.

Magnalia Dei in locis subterraneis oder unterirrdische Schatzkammer aller Königreiche und Länder in ausführlicher Beschreibung aller mehr als MDC Bergwerke durch alle vier Welttheile. fol. ib. c. fig. II. Theil.

1732.

Iac. Leupolds Prodromus Bibliothecae metallicae oder Verzeichnis der meisten Schriften so von Dingen, die ad regnum minerale gezeh-

---

viridarii Viennensis Eugenii Francisci Sabaudiae Principis. X. agit de terrrestri Cole. XI. de quibusdam figuratis Hungariae lapidibus. XII. de gigantum dentibus. XIII de lapidibus odoratis. XIV. de remediis quibusdam odontalgicis. XV de farina fossili. XVI. de sanctis medicis. XVII. de sanctis medicis et oleo S. Waldburgae X III. de S. Medicis et oleo S. Nicolai XIX. de memorabilibus Quedlinburgensibus. XX. de tuberibus terrae. XXI. de medicis Viennensibus anni 1723. 1724. et 1725. eorumque scriptis medicis XXII. Continuatio ep. praeced. et de medicina Viennensi. XXIII. de Alga Saccharifera Polypo marino petrifacto, Kackerlacken, frutice Koszodrewina et arbore Limbowe-drewo. XXIV. de marmore varior. locor. Bes. C. L. N. Vol. III. p. 349.

gezehlet werden, handeln, rc. corrigiret, fortgesetzet und vermehret von F. E. B. 8. ib. (l)

Ausführliche Beschreibung einer seltsamen Wundergeburt rc. 4 ib. mit Kupfern. (m)

Obs. Botanica de ocymastro flore viridi pleno. fol. ibid. c. fig.

1733.

Sendschreiben an Hrn. D. Kniphof, die bequeme und nützliche Art die Kräuter nach dem Leben abzudrucken, und dieselben nach ihrer natürlichen Gestalt und Grösse sauber abgebildet darzu legen, und also sehr compendieuse Herbaria picta zu machen vorstellend. 4to. Wolfenb. (n)

1734.

Magnalia Dei in locis subterraneis - - - - - I. Supplement. fol. ibid. c. fig.

1735.

Neuerfundne curieuse Fliegenfalle, zu gänzlicher Ausrottung der unverschämten Fliegen, nebst einer kurzen Naturhistorie dieser fliegenden Insecten. 8. ib. c. fig. (o)

Epi-

(l) Bes. C. L. N. Vol. II. p. 177.

(m) Bes. ebend. p. 181. Es stellet diese Wundergeburt zwey foetus masculini generis connatos vor, wovon der eine ganz vollkommen; Der zweite aber nicht.

(n) Bes. ebendas. Vol. III. p. 402.

(o) Bes. Hamb. Ber. J. 1735. p. 491. 519.

Epistolarum Itinerariarum Centur. I. 25-36. 4. ib. (p)

1736.

Erasmi Stellae Libanothani interpretamenti gemmarum libellus vnicus. Plinius secundus de gemmis. 8. Erf. et Lipf. (q)

Epistolarum Itinerariarum Centur. I. 37-51. 4to Wolffenb. (r)

1737.

(p) Bes. C. L. N. Vol. V p. 225. Es handelt XXV. de marmore variorum locorum inspecie Florentino XXVI. de eodem argumento. XXVII. hist. nat. lapidis serpentini magnetici. XXVIII. de lapide hystricino Malaccano siue Pedra del porco. XXIX. de glossopetris et chelidoniis. XXX. de memorabilibus Erfordiensibus. XXXI. de lapide Gamaico, seu variolaceo. XXXII. de memorabilibus musei Ritteriani. XXXIII. de ocymastro flore viridi pleno modoque flores viridi colore tingendi. XXXIV. de antro Scharzfeldiano et Ibergensi. XXXV. et XXXVI. de memorabilibus Sempronienfibus.

(q) Bes. ebendas. Vol. VI. p. 281

(r) Es handeln alsso hier XXXVII. de fossilibus Blanckenburgicis. XXXVIII. de cereuisia Goslariensi. XXXIX - XLIV. de mineralibus musei Autoris. XLV. de concretis salinis et sulfureis musei Autoris. XLVI. de recrementis metallicis talco, spato, fluoribus et lusis mineralibus. XLVII. de lapidibus vulgaribus, nulla certa figura gaudentibus. XLVIII. de lapidibus Posonienfibus. XLIX. de signis vrbium memonicis. L. et LI. de memorabilibus musei Lesseriani. Bes. ebendas. Vol. VII. p. 49.

1737 - 1741.

Epistolarum Itinerariarum Cent. I. 52 - 100. c. suppl. Indice et fig. 4. Wolffenb. (s)

Mar-

(s) LII. de mumia Brunsuicensium. LIII. de signis vrbium mnemonicis. LIV. de eodem argumento. LV de reliquis vrbium et locorum signis mnemonicis. LVI. de fossilibus figuratis. Guelpherbytensium. LVII - LX. sciagraphiam sistit Musei Bruckmanniani. LXI. de memorabilibus Tyrnauiensibus. LXII. notas quasdam et animaduersiones in C. Bauhini prodromum theatri botanici. LXIII. notas quasdam et animaduersiones in Guil. Pisonis et Iac. Bontii libros de Indiae vtriusque re naturali et medica. LXIV. de lapidibus quibusdam figuratis rarioribus nondum descriptis et delineatis musei Autoris. LXV. de belemnitis musei Autoris. LXVI. de pane daemonum. LXVII. de pane febri fugo S. Nicolai. LXVIII. de memorabilibus Neoburgicis et pane fustibus verberando. LXIX. de Gazophylacio lapidum pretiosorum silesiacorum D. Io. Christ. Stettinsky. LXX. de pane dactylorum S. Marci nec non ex marga candida. LXXI. de Chamaecerasо hungarico et salice orientali Dauidis. LXXII. de syluae Hercyniae antris, die alte und neue Kelle, nec non die Hölle vocatis. LXXIII. de memorabilibus montis regii in Hungaria. LXXIV. de memorabilibus Schemnizensibus in Hungaria. LXXV. de memorabilibus Cremnicensibus in Hungaria. LXXVI. de memorabilibus Neosoliensibus in Hungaria. LXXVII. de antris Draconum Liptouiensibus. LXXVIII. de ceruo volante et eius hibernaculo. LXXIX de signis vrbium mnemonicis. LXXX. de eodem argu-

Marbodei Galli Poetae vetustissimi de Lapidibus pretiosis Enchiridion cum scholiis Pictorii Villingensis. Eiusdem Pictorii de lapide molari Carmen. 4. Wolffenb.

Bibliothecae numismaticae Supplementum II 8. ibid.

1743.

Bibliotheca animalis, oder Verzeichnis der meisten Schriften, so von Thieren und deren Theilen handeln, was hiervon sowol Theologi,

---

argumento. LXXXI - LXXXIV. de museo metallico autoris LXXXV. de plantis quibusdam syluae Hercyniae. LXXXVI. corollarium ad relationem historico-curiosam de iterato itinere in Hercyniae montem famosissimum Bructerum. LXXXVII. de memorabilibus Comitatus Liptouiensis in Hungaria. LXXXVIII. de memorabilibus Kesmarkiensibus in Hungar. LXXXIX. de montibus Carpatiis in Hungaria. XC. de memorabilibus Leutschouiensibus et Dobschinensibus XCI. de memorabilibus Szomolkokcenensibus. XCII. de memorabilibus Eperiensibus. XCIII. de salis fodinis Soowariensibus. XCIV. de memorab. S. Iuan. XCV. de incendio restinguendo. XCVI. de memorab. Trinciensibus. XCVII. de vinis Hungaricis. XCVIII. de Pannoniae aquis mineralibus. XCIX. de memorab. Hungaricis C. de scriptoribus rerum Hungaricarum. Bes. ebendas. Vol. XII. p. 385. accessit huic Centuriae, diss. epistol. D. I. G. *Buchneri*, de memorabilibus Voigtlandiae subterraneis.

gi, JCti, Medici, Hiſtorici, als auch Chymici, Phyſici und Jäger geſchrieben haben. 8. Wolffenb.

1744.

Epiſtolarum Itinerariarum Cent. II. 1-50. 4. ib. c. fig. (t)

D 1747.

(t) Ep. I. de muſeis nondum deſcriptis, II. de Konocarpodendro. III. de nido linariae auis. IV. de halycone. V. de nidis auium petrefactis. VI. notae in I. Raii methodum plantarum. VII. de limacibus. VIII. de lapide numali. IX. de araneis et eorum oculis. X. de memorabil. Hannoueranis. XI. de memorabil. Hildeſienſibus. XII. de rarioribus muſei domus Anhaltinae. XIII. de lapidibus odoratis. XIV. de magno Chriſtophoro. XV. de inſectis. XVI. de ſerpentibus et viperis Hercyniae. XVII. de auibus ſyluae Hercyniae. XVIII. de auibus in Germania obuiis. XIX. de mure Perſico. XX. XXI. de muſeo metallico autoris. XXII. de reliquiis Vet. Teſt. XXIII de vrnis Goslarienſibus. XXIV. de memorab. Goslarienſibus. XXV. de marmore varior. locorum. XXVI. de eodem argum. XXVII. de reliquiis Vet. Teſt. XXVIII. de reliquiis D. Mariae. XXIX - XXXI. de memorab. Oſterodanis, Hercyn. et Ilefeld. XXXII. experimenta quaedam curioſa. XXXIII - XXXV. de memorab. Nordhuſanis, Walkenrodenſ. et Vallae D. Mar. XXXVI. de Agarico anthropomorpho. XXXVII. de lapidibus quibusd. figuratis. XXXVIII. typus metalli fodinae. XL. de muſeo Schmidiano. XLI. de memorab. Helmſtadienſ.

XLII.

1747.

Epistolarum Itinerar. Centur. II. 51 - 75. (u)

Biblio-

XLII - XLVIII. de museo metallico autoris. XLIX. de thesauro rerum natural. Comit. Io. Saphiae. L. de regulo cristato syluae Hercyniae.

(u) Hierinnen handelt die LI. de marcasitis musei autoris, LII. de minetis pyriticosis musei autoris, LIII. de Cobaltis musei autoris. LIV. de magnesiis, lapidibus, calaminaribus, miner. syluestr. pseudo-galenis etc. LV. de salibus musei metallici autoris. LVI. enthält musei autoris concreta sulphurea, LVII. lapides talcosos, spaticos, quarzosos, fluores etc. LVIII. musei ingemmationes *vulgo* Drusen. LIX. musei asbestum, cui accedit *Io. Ciampini Romani* diss. epistolaris *de lino incombustibili*. LX. alumina plumosa, spissilia, ardesias, lapides speculares musei autoris. LXI. handelt de aue incognita. LXII. de plantis melitensibus. LXIII. de Itinere Halberstadiensi. LXIV. de Conchotheca Raezeliana. LXV. de itinere Magdeburgensi. LXVI. de museo Oloffiano. LXVII. de Itinere Brandenburgensi. LXVIII. de memorabilibus Berolinensibus. LXIX. de Bibliotheca Regia Berolinensi. LXX. de Cimeliotheca musei antiquitatum nec non nummophylacio reg. Berol. LXXI. de Itinere Francofurtano. LXXII. de naturalib. Vckeromarchicis. LXXIII. de lapide serpentino Halensi. LXXIV. de gryphi vngue a Duce Henrico Leone ex terra S. Brunsuigam allato. LXXV. enthält endlich notas et animaduersiones in *D. E. Kaempfferi Amoenitatum Exoticarum politico-phys. medicorum Fasciculos. V.*

Bibliothecae animalis Continuatio. 8. ibid.

Endlich merken wir noch an, daß einige kleinere Schriften des Herrn Doctoris, die wir oben schon angeführet, unter folgenden Haupt-Titul zusammen gedruckt worden: F. E. B. *Opuscula Physico-Botanico-Medica*, ante hac seorsim edita nunc in vnum volumen congesta. Brunsu. 4. (x)

Ueberdem hat auch der Herr Doctor fast in allen gelehrten Monatschriften seine Anmerkungen, welche alle auserlesen sind, fleißig beygetragen. Will man hiervon überzeuget seyn, darf man nur die Bresl. Samml. der Natur und Kunst. Die Acta Acad. Nat. Cur. das Commerc. Liter. Noric. Die Hamburgischen gelehrten Berichte, Braunschweigische Anzeigen u. s. f. aufschlagen, wo man die schönsten Spuren von dem unermüdeten Fleisse unsers Gelehrten finden wird.

(x) Es sind nemlich 1) die Relatio breuis physica de duabus conchis marinis. 2. 3) Die beyden Specimina de frutice Koszodrewina eiusque balsamo, und de Limbowe drewo. 4) Die disp. de auellana mexicana. 5) Die von ihm edirten epistolae Seuerini de lapide fungifero, et lapide fungimappa, und seine Beschreibung des Waizen-Biers, Dukstein genannt.

Heinrich Friedrich Delius

Der Arzneikunst Doctor, Physicus Adiunctus, wie auch Practicus zu Bareuth, der Römisch Kayserl. Akademie der Naturforscher Mitglied.

Wernigeroda, eine bekannte und wohlgebaute am Harz gelegne Stadt, und die von uralten Zeiten der Siz der Gräfl. Stollbergischen Familie gewesen, ist der Geburts-Ort unsers Gelehrten. Denn hier erblickte er das Licht der Welt am 8ten Julius des Jahres 1720. Herr Jacob Delius Hochgräfl. Stollbergischer Consistorial- und Kirchen-Rath wie auch Prediger bey der Marien-Kirche zu Wernigerode, und Frau Sophia Elisabeth Herrn Christian Friedrich Schüzens weyland Predigers bey der Johannis-Kirche daselbst Tochter sind diejenigen, welche die Vorsehung zu den Aeltern unsers Hn. Delii ausersehen hat. Diese trugen nun gleich anfangs alle nöthige Sorge daß ihr Sohn in den Grundsäzen der Religion und Anfangsgründen der Sprachen und freyen Künste treulich möchte unterrichtet werden. In den ersten Jahren übergaben Sie Ihn Privat-Lehrern, sobald aber unser junger Herr Delius das sechste Jahr erreichet hatte, liessen Sie Ihn die dasige Stadt-Schu-

Schule besuchen. Er wurde hier besonders zween geschickten Männern, Herrn Eustasio Friedrich und Heinrich Carl Schüzen, zweyen Gebrüdern und seinen Anverwandten, wovon der erstere als Rector, der leztere aber als Conrector an selbiger stunden, anvertrauet, und diese sparten keine Mühe, diesen jungen Knaben guter Hofnung in allen denjenigen Wissenschaften treulich zu unterrichten, mit welchen wir in diesen ersten Pflanzgärten der Gelehrsamkeit umzugehen pflegen. Und ihre Mühe war nicht vergebens, denn sie sahen mit Vergnügen, wie Er die Grundsäze der Sprachen und schönen Wissenschaften geschwind und glücklich faßte, und wurden dadurch nicht wenig aufgemuntert, ihren Eifer, denselben zu unterrichten, zu verdoppeln. Bis in sein sechszehentes Jahr suchte Er sich zur Gottesgelahrtheit vorzubreiten. Jezo aber fing Er an einige Bücher der Heilkunst von freyen Stücken zu lesen. Die Annehmlichkeit dieser Schriften fesselten Ihn auch bald dergestalt, daß Er sich derselben einst zu widmen kein Bedenken trug. Die Seltenheiten der Natur welche dieselbe seinem Vaterlande geschenket, der nahe gelegene Harzwald, zündeten in Ihm ein so grosses Verlangen an, sie genau kennen zu lernen, und die Geschichte seines Geschlechts, da alle seine Vorfahren der Kirche gedienet, ausser **Lucas von Delien**, welcher der lezte in den alten Zeiten von seinen Vätern der den Adel geführet und ein geschikter Arzt und Herzogl. Leib-Medicus

dicus gewesen, machten dieses Verlangen in Ihm noch lebhafter, in das Heiligthum der Arzneikunst und Natur einzudringen. Und sic, schreibt der Hr. Doctor, alterna amabant Camoenae. So studierete Er, und sammlete viel schöne Früchte ein, und Er war geschikt genug eine hohe Schule mit Nuzen zu beziehen. Da aber sein Herr Vater wohl einsahe, wie groß öfters der Schade sey, den sich viele dadurch zuziehen, wenn sie dieselben zu frühzeitig besuchen, und sich eine schöne Gelegenheit darbot, Ihn zu den höhern Wissenschaften noch mehr vorzubereiten, ergrif Er dieselbe zum Besten seines Sohnes. Christian der Sechste, der Salomo in Norden, glorw. Andenkens, richtete im Jahre 1738. zu Altona, das daselbst jezo blühende Gymnasium auf, und berief dahin einen seiner Vettern und bisherigen Lehrer, den Rector in Wernigeroda, Herrn Eustasium Friedrich Schüzen, zum Director und Lehrer der Gottesgelahrtheit dieses neuerrichteten Gymnasii Academici. Diesen begleitete Er mit Genehmhaltung seiner Aeltern, und brachte um desto lieber noch ein paar Jahre hier zu; je mehr Hofnung Er aus der weisen Einrichtung dieses Pflanzgartens der Musen, und von den gelehrten Männern, die Ihm vorgesezt wurden, schöpfen konnte. Zwey Jahr genoß Er hier mit grossen Fleiß und Nuzen die Unterweisung Herrn D. Maternus de Cilano, Stadt-Physicus in Altona und Professor der Naturlehre und Arzneikunst daselbst, als welcher Ihm einen

Vorschmak von der Physik, Physiologie und Pathologie gab, und 2. menschliche Cadauera zerlegte. Die übrigen Lehrer aber unterwiesen Ihn in andern Wissenschaften. Denn so lehrte Ihn sein Vetter die Gottesgelahrtheit, Herr Meyke das natürliche Recht und die Geschichte, Herr Scholze die schönen Wissenschaften, Herr Profe die Mathematik und Weltweißheit. Und wie Herr Delius von Jugend auf, eine Neigung zur Deutschen Dichtkunst bey sich gefühlet, und darinnen eine schöne Stärke erlanget, so hatte Er hier das Glück, den damaligen Durchl. Cron-Prinz und Erben der väterlichen Tugenden, Ihro Majest. dem jezigen König in Dännemark, als Sie das Gymnasium besuchten, ein wohl ausgearbeitetes Gedicht im Namen der daselbststudirenden zu übergeben. Im Jahr 1740. aber verließ Er Altona. Ehe er von hier weg ging vertheidigte Er unter dem Vorsiz des Herrn D. de Cilano eine gelehrte Streitschrift, von den heutigen Verderbnissen der Arzneikunst; Und mit diesen Schaz einer guten Gelehrsamkeit, kam Er nach Halle. Der grosse Wolf und Herr Prof. Meier legten Ihm die Lehren der Weltweisheit aus, Herr D. Krüger unterrichtete Ihn in der Mathematik und Naturlehre, der seel. Cassebohm zeigte Ihm die Structur des menschlichen Cörpers, der ebenfals seel. Herr Schulze, lehrte Ihn die Kräuter kennen. Der seel. Geheimte Rath Hoffmann, unterwieß Ihn in Kenntnis und Heilung der Krankheiten durch

Exempel. Herr Alberti und Junker aber, gaben Ihm eine Anweisung in der Chymie und Cur-Methode. Im Jahr 1742. aber nahm Ihn die dasige deutsche Gesellschaft zu ihrem Mitgliede an. Mancher würde hier aufhören die Hörsaele zu besuchen und zum Catheder eilen. Aber Herrn D. Delius Begierde konnte dieses noch nicht stillen. Was ist doch die übende Arzneikunst ohne einer genauen Wissenschaft in der Zergliedrungskunst, und wie elend ist ein Arzt, wenn er nicht die äusserlichen Schäden so gut heilen kann als die innern Zufälle? (*) Wo treffen wir aber wohl heute schönere Anweisung dazu an, als in dem Königl. Berlin? Beydes merkte das scharfe Auge unsers Herrn Delii wohl. Sein Verlangen dieses zu sehen, und seine bereits erlangte Wissenschaft, mit dem, was hier selten ist, zu bereichern, nahm täglich zu, und Er wurde auch seines Wunsches gewähret. Denn Er begab sich im izterwehnten Jahre 1742. nach Berlin, und hier fand er auch was er suchte. Er sezte sich in seiner Wissenschaft recht fest. Besonders aber übte Er sich in der einem Arzte so unentbehrlichen iztgedachten Zergliedrungskunst. Er zergliederte selbst Körper, und hatte die Erlaubnis aus dem Umgange der gelehrtesten Männer unsrer Zeiten, die Berlin noch verehrungswür-

(*) Man sehe *Stahlii* disp. de medicinae et chirurgiae nexu. etc.

würdiger machen, seinen unersättlichen Geist zu nähren. Besonders aber fand Er bey dem Hrn. Hofr. Buddaeus und seel. Cassebohm, Liebe, Unterweisung, und Gewogenheit. Ja Er machte sogar den sogenannten Cursum Anatomicum, der sonst den neu ankommenden Medicis zukommt, und hielt sechs Vorlesungen darinnen. Hierbey aber versäumte Er auch nicht sich in andern Wissenschaften fleißig zu üben, die in Berlin zu finden waren. Der seel. Schaarschmid lehrte Ihm die Arzneimittel kennen, und nahm Ihn mit zu den Chirurgischen Operationen in das Königl. Hospital, wie Er denn auch allen andren Operationen beywohnte, die angestellt wurden. Herr Pallas aber lehrte Ihn dieselben an todten Körpern verrichten. Von Berlin ging Er 1743. wieder weg, besuchte die Universitäten Leipzig und Helmstädt, und nahm alles was im Harz merkwürdiges war, in Augenschein. In diesem Jahre kehrte Er aber auch noch nach Halle zurück und erhielt zur Belohnung seines Fleißes den medicinischen Doctor-Hut. Und so gekrönet kam Er nach Hause zurück. Er fing an die erlangten Wissenschaften auszuüben, und hatte das Glück, vielen Kranken mit geseegneten Erfolge ihre Gesundheit wieder herzustellen. Bey diesem Hauptzweck der Medicin, legte Er sich auch auf die nähere Kenntnis der Natur, und fing an die Seltenheiten derselben, welche selbige in seinem Vaterlande hervorbringt, zusamnlen; mit gelehrten Männern aber machte Er sich

theils mündlich theils schriftlich bekannt. Wie glüklich seine Curen gewesen, und wie seltne Vorfälle Er gehabt, das bezeuget die Sammlung von Anmerkungen, die Er herausgegeben. Wie stark seine Gelehrsamkeit in übrigen Wissenschaften ist, können die übrigen Proben, die Er der Presse übergeben, bestätigen. Wie angenehm aber dieser noch junge doch in der That grosse Gelehrte der Welt sey, bekräftigen am besten, die zwo öffentliche Zeugnisse, welche Er aufweisen kann. Denn die Akademie der Naturforscher in Deutschland hat Ihn im vorigen Jahre unter den Namen Democedis II. zu ihren Mitglied angenommen. Und der Durchl. Marggraf von Bareuth hat Ihn im vorigen Jahre 1747. zu sich berufen, und zum Stadt-Physico Adiuncto unter einem ansehnlichen Gehalt ernennet.

Was seine bishero herausgegebene Schriften betrift, sind es folgende:

Disp. de corruptelis artem medicam hodie deprauantibus. *Praes.* D. D. M. de Cilano. Altona 1740.

—— inaug. med. de consensu pectoris cum abdomine sine Praeside pro gradu Doct. Halae 1743.

Gedanken von den Morgenstunden, in einem Glükwünschungsschreiben an Herrn M. Schützen. ib. 1741.

Gedancken von der anziehenden und electrischen Kraft. Wernigeroda 1744.

Prü-

Prüfung einiger Stellen aus den siebenzig Dollmetschern, worinnen die Auferstehung der Aerzte geläugnet wird. Halle 1746. (*)

Amoenitates medicae circa casus Medico-Practicos haud vulgares. Decas. I. praemissa est meditatio ad Historiam electricitatis antiquam. Lips. 1745. 8.

—— Decas II. praemissa est deintestino ileo et coeco huiusque processus vermiformis defectu, obseru. anatomica. ib. 1745. 8.

—— Decas III. praemissa est meditatio, qua sistitur spectrum insons ib. 1746. 8.

—— Decas IV. praemissa est decarunculae lacrymalis absentia pro vitae breuis recens natorum indicio habita meditatio. ib. 1746. 8.

—— Deeas V. praemissa est de foramine ventriculi praeternaturali calloso obseruatio anatomica. ib. 1747. 8 cum tit. gen. et indic.

Rudera terrae mutationum particularium testes possibiles, pro diluuii vniuersalis testibus non habenda, occasione inuersionis Limae et Callao in America meridionali. 4. 1747.

Ausser dem stehen auch in Leipziger Belustigungen des Verstandes und Witzes nebst einigen artigen Gedichten von ihm,

Anga-

(*) Ob wohl der Herr Doctor diese beyden Schriftstellen sehr gelehrt und gründlich erkläret, und den Satz, den viele daraus ziehen wollen, wiederleget hat, so ist doch im vorigen Jahre ein neuer Gegner aufgestanden, den ich zu andrer Zeit antworten werde.

Anatomische Belustigungen, Erste und Zweyte Probe.

Ob die deutsche Sprache sich zur Arzneigelahrtheit schicke.

Zeugnisse aus der Naturlehre und Arzneigelahrtheit wieder die Einfalt und den Aberglauben. ꝛc.

George Ehrhard Hamberger

Der Weltweißheit und Arzneikunst Doctor, der Physik und theoretischen Theile der Medicin Professor Ordinarius zu Jena, Sächs. gemeinschaftl. Hofrat, Jenaischer Land-Physicus und der Römisch Kayserl. Akademie der Naturforscher Mitglied.

Wenn es wahr ist, daß die Verdienste eines Mannes um desto grösser sind; je mehrere Zeugnisse Er vor sich hat, daß Er von allen hoch geachtet wird; (und wer wollte dieses wohl in Zweifel ziehn?) so habe ich das Vergnügen einen Arzt von dieser Art in der Person des Hn. Hofrat Hambergers aufzustellen. Die Nachrichten von den Lebensumständen und Schriften desselben sind sehr häufig. Die erste davon hat uns sein seel. Schwieger-Vater Herr Johann Adolph Wedel in demjenigen Progr. mitgethei-

theilet, (a) das uns zum Zeugnisse der erlangten höchsten Würde auf Akademien gegeben wird. Nachgehends treffen wir auch von Ihm dergleichen an, im Jenaischen Monatl. Nachrichten, (b) in Göttens gelehrten Europa, (c) in Mylii iztlebenden Jena, (d) und noch kürzlich hat uns Ihn auch der gelehrte Brucker beschrieben. (e) Aus diesen wird es mir erlaubt seyn, gegenwärtig das nöthigste zu wiederholen, und meinen jeztlebenden Aerzten einzuverleiben. Wir haben Ihn aber Jena ganz alleine zu danken. Hier ist Er gebohren, hier ist Er erzogen, hier har Er studiret, hier lehret Er auch jezo selbst. Er erblikte das Licht der Welt den 21. Decemb. im Jahre 1697. Sein Herr Vater war der berühmte George Albert Hamberger, ein sehr geschikter Naturforscher und Professor der Mathematik und Physik zu Jena (f). Sein Aelter-Vater aber der ebenfals grosse und berühmte Mathematikus Erhard Weigel. Von

(a) de euaporatione acceleranda minoribusque sumtibus perficienda. Jen. 1721.
(b) Vom Jahre 1727. p. 64.
(c) I. Theil. p. 574.
(d) Jena 1743. p. 149.
(e) Im VI. Zehnden des Bildersaals.
(f) Er ist bereits 1716. gestorben, und seine wohlausgearbeitete Dissertationes physico mathematicae, welche zusammen gedruckt sind, Jenæ 1718. 4. sind Zeugnisse seiner schönen Gelehrsamkeit.

Von diesen berühmten Männern wurde Ihm die Liebe zur Mathematik und Naturkunde angebohren. Er bekam zugleich einen Schaz schöner hierher gehörigen Bücher und eigner Samlungen von Ihnen, und was ist es daher Wunder, daß es der Herr Hofrat in diesen Wissenschaften so hoch gebracht, da die aufgewekte Kraft seines Verstandes die Liebe und der Fleiß in diesen Wissenschaften damit verbunden wurden. Den Grund seiner Gelehrsamkeit hat Er einzig und allein Privat-Lehrern, und unter diesen besonders, Herr Adj. Sidelius und Andreas Samuel Geßnern, welcher nachgehends Rector zu Rothenburg gewesen, zu danken. Unter deren Pflege brachte es sein Fleiß so weit, daß Er im Jahre 1714. die Universität beziehen konnte. Sein seel. Herr Vater unterrichtete Ihn selbst zuförderst in der Physik und Mathematik, der seelige Poßner und Syrbius aber unterwiesen Ihn in den übrigen Wissenschaften. Diese Männer waren auch so glüklich einen solchen Schüler an Ihm zu haben, der bereits in seinem 18ten Jahre geschikt war, seine erlangten Wissenschaften in der Mathesi andern wieder mittheilen zu können. Nach dem Tode seines seel. Vaters aber legte Er sich auf die Medicin, und folgte darinnen der Anweisung der beyden hochberühmten Wedel und Herrn Slevogts. Wollen meine Leser die Methode wissen wie Er gelernet, so will ich sie auf die Vorrede weisen, die Er jüngst der neuen Auflage von des grossen Swieten Commenta-

riis

rüs über die kurzen pathologischen Säze des Hn. Boerhavens vorgesezt. Denn was Er hier andern anpreiset, war damals seine Beschäftigung. Er übte sich vornemlich in der Zergliederungskunst der menschlichen Körper, woben Er nicht nur einen Zuschauer abgab, sondern auch oft selbst Hand anlegte, dabey Er die Unterweisung anderer beständig fortsezte. Ja ehe Er noch die Akademie bezog, wohnte Er schon einer Zergliederung bey, die sein seel. Herr Schwiegervater damals verrichtete. Solchemnach konnten die Belohnungen seines Fleißes nicht ausbleiben. Denn im Jahre 1717. ward Ihm die Magister- 1721. aber die Doctor-Würde in der Medicin zu theil, worauf Ihn 1723. die Philosophische Facultät in die Zahl der Adjunctorum aufnahm. Im darauf folgenden Jahre erlangte Er das Amt eines Weimarischen Landphysici. 1726. wurde er ausserordentlicher Professor der Medicin, und 1729. erhielt Er das Jenaische Landphysicat. Doch sein Ruhm blieb in Jena nicht eingeschlossen. Denn wie bereits vor zehn Jahren der Ruf an Ihn gelanget, als Lehrer der Mathemathik nach Stettin an das Gymnasium und als Guarnison-Arzt zu kommen, welches Er aber ausgeschlagen, so wurde Ihm 1731. die Profeßion der Physik und Mathematik zu Altdorf angetragen, woben Er zugleich auch in die Römisch Kayserl. Akademie der Naturforscher aufgenommen ward. Weil Er aber seine Wissenschaften dem Vaterlande aufzuopfern in Willens war, schlug Er

auch

auch dieses Anerbieten aus, und gelangte davor zur ordentlichen Profeßion der Medicin. Vom Homero lesen wir in den Geschichts-Büchern, daß sich 7. Städte bestrebet, und gleichsam gezanket, der Geburtsort dieses grossen Dichters zu seyn. (S. b. Fabricii Bibl. Graec. Vol. I. p. m. 258.) Von unsern Herrn Hamberger merken wir aber an, daß sich drey Akademien um Ihn zugleich bemühet, Ihn als ihren Lehrer zu verehren. Denn was Altdorf nicht gelungen, versuchte nachgehends auch Göttingen und Halle. Im Jahr 1734. berief Ihn der Salomo in Grosbrittannien unter einer ansehnlichen Besoldung, auf die neuerrichtete Universität Göttingen, zu der Profeßion der Medicin, Mathematik und Physik. Und anfänglich hatte es einigmassen hier das Ansehen, als sey es gewis, daß Er dahin ziehen wolte, weil man seinen Herrn Schwiegervater, den seel. D. Wedel mit dahin berief, daß daher Herr Götten ihn ganz füglich unter die Lehrer dieses neuen Pflanzgartens zehlen konnte. Weil Ihn aber die Hochfürstl. Erhalter von Jena nicht gerne weglassen wollten, legten sie Ihm den Character eines gemeinschaftl. Hofrats bey, und die Anwartschaft auf die Profeßion der Physik: welches Ihn denn bewog in Jena zu bleiben; da er denn auch 1737. dis Lehramt erhielt. Im Jahr 1742. kam ein anderer Ruf an Ihn, da Er an die Stelle des seel. Geh. Rath Hofmanns und mit dessen Charakter nach Halle begehret wurde. Und auch dis wol-

te

te Er nicht thun. Dis bewog also die Fürstl. Sächs. Höfe, Ihn nach dem Tode des seel. Hn. Hofr. Teichmeyers 1744. in die Medicinische Facultät zu versezen, und die Profeßion der Botanik, Anatomie und Chirurgie, nebst Beybehaltung seines Lehramts in der Physik zu ertheilen. Und im vorigen Jahre hat Er nach dem Hintritt seines seel. Schwiegervaters, die 2te Stelle in der Medicinischen Facultät und die Profess. Theoretices erhalten. Aus einem so grossen Eifer den vier Akademien um Ihn bezeiget, Ihn in ihren Schoosse zu haben, können meine Leser, wenn sie den Herrn Hofrat noch nicht aus seinen Schriften kennen, leicht schliessen, wie groß dessen Verdienste seyn müssen! Ich komme zu seinen Schriften.

Bisher hat Er herausgegeben.

1719.

Disp. de legibus perspectiuae ad situm plani transparentis mutatum applicatis. Jenae.

1721.

—— inaug. de malignitate in morbis. Praes. J. A. *Wedelio* pro gradu Doct.

1722.

—— phys. de sole splendorem amittente, coelo nubibus non tecto. Resp. G. *Eckard*.

1723.

—— de primis fluidorum phoenomenis. cum fig.

Disp. de experimento ab *Hugenio* pro caussa grauitatis explicanda inuento.

1725.

—— de frigore morbifico.

Epistola gratulatoria ad D. J. A. *Wedelium*, vbi de Phoenomenis quae similitudinem actionum fluidorum etc. agitur.

1726.

Disp. chym. penetrationem salis alcali in interstitia salis acidi per experimenta demonstrans. Resp. J. A. *Segnero*.

1727.

Progr. auspicale de Camphora per Spiritum nitri fusa, quo ad publicas suas lectiones medicas inuitat.

—— de partialitate acus magneticae.

Disp. de respirationis mechanismo atque vsu genuino.

Elementa Physices methodo mathematica in vsum auditorum conscripta. Jenae 8. (g)

1728.

(g) Wurden wieder aufgelegt, 1735. 8. vor welcher Edition das Programma de Camphora per spir. nitri fusa, und das de partialitate acus magneticae steht. Zum drittenmahl kamen sie heraus 1741. sehr vermehrter mit einer Vorrede, de cautione in experientiis recte formandis et applicandis adhibenda und einer Antwort auf die ihm von Herrn von Muschenbroek gemachten Zweifel. Es wird dieses Buch als neu, schön und der Aufmerksamkeit auch grosser Naturlehrer würdig gerühmt in A.

1728.

Vberior dilucidatio, legum ſuarum adhaeſionis atque tranſitus ignis ex vno corpore in aliud, qua ſimul ad ea, quae nuper contra diſputata ſunt, reſpondetur. Jen. 8. (h)

1729.

Diſp. mathem. med. de venaeſectione, quatenus motum ſanguinis mutat, contra eruditorum dubia defenſa. (i)

E 2 1732.

A. Erud 1728 Dec. Es ſind darinnen zwar verſchiedene beſondre Meynungen vorgetragen, aber auch viele ſonſt ſchwehre natürliche Begebenheiten, nach den von Ihm angenommenen Säzen wohl erkläret. S. Jen. Mon Nachr. vom Jahr 1729. p. 174. In Wittenberg gab Herr Joh. Dan. Perlicius 1728. Theoriam caloris mathematicam heraus, in deren Vorrede Er verſchiednes gegen Herrn Hofr. Hambergers Phyſik, beſonders deſſen angenommene regulam adhaeſionis, die mit den principiis attractionis einiger Engländer nicht einerley iſt, erinnerte. Worauf ſich der Herr Hofrat in nachfolgender Schrift vertheidigte.

(h) Einen kurzen Auszug davon findet man in Act. Erud. 1730. p 156. Die beyden vom Herrn Hambergern geſezte leges adhaeſionis, aus welchen Er vieles in der Phyſik erkläret, ſind 1) fluidum ſpecifice leuius adhaeret omni corpori grauitate ſpecifice aequali vel etiam ſpecifice grauiori. 2) Nullum fluidum ſpecifice grauius, paulo maiori quantitate collectum, adhaeret corpori ſpecifice grauiori

(i) Beſ. Journal des ſavans, 1731. menſ. Jan.

1732.

Disp. de cohaesione et attractione corporum. Resp. Auctore J. P. *Süssemilch*. (k)

1733.

— de origine fontium sotericorum. Resp. A. F. *Danckwerts*.

1734.

Leopoldi Pilati, S. R. J. Baronis ep. de conciliandis annis Iuliano et tropico. c. annotationibus. 8.

1737.

Disp. de medicamentis emollientibus.

1743.

— de causis ascensus vaporum, Resp. filio natu maj. Adolph. Fr. *Hamberger*. (l)

1744.

— qua diastolen cordis a sanguine, per venas redeunte non perfici asseritur, pro loco in Facult. medica obtinendo.

— de modo agendi medicamentorum in genere. Resp. J. H. *Wille* pro gradu Doct.

1745.

Propempticon inaug. prim. quo ad dubia contra

(k) Der Verfasser sucht darinnen die Hambergerische Meynung a priori zu beweisen.

(l) Mit dieser Abhandlung hat Er den Preiß erhalten, den die Akademie zu Bourdeaux 1743. auf die Auflösung dieser Frage gesezt. Die Belohnung aber, ist mit dem Schiffe, das sie überbringen sollen, unter die Wellen begraben.

tra mechanismum pectoris mota respondet.

Propempt. secundum de hoc argumento.

Disp. de similitudine signorum indicationis et mortis in febribus acutis proxime instantis.

—— de inflammationum pathologia.

—— de modo agendi medicamentorum terreorum.

1746.

Propempt. tertium, quo ad dubia contra mechanismum pectoris mota respondet.

—— quartum de hoc argumento.

—— quintum de hoc argumento.

—— sextum de hoc argumento.

Disp. de incrassantibus. Resp. W. G. *Frobenius*.

—— de medicamentis resoluentibus. Resp. J. J. *Philgius*.

—— de spina ventosa, Resp. P. E. *Maler*.

Propempt. sept. quo ad dubia contra mechanismum pectoris mota respondet.

—— octauum, de hoc argumento. (m)

(m) Diese 8. Propemptica enthalten einen Streit in sich den der Herr Hofrat mit einem der größten Aerzte unserer Zeiten gehabt. Herr Hofrat Haller erinnerte nämlich verschiedenes in dem V. Theile der vortrefl. Boerhaavischen Vorlesungen P. I. p. 20. sqq. et p. 86. sqq. gegen einige Meynungen

Disp. de luxationibus et subluxationibus. Resp. J. H. *Hieronymi.*

Pro-

gen der Alten von Athemholen, weil aber Herr Hamberger glaubte es wären diese Erinnerungen gegen seine obgedachte Disp. de respirationis mechanismo besonders gerichtet, die doch nur von Herr Hallern, dieser Meynung wegen am angeführten Orte allegiret worden, bewog ihn dis, sich dagegen zu verantworten, worauf auch Herr Haller seine Vertheidigung wieder bekannt machte in 2. Abhandlungen so die Aufschrift haben: Alberti Halleri de *Respiratione* experimenta anatomica, quibus aëris inter pulmonem et pleuram absentia demonstratur et musculorum intercostalium internorum officium asseritur. P. I. Goetting. 1746. II. ib. 1747. 4to. So bescheiden diese Gegenantwort eingerichtet war, so wurde doch dadurch das Hambergerische Feuer noch mehr angeblasen. Weder mein gegenwärtiger Entzweck, da ich als ein Geschichtschreiber schreibe, noch die Ehrfurcht die ich in meinem Herzen gegen diese beyde hochverdiente Männer hege, noch auch meine Schwäche in dieser Wissenschaft, verstatten mir diesen Streit zu entscheiden. Ich überlasse dieses geschicktern Männern, und die eine Medicinam polemicam schreiben wollen. Man kan aber die Gött. G. Zeitungen von diesem Jahre davon nachlesen. Noch besser aber werden meine Leser thun, wenn sie zum Quellen selbst gehen, und eines jeden Einwürfe und Antwort lesen wollen, welches keinen gereuen wird, und woraus der ganze Streit, wer recht oder unrecht hat, Sonnen klar erhellet. Herr Hamberger bemühet sich darzuthun aliquam aeris athmosphaerici portionem naturaliter

inter

Propempt. de ruptura inteſtini duodeni.
Diſp. de inflammationum verarum diagnoſi.
—— de atonia.
—— doctrinam generalem ſiſtens de haemorrhoidibus.

1747.

—— de paregoricis. Reſp. R. C. *Pfaff.*
Praefat. de praxi medica rationali addiſcenda et proponenda, praemiſſ. G. v. Swieten Comment. in Boerhaaue Aphorismos de cognoſcendis et curandis morbis. Hildburgh. 4. maj.
Diſp. de morte ſubitanea omni aqua per paracentheſin abdominis ſimul educta plerumque contingente. Reſp. F. *Büchner.*

In Actis Academiae Nat. Curioſ.
Vol. III. ſtehet:
Obſeruat. de ſingulari impedimento reſpirationis a vulnuſculo, mylo- et genio-hyoidei muſculorum. p. 285.

inter pulmonem et pleuram eſſe; Herr Haller beweißt das Gegentheil. Magna res eſt veritas, et praeualebit!

Johann Gottlob Krüger

Der Weltweißheit und Arzneikunst Doctor und Professor Publicus zu Halle, der Römisch Kayserl. und Königl. Preußischen Akademien der Wissenschaften Mitglied.

Wenn jemand des um die gelehrten Geschichte hochverdienten und berühmten Lübeckischen Herrn Rector von Seelen Orat. de praecocibus eruditis noch weiter vermehren wollte, würde unser Herr D. Krüger, dessen Leben ich gegenwärtig zu entwerfen das Vergnügen habe, mit allen Recht einen Plaz darunter finden. Sein erhabner Geist hat sich in den ersten Jahren seiner Jugend bereits hervor gethan, und seit der Zeit auch beständig gezeiget, wie geschickt Er sey eine oft schwere Sache, deutlich, lebhaft und gründlich auseinander zu sezen. Es wurde derselbe zu Halle im Magdeburgischen am 15. Jun. 1715. gebohren. In diesem treflichen Pflanzgarten der freyen Künste und Wissenschaften, fand Er alle Pflege und Wartung die Er nur nöthig hatte. In der lateinischen Schule des dasigen Waysenhauses, (a) legte Er einen glüklichen

(a) Es ist die lateinische Schule im Waysenhause zu Halle nicht mit dem Waysenhause selbst, auch nicht

lichen Grund, worauf Er nachgehends das fürtrefliche Gebäude seiner Gelehrsamkeit aufgeführet, und Er war bereits im funfzehnden Jahre seines Alters nämlich 1730. fähig genug in den höhern Wissenschaften Narung für seinen Fleiß zu suchen. Er bezog also in diesem Jahre die Friedrichs Universität daselbst, welche in allen Facultäten, die gelehrtesten Männer berühmt zu machen suchten. Da nun die Naturkunde und damit verknüpfte Mathematik diejenigen Wissenschaften waren, die Ihn ihrer Anmuth und Vortreflichkeit wegen reizten, ihre Seltenheiten kennen zu lernen, ließ Er auch dieselben sein vornehmstes Augenmerk seyn. So weitläuftig und schwehr aber das Feld derselben ist, welches wir darinne durchzugehen haben; So fähig war auch sein Geist dieselben so geschwind und mit glüklichen Erfolge zu fassen, daß Er bereits in seinem dritten akademischen Jahre eine öffentliche Streit-

nicht mit dem Paedagogio Regio zu verwechseln, oder unter eins zu nehmen, wie ich wohl zu mehrern malen angemerket, das es von einigen geschicht. Alle drey sind von einander unterschieden. Das Paedagogium ist ganz vor sich und hat mit dem Waysenhause gar keine Gemeinschaft. Die Lateinische Schule; aber ist in soweit auch vom Waysenhause selbst zu unterscheiden, weil darinnen auch bemittelter Leute Kinder als in einem Gymnasio erzogen werden und zu allen nöthigen Wissenschaften Anweisung bekommen.

schrift vertheidigte, und in dem darauf folgenden, als Er kaum das achtzehnte Jahr erreichet hatte, seinen Mitschülern den philosophischen Lehrsaal eröfnen konnte. Nachdem Er sich eine Zeitlang auf diese Art geübet, erhielt Er am 12ten Junius 1737. die höchste Würde in der Weltweisheit zur wahren Belohnung seiner Bemühungen, und fuhr darauf fleißig in seinen Vorlesungen fort. Wie Er sich aber ungemein emsig erzeigte und fast allzufleißig war, so fand Er auch seinen Körper dermassen geschwächt, daß schon selbst die Aerzte an seiner Wiedergenesung zweifelten. Aber die Vorsehung wollte Ihn noch zu einem grössern Nuzen der Sterblichen aufheben. Eine Reise nach Schlesien, die Er 1738. that, war also von dem gesegneten Erfolge, daß sie Ihm seine völlige Gesundheit wieder schenkte, und die verlohrne Kräfte ersezte. So bald Er nun wieder bey den Hällischen Musen angelanget, zeigte sich auch bald die alte Liebe wieder, denselben durch seinen Unterricht sowohl als wohl ausgearbeitete Schriften zu dienen, und gab im Jahre 1740. den ersten Theil seiner Naturlehre in Druck. Herr D. Krüger schreibt nichts was nicht vollkommen wäre. Er sieht die Säze welche Er hinschreibt genau ein; Er schließt bündig; Er schreibt aufgeweckt, und doch nicht schwülstig; Er erbauet und ergözet; Ordnung, Gründlichkeit und Deutlichkeit sind die Eigenschaften dieses Buchs. Dieses zeugte der Erfolg davon. Es wurde von allen Kennern einer wah-

ren

ren Gelehrsamkeit, von allen vernünftigen Gelehrten, (b) mit fast allgemeinen Beifall aufgenommen. Man sahe dem zweyten Theile mit Verlangen entgegen, welcher auch zwey Jahr darauf folgte, und eben das Schiksal hatte, welches dem ersten wiederfahren. Für diesen zweiten Theil stehet ein nicht übel getrofnes Bildnis des Herrn Doctoris. Wiewohl diese Arbeit den Gelehrten müsse gefallen haben, zeigt auch unter andern der häufige Abgang derselben. Mit diesen schriftlichen Unterrichte verknüpfte Er auch nun ferner die mündliche Unterweisung. Und da Er nun auch neben der Naturlehre die Arzneikunst öffentlich zu lehren anfing, bewog Ihn die medicinische Facultät daselbst die höchste Würde der Heilkunst anzunehmen. Herr Krüger ließ sich hierzu um desto weniger nöthigen, je geschikter Er war diese Würde zu behaupten, und nach einer gehaltnen Disputation, wurde Ihm der medicinische Doctorhut am 4. April 1742. aufgesezt. Mit dieser Würde wurden aber zugleich binnen kurzer Zeit zweeen andre verbunden. Denn im nächst darauf folgenden Jahre erhielt Er

(b) Ich schreibe mit Willen von vernünftigen Gelehrten und unterscheide sie dadurch von Pedantischen Grillenfängern. Wer solche Leute noch nicht kennt, kann sie in dem Bildnis eines Pedantischen Theologen finden, welches uns ohnlängst die geschikte Feder des Hochw. Consistorial-Raht Herrn Meenens abgeschildert hat.

Er das Amt eines ausserordentlichen Lehrers in der Arzneikunst daselbst, und die beyden grossen Akademien der Wissenschaften in Deutschland die Römisch Kayserl. und Königl. Preuß. hielten Ihn vor würdig genung, Jene am 12. Sept. 1745. Diese aber am 31. Merz 1746. sich Ihn durch Ernennung zu Ihren Mitgliede eigen zu machen. Herr D. Krüger ist übrigens mittler Statur, aber von einem lebhaften Geiste, gründlicher Gelehrsamkeit und grossen Fleiße. Er hat eine richtige und von Vorurtheilen befreyte Kenntnis der Natur. Sein Vortrag in Reden und Schreiben ist, wie wir bereits angemerket haben, natürlich, leicht, deutlich, sein Ausdruk rein und annehmlich.

Die von Ihm herausgegebene Schriften sind folgende:

Disp. de terminatione mentis per motiua. Halae 1733.

—— de nonnullis ad motum globuli e sclopeto explosi pertinentibus, pro gradu Magistri. ib. 1737.

—— de vi attractiua corporum. Resp. *Dänicke*. ib. eod.

—— inaug. med. de sensatione, pro gradu Doctoris. ib. 1742.

—— de theoriae physicae tubulorum capillarium ad corpus humanum applicatione. Resp. Sam. *Hambacher*. ib. eod.

Disp.

Disp. de caussa pelluciditatis. Resp. J. F. *Abraham*. Halae. 1744.

—— quod lex naturae sit lex Dei. ib. eod. Resp. *Toellner*.

—— de diuersitate corporum, morborum et curationum secundum regiones Europae Resp. C. F. *Henrici* ib. eod.

—— de Physiognomia. Resp. F. L. *Supprian* ib. eod.

Naturlehre, erster Theil. 8. Halle 1740. ed. 2da. ib. 1744.

—— zweyter Theil, welcher die Lehre von den Leben und der Gesundheit der Menschen in sich faßt. 8. ib. 1742. ed. 2da 1747.

Abhandlung von Steinkohlen. ib. 1741. 8. ed. 2da. ib. 1746.

Gedanken vom kalten Winter des Jahres 1740. ib. 8. 1741. ed. 2da. 1746.

Physico theologische Betrachtungen einiger Thiere. ib. 8. 1741. edit. 2da. 1746.

Traité du Caffeé du Thée et du Tabac. ib. 8. 744. ed. 2de. ib. 1746.

Zuschrift an seine Zuhörer, worinnen Er ihnen seine Gedanken von der Electricität mittheilet, und ihnen zugleich seine zukünftige Lectionen bekannt macht. ib. 8. 1744. edit. 2da. verm. ib. 8. 1745.

Anmerkungen über des Herrn Geheimte Rath Wolfs Auszug aus der Rechenkunst zum Gebrauch seiner Zuhörer entworfen. ib. 8. 1743.

Grundriß eines neuen Lehrgebäudes der Arzneikunst. ib. 8. 1745. Anmer-

Anmerkungen über Herr Geh. R. Wolfs Auszug aus der Geometrie. ib. 8. 1746.

Gedanken von der Algebra. ib. 8. 1746.

Geschichte der Erden in allerältesten Zeiten. ib. 4. 1740.

Vorrede vom Gelde zu eines Anonymi Abhandlung von Gemütsbewegungen, 8. ib. 1746.

In Miscell. Berolinens. Tom. VII.

stehet von Ihm:

De organo musico oculari von Farben Clavcymbel.

Im Hamb. Magazin I. Band. IV. Stück.

Anmerkungen aus der Naturlehre über einige zur Musik gehörige Sachen.

Ausser dem hat auch der Herr Doctor viele Disputationes vor andre gemacht, ob aber folgende Schrift:

Die verschiednen Gemütsbeschaffenheiten mit welchen die Menschen aus der Welt zu gehen pflegen, in einer Trauer-Rede vorgestellt. Halle 4. 1746.

Ihm auch zugehöre, wie man mich überreden wollen, kann ich nicht vor gewis behaupten.

George August Langguth

Der Weltweißheit und Arzneikunst Doctor, der Zergliederungskunst und Kräuterwissenschaft Prof. Publ. zu Wittenberg und der Medicinischen Facultät daselbst Beysitzer.

Dieser Gelehrte stammt aus den Lenden des grossen und hochverdienten Arztes Aug. Quirin Rivinus her, dessen Tochter, Frau Johanna Catharina denselben am 7. Junius des Jahres 1711. zur Welt gebahr. Sein Vater war Herr Rudolph Ludwig Langguth Königl. Pol. und Churfürstl. Sächßl. Commißions-Rath und angesehener Handelsherr zu Leipzig. So grausam das Schiksaal mit Ihm umgieng, da es Ihm beyde Aeltern in den ersten Jahren seines Lebens raubte; So erhaben war doch der Langguthische Geist, daß Er sich hierdurch in geringsten nicht abschrecken ließ, sondern nur destomehr auf den Tugendwegen bestärket würde, in die rühmlichen Fußstapfen seines Herrn Grosvaters zu treten. Er wurde anfänglich in die Stadt-Schule nach Eilenburg einer alten und wohlgebauten 3. Meilen von Leipzig gelegnen Stadt geschikt, sich daselbst in den ersten Gründen der Weißheit unterrichten zu lassen: Und auch hier drohete Ihm ein neu Donnerwetter, da der Gegenstand seiner kindlichen Lie-

Liebe, sein Herr Grosvater die Welt verließ. Aber sein Geist blieb bey Ihm, der nun noch auf Ihn ruhet, und in Ihm wieder auflebt. Er wurde den Lehrern der Churfürstl. Land-Schule zu Pforta bey Naumburg anvertrauet, welche seit einigen hundert Jahren der Welt manchen geschikten Kopf geliefert. Dis geschahe 1726. und Er brachte seine Zeit mit so unermüdeten Fleiß hierzu, daß Er nach vier Jahren in seine Vaterstadt zurük kehren, und die Akadamie daselbst mit vielen Ruhme beziehen konnte. Er wiedmete sich nach dem Beyspiel seines seel. Grosvaters der Arzneikunst, und nachdem Er sich hierzu in den Schulen der Weltweisen Aug. Fr. Müllers und Joh. Christian Lehmanns, gehörig zu bereitet hatte, begab Er sich auch in das Heiligthum der Medicin selbst. Wir sind besonders glücklich, wenn wir uns solchen Männern anvertrauen können, die sich durch Gelehrsamkeit und Treue berühmt gemacht. Die Universität Leipzig kann dergleichen Männer von ihrem ersten Ursprung an, in allen Facultäten aufweisen. Polyk. Gottlieb Schacher, Aug. Fr. Walther, Johann Zacharias Platner, Joh. Ernst Hebenstreit, Caspar Bose, Joh. Christoph Lischwitz, Anton Wilhelm Plaz, welche theils in die Ewigkeit gegangen, theils noch jetzo Leipzig verehrungswürdig machen, waren diejenigen geschikten Aerzte, welche sich unser junger Herr Langguth zu seinen Anführern in seiner Kunst wehlte, wobey Er sich auch von dem

D.

D. Heinichen einem geschikten Practico unterrichten ließ. So brachte Er drey Jahr zu und erhielt zur ersten Belohnung seines Fleißes den Gradum eines Magistri Philosophiae, unter dem Beystande Herrn D. Hebenstreits aber vertheidigte Er zum Zeichen seiner Medicinischen Wissenschaften eine öffentliche Streitschrift, de indicatione. So fuhr Er auch fort den Schaz seiner Gelehrsamkeit zu vermehren. Die fürtreflichen anatomischen und chirurgischen Anstalten in Berlin, die ihren Stifter unsterblich machen, bewogen Ihn im Jahr 1735. sie zu sehen, und sich in diesen Wissenschaften auch unter dasigen Lehrern zu üben. Er hörte also in der Wundarznei und besonders in den practischen Theilen derselben, Herrn Gabriel Senf, in der Chymie und Naturlehre besuchte Er die Vorlesungen Caspar Neumanns, in der Zergliederungskunst Augustin Buddäi, bey welchen Er auch selbst Hand anlegte und verschiedne Körper zu öfnen Gelegenheit hatte. Dis waren die Wege auf welchen unser Herr Langguth seine Wissenschaften einsammlete, und wie glüklich hat daher der seelige Herr Hofrat Platner in seinem Progr. de *Magno Hundt*, der gelehrten Welt von Ihm was Gutes prophezeyet, da es anfängt wahr zu werden, wenn er schreibt de Cl. *Langguthio* spes est, fore vt auita in orbe literario gloria, eius industria magis olim adaugeatur. Nun war es Zeit

daß Er auch die Früchte seines Fleißes zu geniessen anfing. Er kam also im Jahr 1738. nach Leipzig zurük, erwarb sich durch eine Disputation die Rechte andern die Lehren der Weltweißheit fürzutragen, und wurde nach gehaltner zweiten Disputation, mit dem medicinischen Doctorhute gekrönet. Hierauf fing Er an sowohl die daselbst studirenden zu unterrichten, als auch den Kranken mit guten Rath und geseegneter Hülfe zu dienen. Doch die Vorsehung hatte Ihn zu einem anderweitigen Lehrstul bestimmt. Der wohlseel. Herr Hofrat und Leib-Medicus von Heucher hatten bey ihren Aufenthalt in Dreßden jederzeit zu Wittenberg einen Vicarium der ihre Profeßion daselbst verwaltete; Da nun im Jahre 1742. der nunmehro seel. D. Joh. Friedr. Crell, welcher dieses Amt bishero verwaltet, nach Helmstädt berufen wurde, ertheilten diese Stelle Ihro Königl. Majest. wiederum unsern Herrn Langguth, welche Er auch bis 1746. verwaltet. Da aber in diesem Jahre der Herr von Heucher mit Tode abging, wurde Ihm die ordentliche Profeßion der Zergliederungskunst und Kräuterwissenschaft allergnädigst conferiret.

Das Verzeichnis der bisher von Ihm geschriebenen Abhandlungen ist dieses.

1738.

Disp. de antiquitatibus plantarum feralium. Lips.

Disp.

Disp. inaug. med. qua communis sensorii historia sistitur. pro gradu Doct. ibid.

1742.

Progr. de Luce ex pressione oculi, muneri Professoris Medicinae Ordinarii praemissum. Viteb.

Disp. de motu peristaltico, pro Licentia. Resp. C. F. *Wehle.*

Progr. de meridiatione. praeced. disp. praemissum.

1743.

Disp. sistens Meditationum ad Circulationem sanguinis Spec. I. Resp. J. G. *Lehmann.*

—— sistens Meditationum ad Circulationem sanguinis Spec. II. pro gradu Resp. J. W. *Biener.*

Progr. de morbo articulari a muneribus personalibus vacationem praestante ad Lib. II. C. qui. morb. se. excus. ad disp. inaug. D. D. *Häntschelii*, sub Praes. D. D. Stenzelii habit. de cantharidibus, prudentum et imprudentum medicorum asylo.

1744.

Progr. de Hippocrate medicinam a sapientiae studio non omnino separante, ad Loc. Celsi. Praef. L. I. de remed. ad disp. inaug. D. D. Wendleri sub ej. Stenzelii habit. praes. de medicamentis praesentissimarum virium.

Disp. de polypo infantis rachitici, pro gradu Doct. Resp. S. G. *Eichler.*

1745.

Disp. de arteria a motu cordis aemulo remota. pro gradu Doct. Resp. P. T. *Ruhle.*

—— de fractura patellae genu, pro gradu. Resp. C. G. *Schiller.*

Progr. de periosteo propter ossis amputationem sollicite circumcidendo. ad praec. disp.

1746.

—— de Siphonis anatomici vsu parum anatomico, cum iussu regio vicarium munus cum ordinario commutaret. c. fig. (a)

Disp. de saccati humoris per solos renes percolatione. pro gradu Resp. M. C. *Härtel.*

Augusti Quirini Riuini Notitia morborum compendiosa in vsum auditorum edita c. Praef. 12.

1747.

Disp. de fetu ab ipsa conceptione animato, ad Art. CXXXIII. C. C. C. pro Lic. Resp. C. G. *Otto.*

Progr. de poculo abortionis aut amatorio ad L. XXXVIII. §. V. D. de poenis ad praec. disp.

—— de recepta vulgo medicinam addiscendi

(a) Ist die vom Herrn Baron von Wolf vor 37. Jahren erfundne und vom Herrn D. Langguth verbesserte Sprüze. Bes. L. G. Z. 1747. p. 207.

di ratione haud optima, ad disp. inaug. D. D. Bergeri de ordinaria medendi ratione judicii experte, haud optima. sub praes. D. D. Stenzelii habitam.

Carl Linnäus

Der Arzneikunst Doctor, wie auch derselben und der Kräuterwissenschaft Prof. Publ. zu Upsal. Königl. Schwed. Leib-Medicus, des Upsalischen Medicinischen Gartens Praefectus, der Römisch Kayserl. Akademie der Naturforscher, wie auch der Akademien der Wissenschaften zu Montpellier, Paris, Stockholm und Upsal Mitglied und der leztern Secretarius.

Gelehrte die entweder neue Wahrheiten erfinden, oder den Meynungen ihrer Brüder andre entgegen sezen, erfahren gemeiniglich das Schiksal das ihre Säze theils Beyfall erhalten, theils aber auch und oft von weit mehrern bestritten werden. Unter diese gehöret auch der grosse Naturforscher und fleißige Botanicus, (a) Herr Carl Linnäus. Ich will diesen Mann so gut beschreiben als ich kann. Mühe habe ich nicht gesparet zuverläßige Nachrichten von Ihm zu erhal-

(a) So nennt Ihn sein College Herr *Andr. Celsius* C. L. N. Vol. III. p. 73. Historiae Natural. et inprimis Botanices solertissimum cultorem.

halten, sollten sie aber mangelhaft seyn, so wird man es nicht mir, sondern der Entlegenheit des Orts zuschreiben, wo unser Linnäus ist. (b) Es wurde derselbe zu Stenbrihult, einem Dorfe in Sinnland einer Provinz Schwedens am 13ten May 1707. gebohren. Nachdem Er das zwanzigste Jahr seines Alters erreichet, bezog Er die Universität Lunden in Schonen. Er wiedmete sich der Arzneikunst und Naturlehre, besonders aber dem Theile derselben der mit den Erdgewächsen umgehet. Hierinnen brachte Er es auch durch unermüdeten Fleiß so weit, daß man bereits, da Er erst drey Jahr auf der Universität zugebracht, kein Bedenken trug, Ihm die Aufsicht über den Botanischen Garten zu Upsal anzuvertrauen und dem berühmten Rudbeck zu substituiren. Dis geschahe im Jahr 1730. und Er bekleidete dieses Amt zwey Jahr mit solcher Aufmerksamkeit daß man grosse Hofnung von Ihm schöpfte, welche auch in wirkliche Erfüllung gegangen. Die ungemeine Neigung zu dieser Wissenschaft und den übrigen Theilen der Naturlehre, besonders seines Vaterlandes, und die Noth-

(b) Einige Nachricht von Ihm, die Er selbst aufgesezt, finden wir im C. L. N. Vol. VI. p. 51. im Hamb. Berichten vom Jahr 1741. p. 476. und in einer Schrift, welche ohne Benennung des Orts auf 1 Bogen unter dem Titul gedrukt ist: Orbis Eruditi de *Caroli Linnaei*, M. D. scriptis judicia. 8.

Nothwendigkeit Felder und Wiesen, Berge und Thäler zu durchwandern, wenn man zu einer genauen Kenntnis darinnen kommen will, bewogen Ihn bald darauf Schweden zu durchreisen. Diese erste Reise that Er nach Lappland, und trat sie 1732. an. Hier stellte Er sich jederzeit den Zwek derselben vor Augen, und untersuchte die Naturgeschichte dieses Landes mit vieler Aufmerksamkeit, alle drey von GOtt den Menschen anvertraute Reiche die Thiere, Pflanzen, Erzte und Steine und was die Natur hervorbringt merkte Er sorgfältig an, wovon Er uns in nachfolgenden Zeiten die schönsten Proben gegeben. Im Jahr 1733. erhielt Er Befehl die vornehmsten Bergwerke in Schweden zu untersuchen, und im folgenden Jahre muste Er wieder eine Reise nach Ost- und West-Dalkarlikan thun, wovon Er selbst am angeführten Orte, (c) schreibt: „Anno 1734. a gubernatore *Reuterholm*, de„mandata fuit excursio per totam eius in „Suecia prouinciam Dalcarlicam adiunctis geo„grapho, physico, mineralogo, Botanico, „Zoologo, Oeconomico et Domestico, quo„rum praeses eram, vt quicquid reperiretur „in partibus istis cum sociis aptis describe„rem.„ Und nachdem Er diese Theile seines Vaterlandes besehen, begab Er sich das Jahr darauf nämlich 1735. auch in die benachbarten

F 4 und

(c) C. L. N. Vol. VI. p. 52.

und entlegnen Lande Schwedens. Er besahe Norwegen, Dännemark, Deutschland und Holland; wo Er hinkam erwarb Er sich überall die Freundschaft und Achtung der Gelehrten und in Holland nahm Er zu Harderwyk den 23. Jun. dieses Jahres die höchste Würde in der Arzneikunst an. Weil Er sich aber nicht nur persönlich, sondern auch durch seine Schriften bekannt machte, erhielt Er eine Stelle in der Römisch-Kayserl. Akademie der Naturforscher und sezte in eben diesem Jahre seine Reise nach England fort. Im darauf folgenden Jahre berief Ihn Holland wieder zu sich, und vertraute Ihm den vortreflichen Cliffortischen Garten an, der unsterbliche Boerhaave wollte Ihn auch zum ordentlichen Medico der Westindischen Compagnie bestellen, welches Er aber, weil die Liebe zu seinem Vaterlande bey Ihm grösser war, von sich ablehnte. Im Jahre 1738. besuchte Er noch Frankreich und wurde anfänglich in die Correspondenz der Königl. Akademie der Wissenschaften, den 4ten October dieses Jahres aber als ein ordentliches Mitglied in dieselbe aufgenommen. Da nun seine Landsleute wohl merkten, man würde Ihn doch seiner ungemeinen Gelehrsamkeit wegen, welche täglich mehr und mehr ruchbar wurde, in diesen Landen ein ansehnliches Amt auftragen, und ihnen denselben entziehen, legten Ihm der König und die Reichsstände einen jährlichen Gehalt von 100. Ducaten, nebst dem Character eines Medici der Königl. Schifs-Flotte bey.

Er kam also nach Hause und hatte die Ehre die Akademie der Wissenschaften zu Stockholm mit zu stiften, und derselben erster Praeses zu seyn. Im Jahr 1741. erhielt Er Befehl noch einen Theil der Schwedischen Länder zu untersuchen, dis war Goth- und Oe-Land, nach deren Rükkehr erhielt Er die ordentliche Profeßion der Botanik zu Upsal. Dis ist auch diejenige Wissenschaft, worauf Er sich besonders gelegt, in welcher Er eine ungemeine Stärke erlangt, und um die Er sich besonders verdient gemacht. Er ziehet sie allen andern Wissenschaften, auch selbst der Zergliederungskunst vor, als welcher Er eben nicht gewogen, weil sie die Todten beunruhiget, wie Er glaubt, und ihnen ihren Plaz unter der Erden misgönnet, da sie doch keinen mehr über derselben einnehmen. In ganz Schweden hat Er die Lust zur Kenntnis der Kräuter eingeführet, und viele Schullehrer tragen diese Wissenschaft iezo der Jugend vor. Hippocrates, Aristoteles und andere Naturlehrer aus den ältesten Zeiten, hatten von den Pflanzen die Meynung daß sie in Ansehung ihres Ursprungs mit den Thieren übereinkämen, und verglichen den Saamen der Pflanzen mit den Eyern der Thiere. Sie glaubten auch im Pflanzenreiche gäbe es zweyerley Gattungen oder Geschlechter, ein männliches und ein weibliches. Diese Meynung fand Herr Linnäus in der Natur und Vernunft so gegründet, daß Er sie mit neuen Gründen zu unterstüzen und den Gelehrten zur Untersuchung vorzule-

gen kein Bedenken trug. Er legte vielen Pflanzen andre Namen bey, als sie bisher gehabt, mit einem Worte dieser Schwedische Plinius machte ein ganz neu System in dieser Wissenschaft. Ja nicht nur das Pflanzen-Reich, auch das Stein- und Thier-Reich hielt Er seiner Betrachtungen würdig, und machte sich um dieselben verdient. Ich will iezo hier nicht untersuchen, in wie weit Herr Linnäus recht oder unrecht habe. (d) Dis aber muß ich anzeigen, daß viele gelehrte Männer dieser Meynung ihren Beyfall nicht versagten, andre aber sie zu bestreiten suchten. Unter denen erstern, die sie gebilliget, und ihre Botanische Schriften nach seinen Grundsätzen abgefaßt, will ich nur erwehnen Adrian v. Royen, (e) Gronoven, (f) Gerbern, (g) und

(d) Das beste Urtheil hiervon wird der hochverdiente Herr Hofrat Haller fällen können. Dieser schreibt aber Progr. de studio method. bot. p. 18. „Methodus *Linnaei* a numero staminum petita, res „ardua est et omnem priorem methodum euer„sura, et sociis stirpibus diuellendis aptissima,„ idque multis exemplis illustrat, addit tamen: „verum qui plurimum in his laboribus posuit „*Linnaeus* et hisce viam inueniet, atque si per„fectam non perfecerit methodum, plurima ta„men et corriget et illustrabit.

(e) Flora Leidensi. Leid. 8. 1739.

(f) Flora Virginica ib. eod. et Museo Lapid. ibid. 1740. 8.

(g) Horto agerumensi. Stokh. 1739. 8.

und Browall. (h) Wie Ihm denn auch die Herrn Boerhaave, Burrmann, Sloane, Dillenius, Lawson, Donell, Souvages, de la Croie, Jüßieu, Barrere, Haller, Geßner, Gleditsch, Gravel, Lange, und andere mehr Beyfall gegeben haben. Da Ihm hingegen besonders Herr Heister und Siegsboeck, und sein eigner Landsmann D. Wallerius heftig wiederstritten. So grosse Verdienste nun Herr Linnäus um die Botanick hat, so sehr hat Er sich auch um die Haushaltungskunst verdient gemacht. Doch wir wollen auch seine Schriften kennen lernen.

Er hat sich aber durch folgende wohlausgearbeitete Abhandlungen und Bücher berühmt gemacht:

Disp. inaug. med. sistens Hypotheses de febribus intermittentibus, pro gradu Doct. Harderw. 1735. (i)

Oratio de proprietatibus insectorum. Holm. 1739. 8.

—— de necessitate peregrinationum intra patriam, eiusque elenchus animalium per Sueciam obseruatorum. Accedit Jo. Browalli

(h) Examine epicris. Siegsboeck. Aboa 1739. 8.

(i) Er vertheidigte darinnen in Schweden kämen die abwechselnden Fieber von Leimichten Wasser her, recus. Lugd. Batau. in fasc. disput. 1745. 8.

walli Examen epicriseos Sigesboekianiae in systema plantarum sexuale, et Jo. Gesneri. M. D. Phys. et Mathem. Prof. Ord. diss. de partium vegetationis et fructificationis structura, differentia et vsu. Leid. 1743. 8.

Orat. de telluris habitantis incremento. ibid. 1744. 8.

Disput. de *betula nana*. Resp. L. M. *Klase*. Stockh. 1743. c. fig. aen.

—— de *Peloria*. Resp. O. *Rudberg*. Upsal 1744. (k)

—— de *Ficu*. Resp. C. *Hegard*.

—— de *Anandria*. Resp. E. Z. *Fursen*. 1745.

—— de *Acrosticho*. Resp. I. B. *Heiligtag*.

—— de *Amphybiis Gyllenborgianis*. Resp. B. R. *Hast*. (l)

Disp.

(k) Persuasus est autor, *peloriam* ex *linaria* ortam esse et natam, nomenque accepisse a monstro, quod graece πελωρ vocatur, a Linaria solo flore differt, et nullibi tenus hac in orbe terrarum reperta fuit, quam in Insula quadam, *Gräskiaeret* 7. milliar. Vpsalia distante.

(l) Bes. Herrn D. Brückmanns Bibl. Animal. Continuat. p. 101. es ist eine Beschreibung der Crocodillen, Schlangen, Schildkröten, Kröten ꝛc. welche der Herr Graf von Gyllenborg Excellenz auf die Naturalienkammer der Upsalischen Bibliothek geschenket hat. Der Herr Verfasser giebt unter andern auch das wahre Kennzeichen an, wodurch man die verschiednen Arten der Schlangen von einander unterscheiden könne.

Disp. qua *plantae Martino Burserianae* explicantur.

—— de *coralliis balticis*. Resp. H. *Fougt*. ib. 1746. (m)

—— sistens *sponsalia plantarum*. ib. (n)

—— de *passiflora*. ib.

—— sistens *museum Adolpho-Fridricianum*. ibid. (o)

—— sistens *noua genera plantarum*. Resp. C. M. *Dassow*. ib. 1747.

—— sistens *vires plantarum*. Resp. Fr. *Hasselquist*. ib. (p)

Hortus Vplandicus, s. Enumeratio plantarum exoticarum Vplandiae, quae in hortis vel agris coluntur inprimis autem in horto academico Upsaliensi. 8. Ups. 1731.

Systema naturae siue Regna tria naturae, systema-

(m) Es wird darinnen von 21. Arten Baltischer an Schwedischen Ufern gesundner versteinerten Corallen gehandelt, und von ihren Namen, und Arten eine genaue Beschreibung beygefüget.

(n) Siehe Gött. G. Z. 1746. p. 734. ist voller Merkwürdigkeiten.

(o) In dieser Abhandlung erzehlet uns der Herr Verfasser die trefliche Sammlung von ausländischen Thieren womit Ihro Königl. Hoheit der Schwedische Thronfolger die Upsalische hohe Schule beschenket haben. Siehe Gött. G. Z. von diesem Jahre.

(p) Siehe ebendas. J. 1748. p. 62.

ſtematice expoſita per claſſes, ordines, genera, ſpecies. Leid. 1735. fol. maj. (q)

Muſa Cliffortiana, florens Hartecampi anno 1736. prope Harlemum. Leid. 1736. 4. c. fig. (r)

Bibliotheca Botanica recenſens libros plus mille de plantis hucusque editos, ſecundum ſyſtema autor. naturale in claſſes, ordines gene-

(q) Iterum prodiit 1735. 8. ſed nimis vitioſe; auctior 3ium Stockh. 1740. 8. Beſ. Hamb. Ber. 1741. p. 335. C. L. N. Vol. VI. p. 52. vbi ipſe inquit: In hoc, nouas meas per tria regna exhibui methodos *Regni mineralis* per principia docimaſiae, *vegetabilis* ex ſexu ſeu ſtaminibus et piſtillis, *animalis* e maxillis vel capite animalium. So kam es auch in Halle 1740. 4. deutſch unter folgender Aufſchrift heraus: C. L. aus Schweden M. D. Natur-Syſtema, oder die in natürlichen Zuſammenhange vorgetragene drey Reiche der Natur, nach ihren Claſſen, Ordnung, Geſchlechtern und Arten in die deutſche Sprache überſezt und mit einer Vorrede herausgegeben von Johann Joach. Langen Matheſ. P. P. Ord. zu Halle ꝛc. Beſ. C. L. N. Vol. X. p. 241. und Herr D. Brückmann *Bibliothec. anim.* p. 146. Pariſiis iterum prodiit. 8vo 1744. additis nominibus gallicis, cura Bern. de Juſſieu, et iterum Halae 1747. 8. maj. welche Ausgabe Herr Agnethler beſorget, und ein und anders darinnen bequemer gemacht, auch die deutſchen Namen der Thiere beygefüget hat.

(r) Beſ. Hamb. Berichte 1736. p. 575. C. L. N. Vol. VI. p. 157.

genera et species dispositos, additis editionis loco, tempore, forma, lingua, cum explicatione fundamentorum Botanicorum parte I. Amstelod. 1735. 8. (s)

Fundamenta Botanica, quae maiorum operum prodromi instar theoriam scientiae Botanices per breues theses tradunt. Amstelod. 1735. 8. (t)

Genera plantarum earumque characteres naturales secundum numerum, figuram, situm et proportionem omnium fructificationis partium. Leid. 1737. 8. (u)

Corollarium generum plantarum exhibens genera plantarum LX. addenda prioribus, expo-

(s) Bes. L. G. Z. 1736. p. 903. 1737. p. 128.

(t) Iterum auctior prodiit c. system. nat. Stockh. 1740. et Leid. 1741. 4. ed. 3tia ib. priori longe auctior et emendatior. 8vo maj. vid. Hamb. Berichte 1736. p. 182. et vna cum Jo. Gesneri dissertat. physicis in quibus ea explicantur. Halae 8. 1747.

(u) Bes. ebendaselbst 1736. p. 149. editio 2da gallicis nominibus locupletior. Parisiis 1743. 8. Bes. L. G. Z 1743. p. 411. applicabiles puto, ipse inquit C. L. N Vol. VI. p. 52. „eos characteres esse „omni methodo in botanicis datae et dandae, mo„do a fructificationis infallibili principio desumtos. „Continet circiter mille genera, nulla noua hy„brida, sed plus quam ducenta a me primum „constructa, opus octo annorum et plusquam „8000. florum anatomiae superstructum; quod „spero Botanicis fore gratum.„

expoſitis characteribus in generibus plantarum, acced. Methodus ſexualis ſiſtens genera plantarum ſecundum mares et foeminas in claſſes et ordines redacta. Lugd. B. 1737. 8.

Critica Botanica, in qua nomina plantarum generica, ſpecifica, et variantia, examini ſubiiciuntur, ſimulque doctrina circa denominationem plantarum traditur. ſ. fundamentorum botanicorum Pars IV. acc. Jo. Browalli de neceſſitate Hiſtor. Naturalis Oratio. Lugd. Bat. 1737. 8.

Flora Lapponica, exhibens plantas per Lapponiam creſcentes ſec. ſyſtema ſexuale collectas in itinere impenſis Regiae Soeietat. Liter. et Scient. Sueciae 1732. inſtituto, additis ſynonimis et locis natalibus omnium, deſcriptionibus, figuris &c. Amſtel. 1737. 8.

Claſſes plantarum, ſ. Syſtemata plantarum omnia a fructificatione deſumta, quorum XVI. vniuerſalia, et XIII. particularia compendioſe propoſita, ſecundum claſſes, ordines, et nomina generica, cum claue cuiusque methodi et ſynonimis generum fundam. Bot. Pars II. Lugd. Bat. 1738. 8.

Hortus Cliffortianus, plantas exhibens, quas in hortis tam viuis quam ſiccis Hartecampi in Hollandia coluit, vir nobiliſſ. et generoſiſſ. Georg Cliffort. J. U. D. reductis varietatibus ad ſpecies et ſpeciebus ad genera, generibus ad claſſes, adiectis locis plan-

plantarum natalibus, differentiis specierum, c. tabb. aeneis. Amst. 1737. fol. reg. (v)

Oelandska oy Gothlanska Resa, som hau hargioet 1741. efter Rigsstendernes Befalning. Stockh. 1746. 8. (w)

Fauna Suecica, sistens animalia Sueciae Regni quadrupedia, aues, amphybia, pisces, insecta, vermes, distributa in classes et ordines, genera et species, cum differentiis specificis, synonimis auctorum, nominibus incolarum, locis, habitationibus descriptionibus. Leid. 1746. 8. maj. (x)

Wästgötha Resa, af Riksens Ständers Befalning förrättad. Stockh. 1746. 8. maj. (y)

Flora Zeylanica sistens plantas Indicas Zeylonae Insulae, quae olim 1670 - 1677. lectae fuere a P. *Herrmanno* Prof. Bot. Leydens. demum post 70. annos ab Aug. Gunthe-

(v) Bes. C. L. N. Vol. X. p. 41.

(w) Das ist: Oeländische und Gothländische Reise die er auf Befehl der Reichsstände 1741. unternommen. Bes. Alt. G. Z. 1747. Nro. X.

(x) S. L. G. Z. 1747. p. 75.

(y) Siehe G. G. Z. 1747. p. 739. Er hat darinnen die Reise nach Westgothland beschrieben, die Ihm erst im vergangnen Jahre aufgetragen wurde, die natürlichen Reichthümer dieses Landes zu untersuchen.

ro Pharmac. Hafn. orbi redditae, hoc vero opere reuiſae, examinatae, determinatae et illuſtratae generibus certis, differentiis ſpecific. ſynon. propr. deſcr. &c. Holm. 1747. 8. (z)

Flora Suecica exhibens plantas per regnum Sueciae creſcentes. Holm. 8. 1747.

Hiernächſt finden wir auch von Ihm verſchiedne ſchöne Abhandlungen, in den Actis Societ. Scient. Suec. wohin ich aber meine Leſer ſelbſt verweiſen will, und ihnen bekannt zu ſeyn hoffe, daß man auch in Halle angefangen, die meiſten Schriften des Herrn Linnäi nachzudrucken.

Daniel

(z) Beſ. G. G. Z. 1748. p. 169. ein Kräuterkenner, ja ein jeder Arzt, heißt es hier, muß mit Vergnügen, ja mit Entzücken ſehen, daß wir endlich ſo viel in der Medicin bekannte Gewächſe, nun nach ihrer wahren Art kennen, und uns der Jngwer, die Curcumen, der Cokus u. ſ. f. nach allen ihren Kennzeichen vollkommen bekannt ſind, und über ſo viel bekannte Arzneimittel ein neues Licht ſo unerwartet entworfen worden.

Daniel Wilhelm Triller

Der Weltweißheit und Arzneikunst Doctor, Königl. Pol. Churfürstl. Sächs. wie auch Herzogl. Sächs. Weissenfelsischer Hofrat und erster Leibarzt.

Ich glaube völliges Recht zu haben, mich überreden zu können, daß ich bey meinen Lesern, einigen Dank verdienen werde, wenn ich ihnen eine Nachricht von dem Leben und Verdiensten des hochberühmten Herrn D. Trillers mittheile, da viele schon längst Verlangen getragen und es öffentlich bezeuget, auch den geschikten Herrn Rector Strodtmann darum ersuchet, etwas davon zu lesen. Da uns nun der um die gelehrten Geschichte so hochverdiente Herr Pastor Brucker in seinem vortreflichen Bildersaale, im Sechsten Zehnden, diese Wünsche bereits gestillet, schmäuchle mir auch mit der Hofnung, weder der gelehrte Herr Brucker noch meine Leser werden mich dieserwegen eines Diebstals beschuldigen, wenn ich diese Nachricht daher wieder entlehne, und meinen Ersten Theil gegenwärtiger Sammlung damit ausziere.

Es ist dieser wegen seiner Gedichte überall bekannte, und fürtreflichen Wissenschaft in der Heilkunst beliebte Gelehrte, aus einer uralten

deutschen Familie entsprossen, (a) wie es denen, die sich in der Geschichte unsers Vaterlandes, ein wenig umgesehen haben, nicht unbekannt seyn kann, und zu Erfurt in Thüringen am 10. Febr. des Jahres 1695. gebohren. Herr Moriz Triller, ein Doctor in dreyen Facultäten, nämlich der Weltweißheit, Rechte und Arzneikunst, und am evangelischen Gymnasio daselbst, der mathematischen Wissenschaften und Dichtkunst öffentlicher Lehrer, und Frau Rosina Sybille eine gebohrne Köhlerin, waren diejenigen glücklichen Aeltern, denen Er nicht nur sein zeitliches Leben, sondern auch einen Schaz der schönsten Tugenden, und einen angebohrnen Trieb zu den treflichsten Wissenschaften, besonders der Arznei- und Dichtkunst zu danken hatte. Nur war es Schade daß Er nicht auch dieser redlichen Aeltern völlige Erziehung geniessen konnte. Denn das Schiksal raubte Ihn beyde an einem Tage, ja in einer Stunde am hizigen Fieber, da Er kaum das siebende Jahr erreichet, zu Altenburg, wohin sich dieselben begeben hatten. „So gros „dieser Verlust war, schreibt Herr Brucker, so „gros war dennoch die göttliche Vorsorge für „Ihn, und es scheinet sie habe mit Vorsaze Ihm „vorher alle menschliche Hülfe und Hofnung ab„schneiden wollen, damit man hernach, wenn sie „doch

(a) vid Groschupfium de gentis Trillerianae ortu, progressu et insignibus.

„doch ihren Entzweck mit Ihm erreichet haben „würde, erkennen könne, es sey ein Werk der „vorsorgenden Aufsicht des Himmels, daß Herr „Triller zur Ehre, Aufnahme und Nuzen der „Wissenschaften erzogen sey.„ Den Verlust seines treuen Vaters ersezte aber sein Vetter der Hr. Lic. Gellert, und Er war so glüklich an Ihm einen andern Vater zu erhalten der keine Sorge und Pflege sparte, Ihn in allen guten Künsten unterrichten zu lassen. Anfänglich hielte Ihn derselbe zu öffentlichen und besondern Schulen an, und da Er etwas zu Jahren kommen, schikte er Ihn nach Zeiz, welches jederzeit ein wohlbestelltes Gymnasium gehabt. Die Vorsicht die Ihn zu einen besondern Beförderer der philologischen Wissenschaften ausersehen, übergab Ihn hier, einem hierinnen grundgelehrten Manne dem seel. Herrn Herzog, der damals Conrector dieses Gymnasii war, und Er nahm unter diesem Mann so schön zu, daß Er uns nachgehends die vortreflichsten Proben gegeben, gerieth aber auch durch sein vieles Nachtsizen und unermüdeten Fleiß, in eine schwehre Krankheit, die einer Wassersucht ähnlich war, durch die von GOtt geseegneten Mittel aber glüklich wieder gehoben wurde, daß Er 1713. nach Leipzig zu gehen im Stande war, den Bau seiner Gelehrsamkeit fortzuführen. Der berühmte Herr Prof. Friedrich Menz, mit welchen Er noch iezo in der vertrautesten Freundschaft stehet, lehrete Ihn die Weltweißheit, und in den übrigen Wissenschaften

mangelte es Ihm eben so wenig an grundgelehrten Anführern, als es Ihm an Fleiß fehlte. Der berühmte Hofrat **Menke** zeigte Ihm den Weg zum Geschichten. **Joh. Chr. Lehmann** zur Naturlehre und deren Erfahrungen. Hofrat **Trier** unterrichtete Ihn in der Wappenkunst, und der seel. Herr D. Abicht, in der Hebräischen, Syrischen und Arabischen Sprache, in welches gelehrten Mannes Hause und Tische es Ihm eben so wenig an Vortheil als Vergnügen fehlte. Hierauf wandte Er sich zur Arzneikunst. Bohn, Rivinus, Pauli, Ettmüller und Schacher, waren diejenigen gelehrten Männer, deren Unterrichte Er sich anvertraute, und aus deren Munde Er die schönsten Lehren mit so glüklichen Erfolge faßte, daß Er 1715. davon eine schöne Probe durch eine öffentliche Streitschrift ablegen, im Jahr darauf aber die Ihm mitgetheilte philosophische Magisterwürde durch eine andere schöne unten zu nennende Abhandlung behaupten konnte. Und so ging Er fort, daß Er im Jahr 1718. zu Halle von dem hochberühmten seel. Hn. Geheimte Rath Hofmann den medicinischen Doctorhut erhalten konnte. Hierauf ging der Herr D. Triller nach Leipzig zurük, und fing an der studirenden Jugend mit Vorlesungen zu dienen, und den eingesammleten Schaz der Gelehrsamkeit auch andern zu Nuze zu machen. Er lehrte aber nicht nur mündlich, sondern zeigte sich auch durch wohlausgearbeitete Schriften. Und auf diese Art konnte der Ruhm des Hn. Trillers

in

in Leipzig nicht eingeschlossen bleiben. Einen Beweis hiervon gab das Jahr 1720, da Er nach Merseburg berufen wurde, und das Landphysikat daselbst erhielt, welches Er aber bald hätte wieder niederlegen müssen, da Er in ein hiziges Fieber verfiel, wenn Er nicht durch GOttes Seegen davon wieder wäre befreyet, und solches in ein dreytägiges verwandelt, folglich in eine Arzney wider jenes wäre gemacht worden. (b) So bald Er wieder genesen, blieb auch sein unermüdeter Geist nicht müßig. Herr Triller zeigte sich vielmehr in einem dreyfachen Felde, als einen liebreichen und reizenden Dichter, als einen geschikten Arzt, und grossen Criticus. Poeten werden nicht gemacht, sondern gebohren! Im Jahr 1725. gab unser Herr Hofrat den ersten Theil seiner poetischen Betrachtungen heraus. Es würde unnöthig seyn anzuzeigen, wie dieses Buch aufgenommen worden; da der wohlseelige Brockes davon schreibt:

Ich hab in Deiner Schrift der Andacht Schaz gefunden,
In Deinen Blättern stekt der Weißheit süsser Kern,
Ein Geist, ein heimlich Feur, drum kurz, ich weiche gern. 2c.

(b) Er beschreibt es selbst sehr schöne im I. Theile seiner poetischen Betrachtungen. p. 127. sqq.

In Merseburg blieb Er bis 1730. da Er wider Vermuten in das Reich berufen ward, dem Nassau-Saarbrückischen Erbprinzen als Leib-Medicus auf Reisen zu folgen. Die Gelegenheit die Er vor sich sahe einen schönen Schaz der Gelehrsamkeit einzusammeln; der Ihm angebotene Character, der Ihm überall einen freyen Zutritt verstattete, und seine häußlichen Umstände, die Ihn an nichts hinderten, weil Er eben ein Wittber war, bewogen Ihn diesem Ruf zu folgen. Alles was Frankreich angenehmes, Holland nüzliches hat, konnte Er hier zu seinen Nuzen anwenden. Er ergrif demnach diese Gelegenheit mit Freuden, und ging noch in diesem Jahre nach Strasburg, wo Er bis an das Ende dieses Jahres verblieb, und indessen im Herbste die Städte des geseegneten Schweizerlandes und die Festungen am Rhein besahe. Seine Wissenschaft und angenehmer Umgang brachte Ihm die Gewogenheit und Freundschaft der gelehrtesten und berühmtesten Männer zu wege. Die berühmten Herrn Bernoulli, Iselin, Wehrenfels, und der gelehrte Battier, vergnügten sich in Basel mit Ihm bekannt zu werden. Bey seiner Rükkunft nach Strasburg, kam Er in Bekanntschaft mit Herrn Scheid, Salzmann, Nicolai, Brukker, und Schöpflin. Im folgenden Jahre ging Er über Mez nach Paris. Alles was hier sehenswürdig war, die treflichsten Büchersäle, alte Handschriften, schöne Gärten, Palläste, Wasserkünste, Statüen, Ehrenpforten,

Schaz-

Schazkammern, Kunst- und Naturalien-Cabinetter, waren die Gegenstände seines begierigen Geistes. Die grösten Männer unsrer Zeiten, die Paris verehret, Montfaucon, Martene, Banduri, Fontenelle, Langelott, Tournemine, Sevin, Rollin, Longerue, Mautour, Langlet du Fresnoy, Capperonier, Salier, die beyden Fourmonts, Chirac, Silva, Jüßieu, Astruk, Zurbek, und viele andere, würdigten Ihn ihrer Gunst und Freundschaft. Eben dis waren auch seine Beschäftigungen, da Er im Herbst dieses Jahres seine Reise nach Braband fortsezte. Alles was in Leyden, Amsterdam, Utrecht, u. s. f. merkwürdig, und herrlich war, daraus schöpfte Er den schönsten Nuzen. Das gröste Vergnügen aber das Er auf dieser Reise hatte, war, daß Er die Gnade hatte, des izt glorwürdigst regierenden Röm. Kaysers, Maj. damals Ihro Hoheit, den Herzog von Lothringen etlichemal unterthänigst aufzuwarten und in einem Sinngedichte (Bes. Poet. Betr. II. Theil. p. 341.) zehn Jahre vorher die Kayserliche Krone zu prophezeyen. Nachdem Er hier alles merkwürdige besehen, ging Er durch die Niederlande nach Paris, von da Er 1732. mit seinen Fürsten über Lothringen zu Usingen glüklich wieder ankam, und mit Ausübung seiner grossen medicinischen Erfahrung, vielen, auch zum Theil vornehmen Standes-Personen mit geseegneten Erfolge diente, die gelehrte Welt aber mit den schönsten Schriften bereicherte. Im Jahr 1744. veränderte der Herr

Hofrat seine Privat-Umstände. Er erhielt auf sein Ansuchen, seine Erlassung bey Hofe, und kam nach Frankfurt am Mayn, wo Ihm das sich damals hier befindliche Hochpreißl. Reichs-Hofrats-Collegium zu Dero ordentlichen Rath und Leib-Medico ohne sein Gesuch bestellte. Doch auch hier blieb Er nicht, denn im folgenden Jahre 1745. berief Ihn wieder alle sein Vermuthen der hochseel. Herzog von Sachsen-Weissenfels Durchl. aus eigner Bewegung zu Dero Hofrat und ersten Leib-Medico zu sich. Er ging daher diesem Beruf nach, und muste bald anfangs mit seinem Durchl. Herrn auf einer sehr gefährlichen Reise zur Armee nach Böhmen gehen, wo Er bey demselben bis zur Abreise aus dem Feldlager verblieb, aber diese Zeit mehrentheils krank zubrachte, bis Er sich im September etwas erholet nach Weisenfels zurük begeben konnte, wo Er ein schweres Schiksal erleben muste, da Er sich seines gnädigsten Herrn Durchl. durch den Tod 1746. beraubet sahe, welchen Verlust aber Ihro Majestät der König in Pohlen und Churfürst von Sachsen, nach Dero preißwürdigen Hulde wieder ersezten, da Sie Ihm sowol mit seinen vorigen Gehalte, als auch eben denselben Würden an Dero Hof in Dreßden wieder beriefen. Herr Hofrat Triller ist noch ausser den angeführten Verdiensten, die Er um die gelehrte Welt hat, auch als ein Muster der wahren und ungeheiligten Gottesfurcht anzupreisen. Verehrungswürdige Aerzte die in der

Natur

Natur ihren Urheber und Erhalter kennen und verehren!

Die Schriften des Herrn Hofrat Trillers sind folgende:

Disp. de partibus corporis humani internis. Praes. P. G. Schacher. Lips. 1715.

—— de Moly Homerico detecto, cum reliquis argumentis ad fabulam Circaeam pertinentibus. Lips. 1716.

—— inaug. med. de pinguedine seu succo nutritio superfluo. pro gradu Doct. Praes. Fr. Hoffmanno. Halae 1718.

Noua Lolli, Franconiae Deastri explicatio. vid. Miscell. Lips. Tom. IX. n. 13.

Apologia pro Hippocrate atheismi falso accusato. Rudolstad. 1719. (c)

Epi-

(c) Bes. L. G. Z. 1720. p. 597. Der Geheimte Rath Gundling in Halle hatte den Hippocrates einer Atheisterey beschuldiget. Dieses grossen Arztes nahm sich unser Herr Hofrat Triller an, und vertheidigte Ihn in dieser Schrift wieder diesen Vorwurf. Die Stärke in den Geschichten, der Weltweißheit und das Feuer in gelehrten Kriegen, so der Gegner des Herrn Hofrats in andern Beyspielen erwiesen hatte, schrekten Ihn nicht ab, diesem Altvater der Medcin, diese Pflicht zu erweisen, und war auch so glüklich, obwohl Herr Gundling nochmahls geantwortet, daß Er bey den größten Männern Beyfall erhielt, und den Preiß davon trug.

Epistola medico-critica, ad celeberr. *Io. Freind.* supra I. et II. Hippocratis Epidemicorum, in qua simul agitur de variis eius editionibus. 8. ib. 1720. (d)

Hugonis Grotii Christus patiens in deutsche Verse übersezt, und mit philologischen Anmerkungen erläutert, mit einem Anhange von Passions-Andachten. Leipz. 8. 1723. (e)

Poe-

(d) Bes. L. G. Z. 1720. p. 61. N. L. 1720. p. 155. Hierwieder erinnerte verschiedenes Joh. King in England, welches aber von so geringer Erheblichkeit war, daß es ganz leicht würde gewesen seyn, darauf zu antworten, wenn Er nicht bald darauf verstorben wäre. Wie wohl aber diese Schrift übrigens aufgenommen worden, wie schöne Proben von einer ungezwungenen Scharfsinnigkeit und gründlichen Urtheile darinne enthalten, ist so bekannt, daß ich überflüßig handeln würde, wenn ich mich bemühen wollte solches hier zu beweisen.

(e) Er schrieb dieses Buch, da Er von einer schwehren Krankheit genesen, dem leidenden Heyland zu Ehren und zur Dankbarkeit, und Herr Brucker sagt davon: „Die Vollkommenheit des berühm„ten Originals, das Vermögen der deutschen und „lateinischen Sprache, welche beyde Er in seiner „Gewalt hatte, die flüssende Süßigkeit der Verse, „und die Menge gründlicher Erläuterungen aus „den Alterthümern, welche in dieser vortreflichen „Schrift den Leser mit einer beständigen Ab„wechselung unterhalten, haben die gelehrte Welt „ungewis gemacht, ob Er mehr ein glüklicher Cri„ticus, oder ein geschikter Dichter sey, und die „völlig aufgegangene Auflage ist eine richtige Pro„be

Poetische Betrachtungen über verschiedene aus der Natur- und Sittenlehre hergenommene Materien, nebst einigen Uebersezungen und vermischten Gedichten. I. Theil. 8. Hamb. 1725. iter. 1739. (f)

Obſeruationes philologicae in N. Teſt. (g)

Commentatio de noua Hippocratis editione adornanda, cui ſpeciminis loco adiectus eſt libellus Hippocratis de anatome, commentario medico-critico-perpetuo illuſtratus. Lugd. Bat. 1728. 4. (h)

Notae,

„be, von dem verdienten Beyfalle.„ Der Herr Hofrat wird uns mit nächſten hiervon eine neue, und vermehrte Ausgabe ſchenken. In ſeinen übrigen Poetiſchen Schriften treffen wir noch mehr dergleichen Proben an, daß ſich der Herr Hofrat faſt eben ſo oft auf Golgatha, als den Parnaß gezeiget.

(f) Herr Hofrat Triller hat die Fußſtapfen des ſeel. Herr Brockes in Aufſuchung des irrdiſchen Vergnügens in GOtt glücklich in dieſem Buche betreten, und durch ſo viele reiche und gründliche Anmerkungen noch nüzlicher gemacht. Das Urtheil des ſeel. Brocks ſelbſt davon haben wir ſchon oben angezeigt.

(g) Stehen in Wolffii Curis exegeticis eingeſtreut, und machen dem Herrn Hofrat einen ſo groſſen Ruhm in der heil. Gottesgelahrtheit, als derſelbe durch ſeine übrigen Schriften in den andern Wiſſenſchaften iſt.

(h) Der vergötterte Boerhaave, mit welchen Herr D. Triller eine geraume Zeit in einem vertrauten Brief-

Notae, Coniecturae et emendationes ad Aretaeum Cappodoc. in editione Boerhaau. L. B. 1731. fol. (i)

Epistolae medicae duae de anthracibus et variolis veterum, sind des berühmten Herrn D. Hahns Tract. carbo pestilens a carbunculis siue variolis veterum distinctus. Vratisl. 1736. angehängt. (k)

Emen-

Briefwechsel gestanden, veranlassete Ihn auf eine neue Ausgabe der Werke Hippocratis zu denken, und Er ließ sich auch dazu überreden. Dieserwegen gab Er hiervon seine Gedanken in dieser Schrift zu erkennen, und fügte die Probe des Buchs von der Zergliederung bey. Der allgemeine Beyfall den fast alle Monatschriften diesem mit allen Nothwendigkeiten versehenen Critico ertheilten, und das innständige Verlangen dieses Vorhaben erfüllet zu sehen, sind unverwerfliche Zeugnisse, daß das gründliche Urtheil der gelehrten Welt, den Herrn Triller als den tüchtigsten Mann zu einem so nüzlichen Werke erkannt und gebilliget habe. Brucker.

(i) Außer diesen schönen Anmerkungen, die Er dem Herrn Boerhaave zu dieser Ausgabe des Aretaei mitgetheilet, haben wir Ihm auch ebendergleichen zu verschiedenen andern alten lateinischen und griechischen Schriftstellern zu danken, die wir in ihrer Zeitordnung, da sie heraus gekommen, anführen werden; Nur ist zu bedauren daß die, welche Er zu Gellii Noctibus Atticis an Herrn Falstern, und zu Luciani Gedichte von der Pharsalischen Schlacht an Herrn Corten gegeben, noch in der Verborgenheit liegen.

(k) Es ist bekannt daß der berühmte Herr Leib-

Emendationes et obſeruationes in *Iuliani* Caeſares. Gothae 1736.

Poetiſcher Betrachtungen II. Theil. 8. Hamb. 1737. edit. 2da. 1746.

Neue

Leib-Medicus in Hannover Herr D. Werlhof, mit dem ebenfals berühmten Bresl. Medico Hrn. D. Joh. Gottfried Hahn in eine gelehrte Streitigkeit, über die Frage gerathen, ob den Alten die Kinderblattern bekannt geweſen? Hr. D. Hahn gab nämlich im Jahre 1733. in 4. eine Schrift heraus, Variolarum antiquitates nunc primum e graecis erutae. Herr Werlhof glaubte hierinnen etwas unrichtiges angetroffen zu haben, und ſchrieb daher eine Diſquiſitionem medicam et philologicam de variolis et anthracibus, vbi de vtriusque affectus antiquitatibus, differentiis, ſignis et medelis. 1734. Hannou. Worauf denn Herr Hahn antwortete und die zweyte Abhandlung heraus gab, welche Er carbo peſtilens a carbunculis ſiue variolis veterum diſtinctus betitult, da nun die Frage auf die Einſicht in die Schriften der griechiſchen Aerzte ankam, und dieſe nicht nur zwiſchen dieſen beyden berühmten Männern bleiben, ſondern auch Herr Triller, ſeine Meynung auf Verlangen ſeines ehmaligen vertrauten akademiſchen Freundes ſagen ſollte, gab Er dieſe zwey Sendſchreiben, mit dem algemeinen Beyfall der mediciniſchen und philologiſchen Kenner heraus, welche der neuen Auflage der Hahniſchen Schrift beygefüget wurden. Wer von dieſem gelehrten Streite eine kurze doch hinlängliche Nachricht verlangt, leſe des gelehrten Herrn D. Möhſen in Berlin unvergleichl. Diſſ. epiſt. II. de MSptis medicis Bibl. Reg. Berol. p. 55.

Neue Aesopische und Moralische Fabeln, worinnen in gebundner Rede allerhand erbauliche Sittenlehren und nüzliche Lebensreguln vorgetragen werden. 8. Hamb. 1720.

Commentatio de Pleuritide eiusque curatione. Accedunt X. singulares pleuriticorum Historiae. Frf. 1740. 8. (l)

Geistreiche Gedichte des Herrn von Böhlau. 1741. 8.

Obseruationum Criticarum in varios Graecos et Latinos autores Libri IV. Frf. 1742. 8.

Emen-

(l) Wie grosse Hochachtung sich der Herr Hofrat durch diese Schrift bey allen erworben, ist Weltkündig. Die gelehrten Tagebücher haben nicht Lobsprüche genug finden können, den Werth dieser Schrift zu erheben, wovon es einige ein güldnes und vortrefliches Werk zu nennen kein Bedenken getragen. Und dis mit Recht. Anfänglich werden darinnen die Schriftsteller angemerket, die davon geschrieben, und besonders dreyer berühmter alter Aerzte, Cornelii Celsi, Caelii Aureliani, und Theodori Prisciani Gedanken und Schriften darinne erläutert. Darauf kommt die Abhandlung selbst in 5. Abschnitten. Da denn der I. de sede, natura, ortu et tempore pleuritidis in genere handelt. II. de summa venae sectionis necessitate, vsu et efficacia in pleuritide. III. de variis autorum pleuritidem curandi methodis hactenus vsitatis cum vera epicrisi. IV. de simplici facili, naturali et omnium tutissima pleuritidem curandi methodo. V. giebt X. singulares pleuriticorum historias ex propria praxi depromtas. Man sehe C. L. N. Vol. XI. p. 11.

Emendationum Hesychianarum specimen nouum. ibid. 1742. (m)

Poetische Betrachtungen dritter Theil. Hamb. 1742. 8.

Der Sächsische Prinzen Raub oder der wohlverdiente Köler. Frf. 1743. 8. (n)

Erste Sammlung der Riegerischen Gedichte. 1743. 8.

Emendationes et obseruationes in *Aeliani* librum de natura animalium. (o)

H Ano-

(m) Diese sind gröstentheils der schönen Ausgabe des Herrn Alberti von Hesychii Lexico beygedrukt, an welchen Er sie schikte, und da sie mit eben dem Vorrate des Wizes und der Gelehrsamkeit geschrieben sind, wie die vorigen Abhandlungen, so war es auch nicht anders möglich, sie musten mit gleichem Lobe und Beyfall angenommen werden.

(n) In diesem historischen Gedichte hat Er ohne Schwulst und mit einer anständigen Freyheit die merkwürdige Geschichte des daher berühmten Kölers, Joh. Schmids, von welchen das Trillerische Geschlecht abstammt, aus vielen merkwürdigen Nachrichten erläutert.

(o) Diese Auflage des Æliani von der Natur der Thiere kam unter folgenden Titul heraus: Αιλίανȣ περι ζωων ιδιοτητος βιβλια. Aeliani de natura animalium Libri XVII. c. not. D. W. *Trilleri* et *Abrah. Gronouii*. Lond. 1744. 8. wir haben aber vielleicht bald das Vergnügen sie mit neuen grossen und wichtigen Zusäzen vermehrt zu sehen.

Anonymi Introductio anatomica graece et latine cum notis D. W. *Trilleri* et *Io. Steph. Bernardi*. Lugd. Bat. 1744.

Martin Opizens von Boberfeld deutsche Gedichte, in vier Bände abgetheilet, vom neuen sorgfältig übersehen, allenthalben fleißig ausgebessert, und mit nöthigen Anmerkungen erläutert. Frf. 1746. 8. IV. Bände. (p)

Neue Sammlung Riegerischer Gedichte. 1746. 8.

Poetischer Betrachtungen Vierter Theil. 8. Hamb. 1747.

Nächst diesen haben wir auch viele gründliche Erzehlungen des Innhalts und der Beschaffenheit vieler griechischen, critischen und medicinischen Bücher der Feder des Herrn Hofrats zu danken, welche Er zu den lateinischen Actis Eruditorum fleißig beygetragen.

Ausser schon erwehnten Schriften, die wir in neuen Schmuk von dieser geschikten Feder noch zu erwarten haben, und einigen andern, die Er selbst

(p) Bes. L. G. Z. 1747. p. 573. Neuen Büchersaal der schönen Wissenschaften und freyen Künste. II. Band. p. 483. Herr Hofrat Triller liefert uns hier den Vater unsrer Poesie in einer ihm anständigen Gestalt, so, daß wir ihn künftig den schönsten Ausgaben unsrer Poeten an die Seite stellen können. Und man hat sich bemühet, heißt es p. 490. diese Gedichte so viel möglich, genau, treulich, rein, sauber, verständlich, und von allen Druckfehlern gereiniget, zu liefern.

selbst in seinen Schriften angezeiget und herauszugeben gedenket, siehet die ganze gelehrte Welt besonders mit Verlangen der Ausgabe der Werke Hippocratis entgegen, womit sich seine Muse seit dreyßig Jahren beschäftiget hat. Und da der Herr Hofrat von so langen Zeiten her daran gearbeitet, so viele Handschriften gegen einander gehalten, einen so grossen Vorrat von den vortreflichsten ungedrukten Anmerkungen gesammlet, welche Ihm von den berühmtesten Gelehrten aus England, Holland, Frankreich, der Schweiz und Deutschland freygebig mitgetheilet worden; da Er die vernünftige Arzneikunst in ihren wesentlichen Gründen eingesehen; da Er eine grosse Erkenntnis der alten Philosophie besizt, da Er in der griechischen Sprache ein Meister ist, da sein critisches Urtheil durch so viele Belesenheit und Uebung so feste geworden: Wer wollte wohl an den ganz besondern Vorzügen dieser Ausgabe zweifeln, wer wollte Ihm nicht Jahre, Kräfte und Zeit von GOtt erbitten, damit Er dieses Werk bald liefern könne?

Abraham Vater

Der Weltweißheit und Arzneikunst Doctor, und derselben Prof. Prim. auf der hohen Schule zu Wittenberg, der Röm. Kayserl. wie auch Königl. Preußischen und Königl. Großbr. Akademien der Wissenschaften Mitglied.

Der Herr D. Vater, von dessen Leben und Verdiensten ich meinen Lesern hier eine Nachricht vorzulegen das Vergnügen habe, hat sich schon längst unsterblich gemacht, und ich habe um desto mehr Ursache Ihn in diesem ersten Zehend meiner Sammlung aufzustellen, je grösser dessen Verdienste auch um mich sind, da ich Ihn als einen treuen Lehrer zu verehren das Glük habe. So berühmt Er aber selbst ist, eben den Ruhm hat sich auch sein seeliger Herr Vater erworben, dessen Asche ein jeder, der seine vortrefliche Physiologie kennet, dem seine gelehrte Disputationes nicht unbekannt sind, verehren mus. Es war derselbe Herr Christian Vater, der Medicin Doctor, der Pathologie Professor zu Wittenberg, Hochfürstl. Anhältischer Rath und Leib-Medicus, der Kayserl. Akademie der Naturforscher Mitglied, und im Chur-Kreyse Sachsen Landphysicus. Der seel. D. Kestner hat uns etwas von seinen Verdiensten in seinem Medicinischen gelehrten *Lexico* aufgesezt, da ich aber eine vollständigere Lebensbeschreibung

Des-

Desselben, ich meyne dessen Leichen-Programma aus der Feder des hochberühmten Polyhistoris Herrn Hofrat Joh. Wilhelm von Bergers in Händen habe, und mir ein vollständiges Verzeichnis von dessen Schriften von gütigen Händen communiciret worden, habe ich das Vergnügen mich anheischig zu machen, solche meinen Lesern mit nächsten mitzutheilen, obwol sein vortreflicher Geist schon längst verkläret ist. Dieser Herr D. Christ. Vater zeugte gegenwärtigen seinen gelehrten Herrn Sohn, mit Frau Regina Dorothea, einer Tochter des um die Evangelisch-Lutherische Kirche hochverdienten Gottesgelehrten Herrn Joh. Deutschmanns, und Enkelin des nichtweniger um unsre geheiligten Glaubenslehren sehr verdienten Mannes Abraham Calovs, am 9ten December im Jahr 1684. Nach glüklich gelegten Grunde seiner Wissenschaften, welchen Er theils durch den Unterricht einiger Privat-Lehrmeister, theils auch des bekannten und hochverdienten Schulmannes Joh. Hübners im Gymnasio zu Merseburg legte, kam Er 1702. auf die Universität nach Wittenberg zurük. Sein seel. Herr Vater wiedmete Ihn der Arzneikunst, und Er war so glüklich dessen selbst eignen Unterricht sowohl in der Naturlehre als Medicin zu geniessen. In der Mathematik aber unterwiesen Ihn Röschel, Schöning und Daschizky, in der Historie der grosse Schurzfleisch, und in einigen Theilen der Arzneikunst auch Joh. Gottfried von Berger. Das Beyspiel seines Herrn Vaters

und seiner beyden Voraltern waren in seiner Seele so würksam, daß sie seinen schon vor sich grossen Geist noch mehr anspornten, die schönsten Merkmale von sich zu geben. Denn in seinem zweyten akademischen Jahre hielt Er bereits eine lateinische Rede, auf den hochseel. Fürsten von Anhalt-Cöthen Jmanuel Lebrecht, die wegen ihrer männlichen Beredsamkeit, wegen ihres rednerischen Feuers billig verdient ein Muster genennt zu werden und in Beckmanni Annalibus Anhaltinis zu lesen ist. Im Jahr 1706. aber betrat Er den Philosophischen Lehrstul zweymal und Herr Prof. Christian Röhrensee sezte Jhm als Decanus der Philosophischen Facultät, den Philosophischen Doctorhut auf. Die erstere Disputation vertheidigte Er unter dem Vorsiz Herrn Joh. Erdmann Daschizky, der Philosophischen Facultät Adiuncti, de mechanismo corporum naturalium; die zweyte aber nach erhaltner Magisterwürde, unter dem Beystand seines Lehrers Herr Prof. Röschels, welche τὸ Θεῖον in physicis abhandelte. Hierauf ließ Er sich 1709. nach vorhergegangener Prüfung der Medicinischen Facultät in die Zahl der Candidaten aufnehmen und verwechselte seine Vaterstadt mit Leipzig, wo zu der Zeit nicht weniger die berühmtesten Männer die Arzneikunst lehrten. Joh. Bohn, Aug. Quir. Rivinus, Joh. Wilhelm Pauli, Polyk. Gottl. Schacher, Mich. Ernst Ettmüller, hatten an Jhm einen fleißigen Zuhörer, und der öffentliche Medicinische Lehr-

Lehrsal zeugte von seiner Wissenschaft, wenn Er sich als Opponente in öffentlichen Streitschriften hören ließ. Zu Ende dieses Jahres kehrte Er nach Hause zurük, und erhielt im darauf folgenden 1710 die höchste Würde in der Arzneikunst, nachdem Er vorhero unter dem Vorsiz des Herrn Hofrats von Berger de pestilentia vera disputiret hatte. Und nun suchte Er sich persönlich bey den Gelehrten bekannt zu machen. Er trat dahero in diesem Jahre im Monat April eine gelehrte Reise an. Wo Er hin kam, bewunderte man Ihn, und Er genoß die schönsten Proben der Freundschaft und Gewogenheit gelehrter Männer. Deutschland mit seinen vornehmsten Städten, war der erste Gegenstand seiner Reise: In Leipzig fand Er einen Zutritt bey seinen obenerwehnten Lehrern, Bohnen, Rivinus, Schachern, und dem Hofrat Menken; in Halle bey dem ältern Stryk, Christian Thomasius, und Stahlen, weil sich eben damals der seelige Geheimte Rath Hofmann in Berlin aufhielt. In Jena fand Er den ältern Wedel und Slevogten; in Nürnberg Gottfried Thomasium und Volkammern; in Altdorf Hofmannen, Baiern, Schwarzen; in Augspurg Lucas Schrök. In Tübingen machte Er sich mit Camerario bekannt; in Stuttgard, mit Lentilio; in Giessen mit Valentini; in Düsseldorf mit Brunnern. Alle diese gelehrte Männer gaben Ihm deutlich zu erkennen wie angenehm ihnen sein Zuspruch sey. Von Düssel-

dorf sezte Er nun seine Reise nach Holland fort, und wie der Hauptzwek derselben beständig dahin gerichtet war, die berühmtesten Bibliotheken und Sammlungen von allerhand zur Natur und Kunst gehörigen Merkwürdigkeiten zu sehen, und gelehrte Männer kennen zu lernen; so fand hier sein vortreflicher Geist die schönste Narung. Denn hier erwarb Er sich die Gewogenheit des Herrn Leusdens, Münnikens und Barchhuysen zu Utrecht, zu Leiden des ältern Albinus und Boerhaavens, und zu Amsterdam der beyden Herrn Ruysche und Rittmeyers. Von Amsterdam sezte Er seine Reise durch die Spanischen Niederlande fort, und nachdem Er die alliirte Armee bey Ostende gesehen, ging Er zu Wasser nach England.. London, das Königl. London, schien Ihm hier würdig genug zu seyn, sich etwas länger daselbst aufzuhalten. Er blieb also hier von August 1710 bis zum Februar. 1711, legte sich auf die Erlernung der Landes Sprache, und hatte Gelegenheit sich von Abraham du Moirre in der Algebra, und von Hauksbey in der Experimental-Physik unterrichten zu lassen. Er war fleißig bey den Chirurgischen Operationen die in Hospitälern vorgenommen wurden, bey dem berühmten Ritter Hans von Sloane und Herrn Woodward fand Er die schönsten Sammlungen von Naturalien, und mit dem Herrn Conrad Sprengel richtete Er das Bündnis einer vertrauten Freundschaft auf, welches Er auch durch Briefe unverrükt bis an seinen Tod unterhalten. Von

London ging Er hierauf weiter über Hamton-court und Windsor nach Oxfurt, wo das Theatrum Scheldonianum, die fürtrefliche Bodlejanische Bibliothek, und andre Collegia der Gegenstand seiner Beschäftigungen waren. Im Monath Februario 1711. verließ Er England und kam nach Holland zurük, wo Ihn der vergötterte Rüysch bis zum Monath Junius aufhielt, als dessen vortreflichen Schaz anatomischer Seltenheiten Er fleißig besuchte, und sich von ihm ein besonder Collegium darüber lesen ließ, und sich in der Zergliedrungskunst bey ihm übte. Bey dem Herrn D. Sermes aber hatte Er zu gleicher Zeit Gelegenheit sich mit dem seel. Herrn Hofrat Walther in Leipzig, als der sein beständiger Reisegefährte gewesen, darinnen feste zu sezen, besonders aber in dem Theil derselben der mit den Muskuln und Eingeweiden umgehet, an zween Cadaueribus in dem Hospital zu üben, und allen Chirurgischen Operationen die von Rüyschen, Rauen und andern angestellt wurden, beyzuwohnen. Hierauf ging Er im Junio dieses Jahres noch über Harlem, und von dar über Franecker und Gröningen nach Hamburg, und kehrte durch die vornehmsten Städte in Niedersachsen, nach Hause zurük. Dis waren die treflichen Bemühungen unsers Herrn D. Vaters die Er auf seiner Reise unternahm, und welche uns an Ihm ein vollkommen Muster der Nachahmung vorstellen können. So bald Er wieder zu Hause angelanget, sahe man ganz deutlich wie hoch Er

geschätzt wurde. Die Kayserl. Akademie der Naturforscher erwehlte Ihn 1712. unter dem Namen Antipater zu ihren Mitglied, 1721. aber wurde Er in die Königl. Großbritt. und 1729. in die Königl. Preußische Akademie der Wissenschaften aufgenommen. Im Jahr 1717. erhielt Er eine ausserordentliche Profeßion der Medicin in seiner Vaterstadt, welche Er 1719. mit dem ordentlichen Lehramt der Anatomie und Botanik vertauschte. Diesem Amte hat Er ganzer 26. Jahr mit vielen Ruhme vorgestanden; Denn 13 Jahr hat Er es als Vicarius im Namen des seel. Herrn Hofrat von Heuchers, die übrigen 13. aber, von 1733. nach seines seel. Herrn Vaters Tode als ordentlich dazu bestellter Lehrer verwaltet; dessen ehemalige Stelle Er nun im Jahre 1747. erhalten. Im Jahr 1737. nach des seel. Herrn Hofrat von Bergers Absterben, wurde in Ihm das ordentliche Lehramt der Pathologie mit dem erstern, auf ausdrüklichen allergnädigsten Befehl, verknüpfet. Im verwichnen Jahre aber 1746. hat Er dieses nach dem Hintritt des Herrn Hofrat von Heuchers oben beschriebnen Hn. D. Langguth übergeben, und dagegen die Profeßion der Therapie, erste Stelle in der medicinischen Facultät und das Seniorat erhalten. Wie grosse und viele Verdienste unser Gelehrter um die Wittenbergische hohe Schule hat, wie angenehm dessen Person der gelehrten Welt, ist so bekannt, daß es etwas überflüßiges seyn würde, wenn ich es hier weitläuftig erweisen wollte.

Das

Das erstere bezeugen nicht nur die öffentlichen Merkmale derselben, da Er sehr oft im Namen der Akademie nach Hofe abgeordnet worden; sondern Er hat sich auch hauptsächlich dadurch bey derselben ein grosses Ansehen und ewiges Gedächtnis gestiftet, da durch seine Vorsorge sowol die Anatomiekammer ein ganz ander Ansehn gewonnen, und bey dem König August dem II. glorwürdigsten Andenkens viele Vortheile vor selbige ausgewürket, als auch das dabey gelegene schöne Museum von den seltensten Merkwürdigkeiten in Ordnung gebracht worden, wovon sein davon herausgegebener Catalogus zeuget. Er weyhete solches selbst 1736. mit einer schönen Rede ein, da Er das Rectorat der Akademie niederlegte, und kann die Ueberschrift, welche man gleich bey dem Eintritt in dasselbige lieset, dieses sattsam beweisen:

MVSEVM ANATOMICVM
MVNIFICENTIA
DIVI FRIDERICI AVGVSTI
REG. POLON. ET PR. ELECT. SAXON.
DRESENAE INSTITVTVM
GRATIA CLEMENTIAQVE SINGVLARI
FRIDERICI AVGVSTI FILI
REG. POL. ET PR. ELECT. SAXON.
ACADEMIAE VITEMBERG. DONATVM
HIC REPOSITVM
RECT. ACAD. D. ABRAH. VATERO
ANAT. ET BOTAN. P. P.
A. CIϽIϽCCXXXVI.

Von

Von dem zweiten aber zeugen die vortreflichen Erfahrungen, die Er in der Zergliederungskunst besonders durch Entdeckung eines neuen Speichelganges und eines neuen Gallen-Behältnisses, wie auch in der Chymie und practischen Ausübung durch auseinanderwickelung der seltensten Vorfälle, wovon seine Schriften voll sind, gemacht hat. Besonders merken wir von Ihm an, daß Er es in Aussprüzung und präparirung der Theile des menschlichen und andrer thierischen Körper sehr weit gebracht, und wo nicht dem grossen Rüysch seinen Lehrmeister selbst zuvor thut, doch in der That gleich zu schäzen ist. Wer das Glük gehabt den Schaz seiner Seltenheiten, ich meyne sein vortrefliches Cabinet, wovon Er uns zum Theil ein Verzeichnis mitgetheilet, und dergleichen, was das Thierreich betrift, wenig seines gleichen sind, jemals in Augenschein zu nehmen, wird mir hierinnen völlig Beyfall geben. Er selbst hat uns einige Stüke davon beschrieben, die man billig bewundern mus. In einem 1731. herausgegebenen Programmate, in welchen Er den Nuzen entdekt, den man aus dieser Praeparation in der Entdekung der wahren Beschaffenheit der Eingeweide erhält, schreibt Er: Post tot experimenta, ab aliquo tempore, haud exiguis sumtibus facta, detexi tandem viam, non minori cum successu vasa replendi. Testimonium ea in re ferre poterunt, illi, qui praeparata ex quibusdam corporis humani et brutorum partibus propria manu

a me confecta ac inter ea integra cadauera viderunt, quorum non pauca in Clementiss. Regis nostri Gazophylaceo omnibus naturae et artis miraculis cumulatissime ornato, locum obtinuerunt. Monstrare enim possum in museo meo, *piam matrem, tunicas oculorum, septum narium, labra et palatum, linguamque cuius vasa ad extremas vsque superficiei papillas repleta, medullam dentis vitulini etc.* omnia coccineo colore tincta. *Cutis humana* in liquore seruata colorem carneum maculasque rubicundas, ac si purpura affecta esset, monstrat. Exsiccata vero tomentum refert. Viscera quaecunque interna liquori immersa, cruenta, quasi e corpore recenter exsecata apparent, siccata, tanto rubore infecta, vt eadem e cera formata esse iurares, nisi microscopium contrarium euinceret, per quod reticula ex myriade vasorum in contexta exhibent. Sed plura non addo, vt ostentationis suspicionem euitem; Cui vero a me dicta credere non placet, huic ego nihil aliud dico, quam quod laudatus Ruyschius, *Veni et vide.* Und wer dieses thut, setze ich hinzu, der wird sagen müssen; Veni, vidi, victus sum. Noch einen Beweis hiervon kann derjenige Kopf geben, den Er in einem andern Programmate beschreibet: Cerae rubicundae particularem iniectionem voto ita cessisse, vt facies hominem viuum ac dormientem referat. *Lingua,* inquit, *labia,* totumque os interius coccineo colo-

colore infecta apparent, palbebrae oculorum rubicundissimae, venulaeque in tunica adnata tumentes ophtalmiam mentiuntur, genae ac tota facies viuidum colorem monstrant. Eine besondre schöne Probe davon entsinne ich mich auch noch bey Ihm in einem auf diese Art zubereiteten Hahnenkamm gesehen zu haben, welchen man in der That ohne Verwunderung nicht betrachten kann. Ich seze nichts mehr hinzu, als daß der Höchste, da der Herr D. Vater iezo in einem gesegneten Alter stehen, Ihm in diesem Alter noch lange Kräfte geben wolle der gelehrten Welt seine nüzliche Schriften mitzutheilen, und Ihn nebst den vorhergehenden neun grossen Männern, die ich beschrieben, lange Jahre in allen erspießlichen Wohlseyn erhalten wolle.

Wir kommen nun zum Verzeichnis seiner Schriften, ich werde aber dismal von meiner im vorhergehenden beobachteten Ordnung abgehen, und sie in zwey Classen abtheilen, in deren erstern ich die Disputationes in der zweiten aber alle übrige Schriften, sie mögen so einzeln gedrukt oder in andern Sammlungen zu finden seyn, in chronologischer Ordnung mittheilen. Es sind aber folgende:

I. Disputationes.

Im Jahr 1707.

Disp. philosoph. de mechanismo actionum vitalium *prior*, de principio vitali. Resp. A. *Wöldicke* Harttersleb. Cimbr. qua locum inter Magistros legentes vindicauit.

1709.

—— *posterior* de actionibus vitalibus. Resp. C. J. *Scheffler.*

1711.

—— Medica de succi neruei secretione mechanica. Resp. T. W. *Marburg* in cathedra superiori medica, ad libert. publ. legendi obtinend. habita.

1716.

—— de theoria Chymiae mechanica. Resp. fratre germano G. Fr. *Vatero.* (a)

1717.

—— de oeconomia sensuum ex speciali organorum sensoriorum et sigillatim ex papillarum nerueárum textura mechanica demonstrata. Resp. I. G. *Klepperbein.*

1720.

—— de Nouo bilis diuerticulo, circa orificium ductus cholidochi vt et valuulosa colli felleae vesicae constructione atque singularis vtriusque structurae eximia vtilitate

(a) Dieser starb 1723.

litate in via bilis determinanda. Resp. P. G. *Berger*. Ileburg (b)

Disp. de methodo noua transplantandi variolas per insitionem. Von Blatterbelzen. pro Licent. Respp. Jo. H. *Ulrici*. Torg. et C. H. *Stolle*. Schmideb.

—— de vulnerum in intestinis lethalitate, occasione casus rarissimi, quo colon vulneratione inuersum per XIV. annos ex abdomine propendens exhibetur. pro Licent. Resp. J. R. *Tieffenbach*. Magdeb. (c)

1722.

—— de calculi in vesica fellea generatione, pro Licentia Resp. J. F. *Schimmer*. Viteb.

—— de vulnere cerebri sclopetario septima demum

(b) Bes. L. Heisteri. Orat. de Increm. Anat. p. 60. „Laudatus *Vaterus*, inquit, dissertationem emisit „de *nouo bilis diuerticulo*, in qua circa ingressum „cholidochi ductus in duodenum, nouum hocce „diuerticulum bilis, quod ibi, dum ductum pan„creaticum per cholidochum, ligato orificio ipso„rum communi, cera replere voluit, forte fortu„na obseruauit, descripsit; consistens, *in anfra„ctuosa cauitate intra tunicas duodeni orificium „ductus cholidochi circulariter quasi ambiente*; in „qua bilem non solum colligi, sed etiam eandem „ante infusionem in duodenum cum succo pan„creatico exquisite permisceri existimat.

(c) S. L. G. Z. 1727. p. 621. 1728. p. 617.

demum hebdomade abſolute lethali, pro Licent. Reſp. J. A. *Seyfferth*.

Diſp. de grauiditate apparente, ex tumore ovarii dextri enormi orta, per tres annos cum dimidio durante, tandemque in aſcitem terminata. pro Lic. Reſp. P. G. *Berger*. Ileb.

1723.

—— de vitiis viſus duobus rariſſimis, altero duplicati, altero dimidiati, phyſiologice et pathologice conſideratis. pro Licent. Reſp. J. C. *Heinecke*.

—— de ſcirrhis viſcerum occaſione viri tympanite defuncti in quo praeter alia notatu digna ſcirrhus lienis ſingularis carnoſus obſeruatus fuit. pro Lic. Reſp. C. S. *Ezler*. Dobriluc.

* —— de affectu magno mortique proximo ſyncope eiusque cauſſis et cura. pro Lic. Reſp. B. *Schicht*.

1724.

* —— de arce podagrae armis chymicis expugnabili. Reſp. Autore J. F. C. *Gerken*. Palaeo-Brandenb. pro Lic.

* —— de igne incendii febrilis cauſſa. pro Lic. Reſp. autor. Jo. C. *Otto*. et C. S. *Otto*. fratr. germ.

* Signo notatae aſterismi Reſpondentis ſunt labores.

* Disp. de senectutis praesidiis. pro gradu Doct. Resp. autore M. A. G. *Richter*. Annaeberg.

* —— de ingratidatione dissimulata ac dissimulandi mediis. pro Lic. Resp. autore L. M. *Chalybaeo*. Görl. Lus.

1725.

* —— de specificorum antepilepticorum, sigillatim olei animalis virtutibus, huiusque virtute et efficacia in curanda epilepsia, rationibus et experimentis confirmata. pro gradu Doct. Resp. autore H. J. *Burchardi*. Hamb.

—— de vtero grauido physiologice et pathologice considerato exposita simul eius structura sinuosa et orificiorum menses et lochia fundentium fabrica. pro Lic. Resp. Benj. *Müller*. Gedanensi.

1726.

—— de obseruationibus rarissimis calculorum in corpore hum. generationem illustrantibus. pro Lic. Resp. C. A. *Ziegenhorn*. Mietauia-Curono.

1727.

* —— de analepsi rationali. pro gradu Doct. Resp. autore. J. *Thielen*. Moeno Frf.

1728.

—— de casu oppido raro, sarcomatis e pudendo

dendo muliebri ſectione ſublati hiſtoriam continente. pro gradu Doct. Reſp. J. D. *Behrens.* Torg.

1729.

Diſp. de mola praegnante abortus cauſa, examinatis ſimul abortionis cauſis ſingularibus in embryonibus abortiuis notatis itemque origine et natura molarum. pro gradu Doct. Reſp. patruele J. G. *Vatero.* Torg.

—— de prudentia et circumſpectione in vroſcopiae adminiſtratione a Medico rationali adhibenda. pro gradu Doct. Reſp. J. G. *Tiſcher.* Colditio - Miſn.

—— de caſu ſingulari aſthmatis a depreſſione ſterni ex febre purpurata cum orthophoea affligente reportati, ſola thoracis artificiali conſtrictione curati. pro gradu Doct. Reſp. J. O. *Arnoldt.* Seebach-Thur.

1731.

—— de Febre tertiana ob empyema e vomica pulmonis rupta in cauitatem pectoris dextram effuſum, indeque pulmonem huius lateris compreſſum penitusque ab officio remotum mortem poſt ſe relinquente. pro Licent. Reſp. J. G. *Mutilet,* Caſſel - Haſſo.

—— de Tincturae animonii varia praeparatione et inde pendente indole et efficacia,

et ſimul de indole et praeſtantia genuinae modo inuentae. pro gradu Doct. Reſp. S. G. *Wenzel.* Maxena-Miſn.

* Diſp. de morbo ſpasmodico a variolis male curatis. pro gradu Doct. Reſp. autore C. F. *Hundertmarck.* Cizenſ. Miſn.

* —— de haemoptyſi. pro gradu Doct. Reſp. autore D. F. *Michaelis.* Sizenroda-Miſn.

* —— de potus in febribus neceſſitate. pro Licent. Reſp. autore J. F. *Thür.* Liebenwerda-Sax. (d)

1733.

* —— de Cholera humida. pro Lic. Reſp. autore. J. G. *Nicolai.* Viteb. Sax.

* —— de Inflammationis ſanguineae theoria mechanica. pro gradu Doct. autore. P. H. G. *Möhring.* Jeuera-Friſo.

—— de oſteogenia naturali et praeternaturali ſuccinctis Theſibus adumbrata ac ſingularibus obſeruationibus oſſiculorum, in diuerſis corporis partibus praeternaturaliter generatorum, illuſtrata. pro Licent. Reſp. Dauid *Vlmann.* Aſchersleb-Halberſt. (e)

1735.

—— de valore et ſufficientia ſignorum, infan-

(d) Beſ. C. L. N. Vol. III. p. 63.
(e) Beſ. L. G. Z. 1733. p. 552.

fantem recens natum aut viuum aut mortuum editum arguentium, ad diiudicandum infanticidium. pro Lic. Resp. J. A. *Süssemilch.* Cosuiga - Anhalt. (f)

Disp. de efficacia admiranda Chin-Chinae ad Gangraenam sistendam in Anglia obseruata. pro gradu Doct. Resp. J. T. *Niederstadt.* Harrihusa - Hannou.

* —— de ruta eiusdemque virtutibus. pro Lic. Resp. autore. J. A. *Kettner.* Vit. Sax.

1736.

—— de antidoto nouo aduersus viperarum morsum praesentissimo in Anglia detecto. pro gradu Doct. Resp. F. *Gensler.* Gedan. (g)

1737.

—— de laurocerasi indole venenata, exemplis hominum et brutorum eius aqua enecatorum confirmata. pro gradu Doct. Resp. J. A. S. *Böttiger.* Serv. Anhalt. (h)

1738.

—— de chordapso Celsi, occasione ventris enormiter contracti, in homine subita morte extincto obseruati, proposito. pro gradu Doct. Resp. J. L. *Weidner.* Neostad. Baruth.

1739.

—— de casu singulari Polypi post febrem

(f) Bes. L. G. Z. 1735. p. 872.
(g) Bes. ebendas. 1736. p. 912. 1737. p. 208.
(h) Bes. ebendas. 1737. p. 736.

epidemicam ex vtero egreſſi, phyſiolog. et pathol. conſiderato. pro Lic. Reſp. C. *Schunckio*. Flensb. - Cimb.

1741.

Diſp. de calculis in locis inuſitatis generatis et per vias inſolitas excluſis occaſione obſeruationis ſingularis calculorum lenticularium ex abſceſſu inguinali excretorum. pro Licent. Reſp. J. A. *Schulze*. Freyb. - Hermund.

—— de conſenſu partium corp. hum. occaſione ſpasmi ſingularis in manu eiusque digitis ex hernia obſeruati, expoſito ſimul neruorum brachialium et cruralium coalitu peculiari atque papillarum neruearum in digitis diſpoſitione. pro gr. Doct. Reſp. J. G. *Lehmann*. Eckersw. - Miſn. (i)

1742.

—— de veſicatoriorum ad domandas febres malignas virtute et efficacia confirmata. pro Lic. Reſp. J. C. *Hoffmann*. Jüterb.

1743.

—— de polypo naſi ex faucibus feliciter extracto eiusque generatione, varietate, et cura variis autorum obſeruationibus illuſtrata. pro Lic. Reſp. J. G. *Süſſio* Neukirch. Miſn.

1744.

(i) Beſ. C. L. N. Vol. XV. p. 1. et recuſam legas in Illuſtris HALLERI *Diſput. Anatom.* Vol. II. p. 953.

1744.

Disp. Quid in iudicio et prognosi de morbis magnis ex paruis initiis et leuioribus caussis oriundis obseruari debet, exemplo viri antegresso lapsu in genua febre lenta extincti expositum. pro Lic. Resp. J. C. F. *Rupp.* Seyda-Misn.

1746.

—— de curatione morborum quae peragitur expectatione, vbi simul natura crisium caussa et morborum medica examinatur. pro Lic. Resp. J. G. *Schönwald.* Uckera-March.

* —— de Lienis prolapsione ad illustrandum vexatum Hippocratis ἐπιδημιων. Libr. VI. Sect. II. Aph. 30. locum. pro Licent. Resp. Jo. D. *Kreysig.* autore.

1747.

* —— de dyssenteria epidemica maxime contagiosa et maligna superiori anno patriam deuastante. pro Licent. Resp. autore J. G. *Vogel* Grossroehrsd. - Misn.

II. Programmata, Epistolae, Tractatus.

1708.

Epistola problematica, ad Fr. Ruyschium de viis absconditis pulmonum, quibus aër respirando receptus in sanguinem penetrat, nec non de vasorum secretoriorum structura mechanica et de fibrillarum nerueа-

rum in cerebro principiis, cum reſponſione Ruyſchii Amſtelod. 1714. recuſa, quae in ordine epp. anat. probl. eſt. XVI.

1711.

Progr. quo ſpecimen de incrementis theoriae medicae Londini idiomate anglico editum latinitate donauit et ſtudia ſua commendauit.

1718.

—— de incrementis artis medicae ex remediis exoticis nouiter detectis expectandis, quo Profeſſor Extraordinarius conſtitutus lectiones publicas habendas intimat.

1719.

—— de mechanismo quo natura vtitur in obdurando foramine ouali et ductu arterioſo, quo ad orationem inauguralem, de Anatomico acerbius caſtigato ad capeſſendum munus Profeſſoris Medicinae Ordinarii, Anatomiae et Botan. ſubſtituti habitam inuitauit.

1720.

—— de hepate in hydrope ſaepius inſonte, ad anat. publ. cadav. foem.

—— de balſami de Mecca natura et vſu, ad *Diſp. inaug.* de coralliorum natura, praeparatis et vſibus. Praeſ. *Chr. Vatero* habitam.

—— quo nouum ductum ſalivalem eumque praecipue in lingua excretorium, glandulae inſignis ad latera linguae et ſub eadem

dem sitae, itemque super radicem linguae, epiglottidem, circa glottidem, super arytaenoides vsque intra oesophagum expansae, nunc demum iniectione detectae, luci exponit et demonstrat, exercitiaque anatomica simul intimat. (k)

1721.

Eine Abhandlung von Blatterbelzen.

Catalogus plantarum imprimis exoticarum horti academici Vitebergensis.

1722.

Progr. ad anatom. publ. cadau. foem. in qua vasa lactea cum cysterna chyli duodecimo post mortem die chylo adhuc turgentia demonstrauit.

(k) Bes. N. L. IV. p. 39. L. G. Z. 1721. pag. 511. 1727. pag. 884. *Heisteri* Orat. de Increm. anat. Sec. XVIII p. m. 61. wo wir folgendes lesen; „In hoc schediasmate euincere figuraque illustra„re suscepit foramen illud in parte superiori et „posteriori linguae humanae saepe occurrens atque „a *Collino* Anglo, in Anatome sua, a *Morgagno* „in Aduers. suis prim. Anat. et a *me* in Com„pend. Anat. edit. altera delineatum, *verum esse* „*ductum saliualem excretorium.* Glandulae illius „massae, quae circa radicem linguae partesque „ab ipso indicatas obseruatur, glandulasque il„las simul iniectione distinctas delineat, vnde sa„liualem laticem in os per hoc foramen, quod „ipsi et Collino, ductus communis salivalis vide„tur, infundi putat.„

1723.

Ausführliche Nachricht von der Beschaffenheit und Succeſs des Blatterbelzens in Neu England aus dem Engl. überſezt.

Progr. ad anat. publ. de liene celluloſo.

—— de anatomes vtilitate in eruendis cauſſis occultis morborum vel mortis ſubitaneae. ad *Diſp. inaug.* de mortis ſubitaneae non vulgaris cauſis et remediis. Praeſ. *Chr. Vatero* habitam.

Diſſertatio Regiae Magnae Brittaniae Societati dicata, qua ductus ſaliualis in lingua elucidatur, confirmatur nouisque experimentis adſtruitur, ſimulque ob receptionem inter Societatis membra gratiae aguntur.

1724.

Progr. ad anat. publ. cadau. maſcul. de palaeſtra anatomica Regio mandato aperta.

Supplementum Catalogi plantarum, ſiſtens acceſſiones nouas horti academici Viteberg.

1725.

Progr. de vmbilici dignitate ad *Diſp. inaug.* de vtero grauido.

—— de Hippomane ad *Diſp. inaug.* de olei animalis virtute antepileptica.

1726.

Catalogus variorum exoticorum rariſſimorum, maximam partem incognitorum et nullibi deſcriptorum, partim medicinae, partim curioſitati inſeruientium, quae in muſeo ſuo poſſidet. 4.

Progr.

Progr. de oſſificatione praeternaturali partium membranacearum corporis, inprimis trunci aortae arteriae in variis locis in ſpecie carotidum et vertebralium in ſectione ſeptuagenariae aniculae obſeruata, ad *Diſp. inaug.* de obſeruationibus rariſſimis calculorum generationem illuſtrantibus.

1727.

Progr. de hymene ad anat. publ. cadau. foem.

—— de animae et corporis commercio ad *Diſp. inaug.* de analepſi rationali.

Epiſtola gratulatoria ad *Fr. Ruyſchium* in qua ipſi de muſculo orbiculari in fundo vteri detecto gratulatur, ſimulque communicationem eorum, quae nouiter in Anatomia plantarum detexit, perquam officioſe ſibi expetit dubiumque exponit circa lacunas vteri grauidi, c. reſponſione Ruyſchii. Amſt. 4 (l)

1728.

Progr. de chirurgiae antiquitate ac dignitate et collegiorum chirurgicorum vtilitate ad *Diſp. inaug.* de ſarcomate e pudendo muliebri exſecto.

—— de oſſium in corpore humano generatione et iam generatorum diminutione et totali abſumtione inprimis in alueolis dentium in maxilla ſenum in totum obliteratis, ad *Diſp. inaug.* de pruritu ſenili totius corporis Praeſide *M. G. Löſchero* habitam.

Progr.

(l) Beſ. L. S. Z. 1728. p. 676.

Progr. de vtilitate obſeruationum tum in vniuerſa medicina, tum in anatome, adductis ſimul variis in cadauere viri nonagenarii obſeruatis ad anat. publ. cadau. viril.

1730.

—— ad anat. cadau. viril. praemiſſa vaſorum atque viſcerum iniectione cerae rubrae repletorum publice diſſecandi.

1731.

—— germanicum, quo ad demonſtrat. cadau. foem. iniectione cerae rubrae praeparati matronas inprimis inuitauit.

—— ad anat. publ. cadau. foem. quo iniectionis cerae coloratae vtilitatem ad viſcerum ſtructuram genuinam detegendam exponit. (m)

1732.

—— ad anat. publ. iuuenis ruſtici, cuius caput iniectione cerae rubrae exquiſitiſſime repletum. (n)

1733.

—— de laboribus ſuis anatomicis et botanicis per tredecim annos, quibus Profeſſionem Anatomiae et Botanices vicario nomine geſſerat, ſuſceptis, praemiſſum orationi inaugurali de felici anatomes ad botanicam applicatione et commoda Anatomiae cum Bota-

(m) Beſ. C. L. N. Vol. II. p. 52.
(n) Beſ. ebendaſ. Vol. III. p. 49.

Botanica coniunctione, qua dictam Professionem denuo redauspicatus est. (o)

1735.

Progr. ad anat. publ. cadau. viril. de cuticula pueri XV. annorum Londini viuentis cutis rhinocerotis aut corticis arboris instar incrassata, quotannis decidua.

—— german. quo ad considerationem Cerei americani Polygoni minoris serpentis in horto medico florentis inuitat.

1736.

Regii in Academia ad Albim Musei Anatomici Augustei Catalogus Vniuersalis cum Oratione de Museis, qua conclaue nouum ad condendum Thesaurum regium sub consulatu suo exstructum Rector valedicens inaugurauit. (p)

Progr. de olei oliuarum efficacia, contra morsum canis rabiosi experimento Dresdae facto adstructa, ad anat. cad. foem.

1737.

(o) Bes. C L N. Vol. III. p. 50. Er eröfnet uns hier worinnen in diesen 13. Jahren seine besondern Anatomischen und Botanischen Bemühungen bestanden, und in was vor einem ungemein weitläuftigen Briefwechsel Er mit den berühmtesten Männern auch an den entlegensten Orten stehet, welchen Er zu anderer Zeit herauszugeben versprochen, und wovon wir billig die Erfüllung wünschen müssen, weil Er uns einige Proben vom grossen Ruysch gegenwärtig mittheilet.

(p) Bes. ebendas. Vol. VIII. p. 401.

1737.

Syllabus plantarum potiſſimum exoticarum quae in horto medico Academiae Vitebergenſis aluntur. 8. (q)

Progr. de ſitu ſingulari et praeternaturali inteſtini coli in cadauere virili. ad *diſp. inaug.* de Chordapſo Celſi.

1740.

—— de olei animalis efficacia contra hydrophobiam et venenum lauro-ceraſi. ad *diſp. inaug.* de venenata vini medicamenti et alimenti optimi virtute. Praeſ. C. G. *Stenzelio* habitam.

1741.

—— de lithontriptico nouo Anglicano, ad *diſp. inaug.* de calculis in locis inuſitatis generatis.

—— de anatome trunci vlmi cui cornu ceruinum monſtroſum inolitum ad *diſp. inaug.* de conſenſu part. corp. hum.

1744.

—— de Cornu cerui monſtroſo a trunco arboris fagi reſecto. ad *diſp. inaug.* de polypo infantis rachitici ſub Praeſ. G. A. *Langguth.* hab.

1745.

—— de prouerbio: medice viuere, miſere viuere. ad *diſp. inaug.* de medico minus

(q) Beſ. ebendaſ. p. 404.

nus duro omnium duriſſimo. Praeſ. C. G. *Stenzelio* habitam.

1746.

Regii in Academia ad Albim Muſei anatomici Catalogi appendix. 4.

1747.

Progr. de ſarcoſticis medicorum denominationibus et ſchediasmatibus germanicis quibus panaceae atque ſpecifica medicamenta venalia exponuntur. ad *diſp. inaug.* de dyſſenteria epidemica maligna.

—— de purgantium diuerſa operatione. ad *diſp. inaug.* D. D. Horn. de cantharidibus et ſimilibus aphroſidiacis etc. ſub Praeſ. D. D. *Stenzelii* habitam.

Auſſer dieſen izt erwehnten Schriften hat der Herr Doctor auch ſeines ſeel. Herrn Vaters Phyſiologie 1712. zu Wittenberg in 4to weit vermehrt und verbeſſerter herausgegeben, wovon nachzuſehen Stollens mediciniſche gelehrten Hiſtorie. p. 570. *Heiſteri Orat.* p. 2. u. 43. Nicht weniger ſtehet auch von ſeiner geſchikten Feder ein beſonders rarer Vorfall de plica polonica rariſſima enormi in Tranſ. Philoſ. Vol. XVII. n. 1. oder nach der Engliſchen Ordnung Nom. 417. *for the Monts of Jan. and Febr.* 1731. art. VII. welcher auch im C. L. N. Vol. III p. 8. zu leſen, und in Miſc. Berol. Tom. IV. p. 328. hat uns derſelbe diſſ. epiſtol. de ductuum lacrymalium ſub palbebralium

bralium vera constitutione ac viarum lacrymas ad nares deriuantium dispositione geliefert.

Es wäre allerdings zu wünschen, und der gelehrte Herr D. Vater würden sich die Liebhaber der Arzneikunst ohne Zweifel unendlich verbindlich machen, wenn es Ihnen gefallen wollte, Dero Schriften, welche alle an Seltenheit des Innhalts und Schönheit der Ausarbeitung, wie meine Leser selbst bekennen werden, verdienen aufbehalten zu werden, in eine Sammlung zu bringen und der gelehrten Welt mitzutheilen. Jezo sind Dieselben beschäftiget Ihr schönes Cabinet und trefliche Bibliothek in Ordnung zu bringen, welcher Sammlung wir mit Vergnügen entgegen sehen.

Einige noch eingeschlichene Druckfehler werden die G. L. gütigst verbessern, und lesen;

Pag. 9. lin. 23. an statt tum, quum: tam, quam.
- 12. - 10. - - lamboideae: lambdoideae.
- ibid. - ult. - - cachetico: cachectico.
- 13. - 4. - - vuulam: uvulam.
- ibid. - 15. - - melepeponis: Melopeponis.
- 28. - ult. in not. - masculis: musculis.
- 43. - 28. in not. - quo: ouo.

So ist auch p. 11. lin. 17. zwischen den Worten Actis und Naturae ausgelassen Academ.

Sollten überdis noch kleinere Fehler ja mit untergelaufen seyn, werden mir solche von Ihnen als keine Haupt-Fehler angemerket, sondern gütigst geändert werden.

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Börner, Friedrich

Nachrichten von den vornehmsten Lebensumständen und Schriften jetztlebender berühmter Aerzte und Naturforscher in und um Deutschland

Bd.: Erstes Zehend

Wolfenbüttel (1748)

Regensburg, Staatliche Bibliothek -- 999/Med.89(1/3
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11105793-8
VD18 80174086-001